

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle öffnet von 6 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten- und Porto 2 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Verkäuflich. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisbibliothek, sowie die 141 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen 30 Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in anderer Tageszeitung; 20 Pfg. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 527.

Wiesbaden, Dienstag, 10. November 1903.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vor der Abrechnung über den Zusammenbruch der „persönlichen Politik“.

Alle Parteiuunterschiede sind bekanntlich in der Stellungnahme zum Kaiser-Interview aufgehoben. Von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken herrscht nur eine Meinung. Abg. D. Raumann gibt ihr in der „Hilfe“ folgenden Ausdruck: „Alle Schäden, den kaiserlichen Reden bisher angerichtet haben, wird überboten durch die letzten Mitteilungen, aber selbst diesen letzten und größten Schaden würden wir überwinden können, wenn wir wenigstens von jetzt an frei sein würden von der Besorgnis, daß Kaiser Wilhelm II. in der bisherigen Weise weiter regiert. Aber das ist nicht der Fall. Wir sind dieser Hand weiter anvertraut, wir und unsere Kinder; unser Meer, unsere Flotte, unsere Diplomatie gehört alles diesem Mann. Wir mögen uns in unseren sorgenden Gedanken zergrübeln, wie wir wollen, so bleibt immer das Ende: er hat die Macht!“ Raumann betont dann die bekannte kaiserfreundliche Richtung seiner Politik, aber er verlangt, daß der Kaiser keine Privatpolitik macht: „Der Kaiser kann nicht entlassen werden, seine Taten werden, solange er lebt, nicht vergessen, sie wirken fort durch ein ganzes Menschenalter hindurch. Deshalb darf der Kaiser, wenn er sich als Person politisch betätigen will, nur in solcher Weise hervortreten, daß jede einzelne Handlung für lange Fristen berechnet ist. Das aber heißt, er darf nur das aussprechen, was endgültig im Kreise seiner Beamten bearbeitet worden ist. Will er sich diesem Zwange nicht fügen, so bleibt nichts anderes übrig, als daß ihm in jedem einzelnen Falle von der ganzen Öffentlichkeit zugerufen wird: wir verbitten uns jede willkürliche Privatpolitik! Wir verbitten sie uns, weil es sonst eine zuverlässige deutsche Politik überhaupt nicht geben kann! Dieser Ruf ist vom nationalen Standpunkt aus sehr un bequem und peinlich, aber es ist nicht die Schuld des deutschen Volkes, wenn wir so werden handeln müssen, sondern es ist einzig und allein die Schuld des Kaisers, der unser Volk in eine solche Zwangslage versetzt.“ Weiter ruft Raumann aus: „Für eine sorgsame und gut gearbeitete deutsche Machtpolitik soll und muß bezahlt werden, aber nicht für eine Politik der Willkürlichkeiten. Was hilft uns die beste

Armee, wenn kein Staat heimlich mit uns etwas verhandeln kann? Was hilft die Flotte, wenn sie einen Oberbefehlshaber hat, der seine freie Zeit verwendet, um für die Engländer Kriegspläne auszuarbeiten? Es ist traurig, daß man so etwas sagen muß, sehr belastend für unsere väterländischen Empfindungen. . . . Wer eine so einzigartige Aufgabe hat wie der deutsche Kaiser, muß auch seine verwandtschaftlichen Beziehungen in den Dienst seines einzigen erhabenen Lebenszwecks stellen. Wir verlangen vom letzten Manne im Volke eine rückhaltlose nationale Haltung, vom letzten Manne und vom ersten.“

#### Noch eine russische Stimme

sei mitgeteilt. Die „Nowoje Wremja“ faßt ihre Ansicht dahin zusammen: Was die deutsche Diplomatie auch immer sagen und vorschlagen möge, Rußland dürfe ihr kein Wort glauben. Berliner Sitte sei es, die intimsten Vorschläge der gegnerischen Seite zu übermitteln, und dann noch nicht einmal wahrheitsgemäß. Das Blatt plädiert deshalb für dauernde Abwendung Rußlands von Deutschland und bemerkt darüber u. a.: „Kaiser Wilhelm II. selbst hat die Beweise dafür gegeben, daß es absolut unmöglich ist, zu der deutschen Regierung auch nur vertrauliche Beziehungen zu haben, von Bündnisbeziehungen gar nicht zu reden. Der verstorbene Kaiser Alexander III. war trotz der alten Bande mit Deutschland zu guter Letzt genötigt, sich von demselben loszusagen und in Freundschaftsbeziehungen zu Frankreich zu treten, dessen politische Staatsordnung ihm keinerlei Sympathie einflößte. Die Politik des verstorbenen Kaisers, welche unter der jetzigen Regierung ihre Fortsetzung und Entwicklung gefunden hat, ist in der letzten Zeit in einflussreichen Kreisen der russischen Gesellschaft auf Widerstand gestoßen. Die Rechte des deutschen Kaisers muß den Lauben die Ohren und den Blinden die Augen öffnen. Die russische Gesellschaft wird von nun an ohne Schwanken die Weitsichtigkeit und den staatsmännischen Sinn jener russischen Politiker zu würdigen wissen, welche fortfahren, blind gegen die Wege anzukämpfen, welche die Weisheit Kaiser Alexanders III. vorgezeichnet hat.“ Schon dieses Beispiel beweist die ungeheure politische Bedeutung des Vorganges, zumal man in allen anderen Ländern ähnlich urteilt. In der ganzen internationalen Presse findet die deutsche Diplomatie kaum einen Freund und Verteidiger.

#### Die Stimmung in Holland.

In Holland ist man gegen die deutsche Politik durch die Londoner Enthüllungen natürlich ebenfalls höchst

misträuisch geworden. Das katholische „Het Centrum“, ein gemäßigtes Blatt, schreibt u. a.: Der Kaiser soll nichts mehr und nichts weniger als den Kriegsplan entworfen haben, mit Hilfe dessen die Buren durch die Übermacht der Engländer besiegt wurden und die Unabhängigkeit der beiden kleinen Staaten verloren ging. Das peinlichste von allem aber ist, daß die persönliche Handlung des Kaisers jetzt dargestellt wird als eine Tat, der Deutschland Großbritannien gegenüber sich rühmen will! Wo bleibt hier, von anderen Schlußfolgerungen einmal ganz abgesehen, das Recht der kleineren Staaten? Deutschland ist eine große Macht, und zu Kaiser Wilhelm sah man wohl einmal auf als zu einem Herrscher, auf dessen Gefühle und Aufrichtigkeit gerade die kleinen Staaten rechnen zu können glaubten. Auch bei uns war dann und wann, sei es auch nur im engeren Kreise, eine gewisse Neigung bemerkbar, durch eine Annäherung, ja selbst durch einen Anschluß an das Reich, über welches Wilhelm II. herrscht, einen sicheren Schutz für unsere Selbständigkeit gegen Gefahren von außen zu suchen, und vor allem diejenigen, bei welchen diese Neigung bestand, werden sich heftig enttäuscht fühlen! Ihr einziger Trost ist, daß die Enthüllung des „Daily Telegraph“ auch in der deutschen Presse zu einer sehr scharfen Kritik der Haltung des Kaisers Anlaß gegeben hat.

## Politische Übersicht.

### Ein Manöver?

L. Berlin, 8. November.

Die freikonservative „Post“ überrascht heute durch einen sehr auffälligen Artikel, von dem es zunächst dahingestellt bleiben mag, ob er einer gedankenlosen Lust an Sensation entspringt, oder ob er eine Querreiberei zu einem einseitigen noch undurchsichtlichen Zweck verfolgt. In einer angeblichen Zuschrift aus Süddeutschland wird für den Botschafter Fürsten Radolin als Erben des Fürsten Bülow plädiert! Das geschieht mit Empfehlungen der verdächtigsten Art. Fürst Radolin würde bei seiner Beliebtheit in Paris das Verhältnis zu Frankreich bessern können, auch in Petersburg habe sein Name von früher her einen sehr guten Klang, und unsere politische Bevölkerung endlich würde eher zur Versöhnung geneigt sein, wenn einmal eine so hervorragende Persönlichkeit aus ihrer Mitte ans Ruder käme. Allerdings bleibe es mehr als unwahrscheinlich, ob Fürst Radolin geneigt sein werde, seinen Ruf einem so unbedeutenden Amte zu opfern, in dem es für ihn nur zu

## Feuilleton.

### Der „Vater der Graphologen“.

Die Graphologie, die man heute so gern zu einer Wissenschaft ausbilden möchte, hat bereits am Hofe Ludwigs XIV. ihre Anhänger gehabt und großes Aufsehen erregt, wenngleich sie damals in einer recht groben Form betrieben wurde und nur den Schwärmseligen eines Abenteurers diente. Der interessante Mann, dem man den Namen des „Vaters der Graphologen“ gegeben hat, war ein Italiener, der sich Jean-Baptiste Brimi Felicien Visconti Falsola de Rassa, Graf von Saint-Mayol, nannte, einer jener kühnen Hochstapler und Glücksjäger, die zu dem so vielfältigen Bilde der Barockkultur gehören und auch am Hofe Ludwigs XIV. nicht fehlen durften. Seine Erinnerungen, deren Manuskript nach seiner Verhaftung in die Bibliothek von Aix-en-Provence kam, sind jetzt von Jean Lemoine herausgegeben worden. Der Italiener, der sich dem höchsten Adel seines Vaterlandes zu rechnete, war wahrscheinlich der Sohn eines Tuchhändlers aus dem Bezirk Rassa im mailändischen Gebiet.

1673 taucht er aus dem Dunkel seines bisherigen Lebens auf, er befindet sich auf einer Reise nach Paris, von dem Glanz des Sonnenkönigs und seines Hofes angezogen, wie so viele, um sein Glück zu machen. In Lyon setzte er sich mit einem Reisebekannten namens Borgion zu Tisch und erzählte diesem in einem gebrochenen halb Italienisch und Französisch, daß der Kellner, der sie bediene, unglücklich verliebt sei und seine Stelle verlassen wolle. Es stellt sich heraus, daß die Sache sich wirklich so verhält: die ganze Reisegeellschaft ist höchlichst erstaunt und Visconti zeigt sich selbst ganz vermundert darüber, daß er richtig geraten habe. Dieses zufällige Vorkommnis wird ihm zu einer Richtschnur, durch die er den Weg aus Unsicherheit und Ungewißheit zu immer festerem Glauben an sich selbst und zu immer glänzenderen Erfolgen findet. Seine Reisegefährten sind bereits so von seiner geheimnisvollen

Gabe der Vorahnung überzeugt, daß er mit einer Prophezeiung auf allseitiges Vertrauen stößt. Er verflücht einem Reisenden, der mit einem ekelhaften Geschwür behaftet war und dadurch recht lästig fiel, er werde unterwegs ermordet werden, und der Reisende werde unterwegs ermordet werden, und der Reisende verläßt voller Angst den Postwagen. In Paris bestreift Visconti durch seine Liebenswürdigkeit und den fremdartigen Reiz seiner Erscheinung den Abbe de la Baume, von dem er nun alle Einzelheiten über die Personen des Hofes, ihre Verhältnisse, ihre Beziehungen, ihre Liebe und ihren Haß erfährt.

Die Kunde von dem mysteriösen Prophezen hatte sich unterdessen schon in den Salons verbreitet. In einer Gesellschaft der Präsidentsin d'Orleans erklärt er, die Gabe zu besitzen, aus jeder Schrift den Charakter der Person zu lesen. „Die Präsidentsin“, so schreibt er, „gab mir einen Brief. Ich erklärte ihn für geschrieben von einer Person, die im Waffenhandwerk geübt, ehrgeizig und unruhig wäre; diese Person unterhalte Beziehungen zu einer Witwe und habe eine Wunde am Kopf. Die Präsidentsin fand, daß ich alles richtig geraten hatte, nur mit der Kopfwunde stimmte es nicht. Aber da brachte ihr ein junges Mädchen einen Brief, in dem der betreffende Herr ihr mitteilte, daß er bei Besançon mit einem Musketenstoß am Kopf verlehrt worden sei. Da schrieb sie auf: „Mein Herr, Sie sind ein Zauberer!“ Durch solche Proben seiner Kunst wuchs sein Ruf außerordentlich. Ganz Paris „brannte danach, ihn zu sehen“, die Damen drängten sich um ihn; der Chevalier de Vendôme, der Großprior von Frankreich, räumte ihm eine Wohnung in seinem Palais ein.

Aber erst ein neues Abenteuer sollte ihn auf die Höhe seines Ruhms bringen. Eines Nachts wurde er plötzlich zu der Marquise von Mannes gebeten und fand bei ihr eine ganz erregte Dame, die er sogleich als die Cousine des Königs, Mlle. de Monpensier, erkannte, die Geliebte des Herzogs von Lauzun, der um ihre Willen gefangen saß. Der Italiener verriet mit feiner Niene, daß er die Dame kannte; er erzählte ihr die ganze Geschichte, wie wenn er noch nie etwas von dem berühmten Liebeshandel gehört hätte, hüllte sich in geheimnisvolle Andeutungen und brachte sie durch

seine Mitteilungen bald zum Weinen und bald zum Lachen. Die ganze Nacht sprach sie mit Visconti; dann enthüllte sie ihm ihren Namen, worüber der Italiener das grenzenloseste Erstaunen bezeugte.

Am anderen Tage führte sie ihn nach Versailles zum König. „Das also ist euer Wundermann“, sagte Ludwig XVI., zog den Zauberer ein wenig beiseite und fragte ihn im Vertrauen, ob er wirklich etwas davon verstünde. Visconti tat das Klügste, was er tun konnte; er antwortete ganz frei heraus, daß er gar nichts verstände und das nur zu seinem Vergnügen täte. Darauf lockte der Sonnenkönig und arbeitete ihm in die Hände, indem er erklärte, dieser Italiener sei wirklich ein gelehrter und galanter Mann. Nun war sein Glück gemacht. Die Prinzen und hohen Herren rissen sich um ihn; vom Morgen bis zum Abend war sein Haus von Karossen und eleganten Leuten belagert; Pagen, Lakaien und Hofen liefen aus und ein. Mit großer Geschicklichkeit wußte er sich immer durchzuhelfen, und manchmal machte es ihm die Fragenden auch leicht. So zeigte ihm die Königin einen Brief des Königs von Spanien, ohne das Siegel zu berühren, und kam gar nicht aus dem Erstaunen heraus, als der Zauberer nun ihr in sibyllinischen Andeutungen über die Persönlichkeit des hohen Schreibenden orakelte. Ein andermal wollte man ihn auf Blattes führen und legte ihm einen Brief Ludwigs XIV. vor. Zum Entsetzen all seiner Anhänger erklärte er, daß es die Schrift eines alten Geizhalses und Wucherers wäre. Als man jedoch nachforschte, stellte sich heraus, daß das Billett von dem Kabinettssekretär Roje geschrieben worden war, der die Schrift des Monarchen so gut nachzuahmen verstand, daß dieser viele Briefe, die für eigenhändig gelten sollten, von ihm schreiben ließ. Visconti hatte das von seinem Ökner Vendôme erfahren.

Wie die Abenteurer jener Zeit, hat auch Visconti nach einer Periode kurzen Glanzes in der Bastille geendet. Nach sechs Monaten gelang es ihm, zu entkommen und er tauchte wieder in das Dunkel zurück, aus dem ihn eine launische Welle des Schicksals und die Leichtgläubigkeit seiner Zeitgenossen emporgehoben hatten.

C. D.

ist heißen werde: „Rate mir recht, aber rate mir nicht ab“. Nur eine an Selbstlosigkeit grenzende Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe könnten einen so klar blickenden Menschen wie ihn zu diesem gefährlichen Schritt bestimmen. So die „Post“. Aus manchen früheren Erfahrungen weiß man, daß ein Ministerkandidat immer dann unmöglich gemacht wurde, wenn er als der Erfüllende des kaiserlichen Willens ausgegeben wurde. Sollte jetzt etwa Gleiches im Gewande bescheidener Empfehlung beabsichtigt sein? Oder was sonst kann diese merkwürdige Herausstellung des Fürsten Modolin bedeuten? Wir verspüren keine Neigung zum Maßfressen, möchten aber doch bitten, den sonderbaren Artikel des freikonservativen Mattes im Auge behalten zu wollen.

### Deutsches Reich.

Ein neuer Besuch Kaiser Wilhelms auf Korsu? Nach in Wien eingetroffenen Meldungen aus Korsu verlautet, daß Kaiser Wilhelm im Laufe des kommenden Februar mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise in Korsu eintreffen dürfte, um wieder einen längeren Aufenthalt dort zu nehmen. Auch die griechische Königsfamilie wird sich zum Empfang des deutschen Kaiserpaars auf Korsu einfinden. Die Renovierungsarbeiten des Schlosses sind in vollem Gange. Demnächst soll das neue Mobiliar, welches den Farben der Innendekoration der Schlossräume genau angepaßt ist, über Hamburg mit besonderen Dampfzügen in Korsu einreisen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich aus München melden: Was die Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über Modalitäten betrifft, um dem diplomatischen Ausschuss künftig eine regelmäßige Tätigkeit zu ermöglichen und grundsätzlich zu sichern, so sind diese noch nicht abgeschlossen, werden aber fortgesetzt. Es ist, da auch in Berlin an verantwortlicher Stelle der Wunsch besteht, daß der diplomatische Ausschuss regelmäßig nicht nur bei besonderen Anlässen zusammentritt, Ausschüsse vorhanden, daß entsprechend den Intentionen der bayerischen Regierung über die nötigen Modalitäten ein Einverständnis erzielt werden wird. (Siehe letzte Drahtnachrichten.)

Zum neuen Weingesehewurf. Die „Deutsche Weinztg.“ fordert in einem Artikel über den neuen Weingesehewurf den Weinhandel energisch zur Bekämpfung der §§ 3, 4, 5 und 6 des Entwurfes auf, da diese geeigneter seien, den ganzen Weinhandel zu vernichten. In Mainz fand eine vertrauliche Besprechung verschiedener Handelskammern über die Weingesehewurde statt. Auch der deutsche Handelsrat wird sich damit demnächst befassen. Am 12. November wird der Bund süddeutscher Weinhandwerkervereine in gleicher Angelegenheit in Mainz eine Versammlung abhalten, ebenso der deutsche Weinbauverein.

Das Inkrafttreten der neuen Reichsteuergesetze ist ganz verschiedenartig geplant. Das Branntweinsteuergesetz tritt erst am 1. Oktober 1909 in Kraft, beim Tabaksteuergesetz wird bestimmt, daß die Eingangsabgabe am 1. Juni 1909, die Tabakverbrauchssteuer für Zigaretten, feingehackten Tabak und für Zigarettenpapier am 1. Juni 1909, für Zigarren und Pfeifentabak, Kan- und Schnupftabak am 1. Oktober 1909 in Kraft trete. Die Branntweinsteuer soll vom 1. Juni 1909 ab, die Anzeigener, Weinksteuer, Erbschaftsteuer, das Gesetz über das Erbrecht des Staates, die Nachlasssteuer vom 1. Juli 1909 ab, die Elektrizitäts- und Gassteuer vom 1. Oktober 1909 ab erhoben werden. Es liegen somit drei Termine für das Inkrafttreten der Steuergesetze vor.

### Heer und Flotte.

Die Privatzulage der Offiziere. In Verbindung mit den vom Reichstag zu bewilligenden erheblichen Gehaltserhöhungen der Subalternoffiziere soll — wie wir hören — eine Kabinettsorder ergehen, in der den Regimentskommandeuren es zur Pflicht gemacht wird, eine generelle Herabsetzung der von den Jahnenjunkern und Leutnants geforderten Privatzulage eintreten zu lassen. Die heutigen Sätze bewegen sich zwischen 30 M. bei einigen wenigen Truppenteilen der Infanterie, der Pioniere und der Artillerie, und einem Mindestmaß von 50 M. monatlich, das bei der Gardesavallerie und einzelnen anderen Reiterregimentern als das wenigste gilt, mit dem ein junger Offizier, neben seinem Gehalt, auskommen kann.

### Deutsche Kolonien.

Bahnprojekt für Kamerun. Es verlautet, daß man sich im Reichskolonialamt mit einer neuen Bahnvorlage beschäftigt. Es soll eine Bahn von Kribi über Ebolera nach Komie im Kamerungebiet gebaut werden, die sich bis zur Südpole der Kolonie erstrecken und eine Kompensation der im Vorjahre bewilligten Duala-Jaunde-Bahn sein soll. Allerdings kommt das Projekt nicht für den nächsten und übernächsten Etat in Frage. Der Kolonialetat von 1908 und 1910 wird sich vielmehr in überaus bescheidenen Grenzen halten und alle die Nachrichten Ärgernis tragen, die von neuen großen Kolonialforderungen Dernburgs zu melden mußten.

### Ausland.

#### Niederlande.

Wie amtlich gemeldet wird, feiert Königin Wilhelmina am 12. November aus Schloß Voo nach dem Haag zurück. Da die Ärzte der zweifelhafte Bahnreise keine Bedenken entgegenstellen haben, darf man annehmen, daß es der Königin sehr gut geht.

#### Vereinigte Staaten.

##### Roosevelt als Redakteur.

Aus New York wird berichtet: Die Nachrichten, nach denen Roosevelt nach Ablauf seiner Präsidentenzeit eine leitende journalistische Stellung anzunehmen ge-

denke, finden jetzt ihre Befestigung durch die formelle Anklündigung von dem Abschluß eines Vertrages, auf Grund dessen Roosevelt als Mitarbeiter und Herausgeber in den Verband der amerikanischen Zeitschrift „The Outlook“ eintritt. Er wird im März bereits seine Tätigkeit aufnehmen und bezieht ein Jahresgehalt von 120 000 M. Eine Anzahl der größten Tagesblätter hatte sich um die Mitarbeit des Präsidenten beworben und Jahressummen bis zu 200 000 M. waren ihm geboten. Allein Roosevelt dringt vor allem auf die Möglichkeit einer völlig unabhängigen freien Meinungsäußerung und hatte berechtigte Bedenken, seinen Namen als einfache Reklame mißbraucht zu sehen. Der ernsthafte Charakter der Zeitschrift entsprach seinen Anforderungen besser, wie auch die größere Bewegungsfreiheit, die ihm seine Tätigkeit an einem periodisch erscheinenden Organ gestattet, so daß ihm die nötige Zeit bleibt für die Erfassung seiner künftigen afrikanischen Jagderfahrungen und der naturgeschichtlichen Beobachtungen, die er sich zum Ziele gestellt hat.

### Australien.

#### Kabinettskrise in Australien.

In der letzten Sitzung des Bundesparlamentes kündigte der Führer der Arbeiterfraktion Fisher dem Ministerium die weitere Unterstützung der Partei. Auf Antrag des Premierministers vertagte sich sodann das Parlament bis nächsten Dienstag. Der Rücktritt des Kabinetts Deakin wird in den nächsten Tagen sicher erwartet.

### Aus den Reichstagsverhandlungen zum Weingeseh.

über die im telegraphischen Parlamentsbericht der Sonntags-Ausgabe zusammenhängend berichtet wurde, teilen wir in Anbetracht des großen Interesses, das ein erheblicher Teil unseres Leserkreises der Sache entgegenbringt, nachstehend einige der gehaltenen Reden in ausführlicher Weise mit.

#### Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

So jung das geltende Weingeseh ist, so viel Ansetzungen hat es doch schon erfahren. Die Öffentlichkeit, die Winger und der Reichstag haben wirksamere Bestimmungen gefordert, und nicht ohne Grund. Ernste Vorkommnisse haben gezeigt, in wie weitem Umfange jetzt schon der reelle Handel, der Wingerstand bedroht ist, der Wingerstand, der bei den steigenden Produktionskosten und dem Kampf gegen immer neu auftretende Schädigungen und Krankheiten zum Teil ohnedies in eine bedrohliche Lage geraten ist. Der Hauptgrundsatz eines Weingesehes ist:

daß der Name, der einem Wein gegeben wird, sich mit seiner Herkunft deckt.

Und doch gibt es kaum einen Grundsatz, der sich in der Praxis so in sein Gegenteil verkehrt hat wie dieser. Es ist ja ein offenes Geheimnis, daß auch der reifste Herbst an der Mosel und am Rhein nicht halb so viel produziert, als in der Welt Mosel- und Rheinwein getrunken wird. Ja, man hat sich geradezu daran gewöhnt, unter einer falschen Bezeichnung dieses Weines gar nichts Schlimmes zu finden. Gibt man aber einmal diesen Grundsatze preis, dann ist es sehr schwer zu entscheiden, wo die Richtigkeit aufhört und der Betrug anfängt. Dann kommen wir zu Verhältnissen, wie sie vor nicht langer Zeit vor Gericht festgestellt wurden, wo ein Weinhandler aus ein und demselben Faß fünf oder sechs verschiedene Sorten zu verschiedenen Preisen unter verschiedenen Namen

verkauft hatte. Soll das Geschäft reell bleiben, und daran haben doch in erster Linie die Winger sowohl wie der Handel ein sehr lebhaftes Interesse, dann müssen wir von der schiefen Ebene weg, auf der wir gegenwärtig immer weiter hinuntergleiten, dann muß es auch in der Beziehung heißen: in vino veritas. Man hat aber die unlautere Konkurrenz hier im Reichstag geklagt, die dem deutschen Großweinbau durch den Rotweinschnitt bereitet wird. Sowohl hier im Reichstag als auch in der großen Zahl der Interessentenversammlungen hat man verlangt, den Rot-Weinschnitt unter den Deklarationszwang zu stellen. Nach reiflicher Erwägung hat die Regierung geglaubt, diesen Weg nicht beschreiten zu sollen. Wir haben mit Frankreich, Italien und einer Reihe anderer Staaten Vollerklärungen für roten Reischwein in den Handelsverträgen zugestanden. Wir können uns unmöglich dem Verbot anschließen, als wollten wir die Vergünstigungen, die hierin liegen, durch einen Akt der inneren Gesetzgebung wieder aufheben. Der Deklarationszwang würde ohne Zweifel einen ungünstigen Einfluß auf den Import roter Reischweine aus dem Ausland ausüben. Für den Rot-Weinschnitt werden die Bestimmungen über die Bezeichnung der Weine ebenfalls gelten, und damit wird verhindert, daß der Rot-Weinschnitt unter falscher Flagge gesetzt. Er wird auf den Platz angewiesen werden, der ihm zukommt, und damit wird, was der dringende Wunsch der Regierung ist, dem deutschen Rotweinbau geschehen werden. Er wird aus der schwierigen Lage befreit werden, in der er sich gegenwärtig befindet. Die öffentliche Kritik hat am meisten die Vorschriften über

#### die Zuderung des Weines

behandelt. Wir alle wären dankbar, wenn die Sonne den Trauben in jedem Herbst reichlich Zuder verliche. Der Wechsel reichen Erntesegens mit Zeiten des Mangels und der Minderwertigkeit, die Länge der sauren Wochen, die Seitenheit der frohen Feste sind es, die auf unserem Weinbau so schwer lasten, und die namentlich für den kleinen Wingerstand oft eine Katastrophe herbeiführen. Es ist deshalb unzweifelhaft für den deutschen Weinbau als eine Wohltat zu bezeichnen, wenn es der fortschreitenden Kellervirtschaft gelungen ist, durch den Zusatz von Zuder und Wasser auch die Erzeugnisse geringerer Jahre für den Verkehr brauchbar zu machen. Darin liegt die Berechtigung der Zuderung, aber darum muß sie auch ihr Maß haben. Eine Kellervirtschaft, die es unternimmt, durch Zusatz von Zuder und Wasser Wein zu bereiten, wie er in dem Jahre der Voll-

reife ohne Zuderung niemals erzeugt werden kann, hat keinen Anspruch auf Schutz des Gesetzes. Durch ein Übermaß der Zuderung wird dem Weinbau unlautere Konkurrenz gemacht. Auf diesem Gedanken sind die Vorschriften des Gesetzes aufgebaut. Die Formel, die wir für diesen Gedanken gefunden haben, ist von der Kritik vielfach angegriffen worden. Man behauptet, sie sei nicht völlig klar. Ich hoffe, daß in der Kommissionsberatung diese Bedenken sich legen werden. Ich kann aber schon jetzt die Zusage geben, daß wir uns jede Verbesserung, die etwa vorgeschlagen werden sollte, zu eigen machen werden.

Nun noch einige Worte über den Vollzug des Gesetzes. Auch

#### die Vorschriften über die Buchführung

sind von der Kritik bemängelt worden. Es hieß, sie seien zu formalistisch. Ohne einen gewissen Formalismus geht es aber nicht, wenn man eine wirkliche Kontrolle haben will. Wir haben uns bemüht, das Recht zu finden, und wir hoffen, daß auch der kleine Winger mit den Vorschriften zurecht kommen wird. Noch größere Ansetzungen haben die Vorschriften über die Kontrolle der Lagerbestände gefunden. Diese Bestimmungen sollen einen überall gleichmäßigen Vollzug des Gesetzes sichern. Für diese Kontrollvorschriften kann das Gesetz nur allgemeine Grundlagen, nur Mindestforderungen festlegen. Daß die Kontrolle zweckmäßig und gut ausgeführt wird, liegt nicht in der Macht des Gesetzes. Eine gute Kontrolle ist nur dann vorhanden, wenn die richtigen Leute an die richtigen Plätze gestellt werden, und wenn sie dort ihre Arbeit, ausgerüstet mit dem nötigen Wissen, richtig leisten. Ich habe die feste Zuversicht, daß die Landesregierungen die Kontrolle, welche ein Geschäft der praktischen Verwaltungstätigkeit ist, unter der dauernden Aufsicht des Reiches in der erwünschten Weise ausüben werden. Den Gedanken, daß das Reich die Kontrolleure anstellen sollte, glauben wir ablehnen zu müssen. Prüfen Sie eingehend unsere Vorschläge; ich hoffe, Sie werden sich überzeugen, daß es uns ebenso wie Ihnen daran liegt, daß die Vorschriften des Gesetzes wirksam sind. Ich möchte mich im gegenwärtigen Augenblick mit diesen wenigen Bemerkungen begnügen. Die Nichtklinte des Entwurfs bitte ich Sie, besonders zu beachten:

Schutz der redlichen Arbeit im Kampfe gegen den unlauteren Wettbewerb!

(Beifall.)

Hg. Dr. David (Soz.): So weit in dem Gesetz die Tendenz zum Ausdruck kommt, Lauterkeit und Ehrlichkeit zu schützen, stimmen wir ihm zu. Aber wir wollen andererseits den reellen Handel vor Schikanen bewahren. In erster Stelle steht uns der Schutz der Konsumenten, die für ihr Geld das erhalten müssen, was sie haben wollen. Dann wollen wir der ehrlichen Arbeit der kleinen Weinbauern den christlichen Lohn zugesichert wissen, und schließlich glauben wir, daß auch vom Standpunkt des reellen Weinhandels die Tendenz dieses Gesetzes zu begrüßen ist. Aus diesen allgemeinen Erwägungen heraus werden wir uns an den Kommissionsberatungen beteiligen. Bedenklich erscheint uns von den Einzelbestimmungen

#### die Ausnahme des sogenannten Handstrucks

von diesem Gesetz. Man darf doch nicht vergessen, daß in den Weingebieten viele Arbeiter Wein ihren Arbeitern als einen Teil des Lohnes verabsorgen. Es ist nicht einzusehen, weshalb diese Arbeiter nicht der Schutzbestimmungen dieses Gesetzes teilhaftig werden sollen. Dann erscheint uns notwendig eine gesetzliche Umgrenzung der einzelnen Weingebiete. Diese Umgrenzung darf nicht dem Bundesrat überlassen bleiben. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Kontrolle sind uns zu lauschnurartig und wir wünschen klare und unzweideutige Vorschriften. Aber die Aufstellung von Kontrollleuten im Hauptamt sollen die Landeszentralbehörden im Einvernehmen mit dem Reichskanzler bestimmen. Das heißt: Preußen, nichts weiter.

Preußen ist aber der Herrschaft in dieser ganzen Frage. Deshalb sollen nicht an jedem Weinhandelsplatz Kontrollleute angestellt werden können? Graf Posadowsky hat sehr entschieden darauf verwiesen, daß bei Einführung einer allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle auch die Kostenfrage der Weinkontrolle ohne Schwierigkeiten gelöst wäre. Graf Posadowsky teilte vor 8 Jahren mit, daß er einen Entwurf einer reichsgesetzlichen Regelung der Nahrungsmittelkontrolle an die preussische Regierung gegeben hat. Damals hatte er keine Antwort bekommen. Ist sie jetzt eingegangen? Engländer wird doch wohl der Entwurf nicht gefährlich sein und so unleserlich doch wohl auch nicht! Nirgends wird so sehr gefährdet wie bei den Nahrungsmitteln. Daß man freilich die Kosten der Weinkontrolle durch eine Weinstener decken will, ist so falsch wie nur möglich. Nicht die freiwillige Abstinenz schädigt den Weinkonsum; den großen Massen braucht man wahrhaftig nicht Abstinenz im Wein zu predigen. Tausende und Abertausende von Arbeitern haben noch nie einen Tropfen Wein zu trinken bekommen. Die aufgezwungene Abstinenz ist es, die den Weinbau schädigt.

#### die agrarische Protverternungspolitik.

Mögen sich die Weinbauern bei ihren agrarischen Freunden bedanken. Antiagrarische Politik ist auch die beste Weinbauernpolitik. Wäge bald die Zeit kommen, wo jeder Arbeiter am Sonntag nicht nur das bekannte Huhn, sondern auch eine Flasche Wein auf dem Tisch haben wird. (Heiterkeit.)

Hg. D. Raumann: Ich kann nicht zugeben, daß der Entwurf ein Gesetz für die Großen und ein Gesetz gegen die Kleinen sei. Man braucht sich nur die Zusammensetzung der Wingervereine anzusehen, die dieses Gesetz seit Jahren fordern, um zu dem Schluß zu kommen, daß es gerade eine Förderung der kleinen Weinbauern erfüllt. Ich wähle auch gar nicht, welches Interesse die kleinen Weinbauern an den Fälschungen haben sollten. (Sehr richtig!) Sie haben nur das Interesse, daß die Arbeit, die sie sich das ganze Jahr hindurch machen, sich in einem Jahresertrag reeller Weise umsetzt. Zugegeben, daß die Freihafengebiete in Bremen und Hamburg die



einer unglücklichen Verwechslung geworden. Er scheint aber nach den neuesten Ermittlungen doch als Mitschuldiger an der Ermordung des Pfarrers Thobes in Betracht zu kommen. In der Gerichtsverhandlung hat Hubde seinerzeit behauptet, die Tat habe vielleicht ein Mann begangen, der sich um die in Frage kommende Zeit in seiner Gesellschaft befunden, den er aber nur dem Vornamen „Billy“ nach gekannt habe. Man nimmt an, daß dieser Billy, der jetzt in Holland Verstorbenen, der eigentliche Mörder ist, daß aber Hubde bei der Tat zugegen war, um nötigenfalls seinem Komplizen beizustehen. Nach dem Mord hätten dann beide den Mord begangen, wie vorher mehrere Einbrüche in verschiedenen Pfarrhäusern. Von Seldebergen gingen sie nach Lachen, trennten sich hier und der Mörder lebte bis zu seinem Tode unter falschem Namen, während Hubde hier gefaßt wurde und die Tat bestritt.

— **Neues Geschäft.** Die Firma B. Weiss zu Hannover, Fürstl. Waldeckische Hoflieferantin, hat, wie in einigen anderen großen Städten, so auch hier eine Filiale ihrer 1848 zu Pyrmont gegründeten Kristallwarenherstellung nebst Glasmalerei und Werkstatt für Wapparbeiten errichtet. Das Geschäft befindet sich Wilhelmstraße 4 und erregt ob der Ausstellung hervorragender Erzeugnisse der Glasbläserei für den praktischen Gebrauch und Dekorationszwecke die Aufmerksamkeit und das Interesse der zahlreichen Passanten der Wilhelmstraße in hohem Grade. Durch die Reichhaltigkeit in wirklichen Kunstergewerken der Kristall- und Glasbranche darf diese Ausstellung als eine Lebenswürdigkeit bezeichnet werden. Sehr groß ist die Auswahl in verzierten Trinkgläsern, darunter solche mit dem Wiesbadener Stadtwappen, einem Spruche vom Wiesbadener Sprudel und nasauischem Wein.

— **Der Bund der techn.-industriellen Beamten.** Bis Berlin, der die erste Organisation ist, die einen Zusammenschluß aller technischen Privatangestellten, als Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker und Zeichner, errichtet und der die einzige Organisation ist, die als alleiniges Ziel die soziale und wirtschaftliche Verbesserung der Angestellten durch Förderung gesetzlicher Gewährleistung eines höchst-arbeitsstages, völliger Sonntagsruhe, vierteljährliche Kündigungstrift, monatliche Gehaltszahlung; staatliche Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung u. a. m. erstrebt, veranstaltet am Dienstag, den 17. d. M., hier eine öffentliche Versammlung, in der Herr Ingenieur Grammer Berlin über das Thema „Der Reichstag und die technischen Angestellten“ referieren wird. Alle technischen Privatangestellten, für die dieses Thema das größte Interesse hat, sollten nicht verpassen, die Versammlung zu besuchen und verweisen wir noch besonders auf die im Anzeigenteil erscheinenden Bekanntmachungen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Konzert im Damenklub.** In dem Konzert, das am 6. November stattfand, hatte der Klub wieder einmal die Freude, zwei seiner Mitglieder zu hören, denen er schon fröhliche genussreiche Stunden verdankt, die beliebte Sängerin Frau Elise Koch und die Pianistin Frau Hermine Schroeder, seit Jahren hoch geschätzt als vorzügliche und zuverlässige Begleiterin bei Gesang und Violinpiel. Frau Koch, deren sympathisches Mit noch an Fülle und ionischem Klang gewonnen hat, bot uns außer der schwierigen dramatisch bewegten Arie der „Andromache“ aus Bruch's „Achilles“ noch Lieder von Brahms, Cornelius, Müllert und R. Franz mit der sicheren Stimmführung, dem besten edlen Ton und dem feinsten feinsten Vortrag, dem ihrem Gesang sein vornehmestes Gepräge verleihen, und wofür ihr reichlicher Beifall zu teil wurde. Frau Schroeder überraschte durch ihr brillantes Spiel, die technische Fertigkeit und die Verbe, mit welcher sie das spröde, nicht mehr in seiner Jugendblüte stehende Klavierinstrument meisterte, das leider den Abfichten der Künstlerin wenig entgegenkam. Auch sie erntete reichen Beifall mit den Kompositionen von Chopin, Jensen und Schubert und dem temperamentvollen Vortrag eines Walzers von Moszkowski. Der Rest des Abends verlief beim gemeinsamen Abendessen harmonisch und anregend. Am Freitag, den 13. d. M., werden die musikalischen Nachmittage wieder beginnen, an welchen musikalische und musizierende Mitglieder sich zur Pflege der Kunst zusammenschließen, worauf die stimmbegabten oder ein Instrument beherrschenden Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden. Ein großer Genuß steht für den 10. November bevor, an welchem die berühmte Vortragskünstlerin Frau Elinor Spohnfels Baronia Amelungen Beskammeren wird, deren meisterhafte Regitationen im verflochtenen Winter so reichen Beifall fanden.

\* **Vorbereitungsbereine.** Am zweiten Abend des Vortragszyklus über Chemie von Dr. Leo Grünhut gab der Redner zunächst eine kurze Wiederholung seines ersten Vortrags und verbreitete sich sodann über die Verbrennung von Kaliummetall und Natriummetall in Wasser; er ging dann zur Gewinnung von Sauerstoff durch Verdampfung des Wasserstoffes über, zeigte die Bildung von Wasser durch Verbindung von Wasser- und Sauerstoff und die Oxydation von Kupfer-, Eisen-, Blei-, Nickel- und Kobaltstücken durch Nitron und Schwefel. Der sehr klare, wohlverständliche Vortrag war von sehr interessanten Experimenten begleitet und wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaftem Applaus belohnt. Fortsetzung des Zyklus findet am Samstag, den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstraße, statt.

\* **Kurhaus.** Der heute Dienstag im großen Saale des Kurhauses mit zwei solistischen Mitwirkenden und dem köstlichen Kurorchester unter Astern im Abonnement stattfindende Musikalische Abend wird voraussichtlich eine zahlreiche Zuhörerschaft vereinigen. Im Februar d. J. konzertieren die beiden Gewächser Saal — damals ohne Orchesterwirkung — im kleinen Saale des Kurhauses. Ihre vorzüglichen Leistungen sind in unseren musikalischen Kreisen in so gutem Andenken geblieben, daß die Kurverwaltung, vielseitigen Wünschen entsprechend, sie wieder engagiert hat. Frau Quenjel-Saal erfreut sich weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt Weimar hinaus des Rufes einer trefflichen Konzert- und Oratorienkünstlerin. Zahlreiche Konzertberichte beweißen ihre Kunst sehr hoch, so daß uns die Sängerin aller Voraussicht noch mit ihren heutigen Vorträgen, dem hier noch nicht gehörten Ave Maria aus der Kantate „Das Feuerkreuz“ von M. Bruch und Lieder von Wein-gartner, Wolf und Taubert einen großen Genuß bereiten wird. Der Cellovirtuose, Konzertmeister Alfred Saal, der sich besonders in West- und Norddeutschland durch seine vielfachen Konzertschwünge einen geachteten Namen gemacht hat, wird als erste Nummer des Konzerts in E-Moll für Violoncello und Orchester von Jules de Smet spielen und damit in pietätvoller Weise das Andenken an den großen Cellomeister aufrichten, der die besten Jahre seines Lebens — er wohnte in dem nahen Sonnenberg — zu den Unseren gab und so häufig im Kurhaus mit seiner Kunst beglückte. Sein Cellokonzert in E-Moll wurde seitdem in Wiesbaden nicht mehr gehört. Ferner wird Herr Saal mit Klavierbegleitung Cellosätze von Golttermann, Saint-Saens und Rappert vortragen. Das Konzert beginnt um 8 Uhr mit dem Vorspiel zur Oper „Lorelei“ von Bruch. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen. — Wie vorausgesehen, findet der von der Kurverwaltung für Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses angekündigte Vortrag der 1. Vorsitzenden des Bundes deutscher Frauen-Vereine Frau Marie

Stritt über das Thema „Die Frau als Gattin im Lichte der modernen Frauenbewegung“ großen Anklang, so daß die berühmte Vertreterin der Frauenrechte vor einem vollen Saal sprechen wird.

\* **Der Verein Frauenbildung.** Frauenstudium hat für Mittwoch, den 11. November, einen Kreis junger Mädchen zusammengezogen zur Gründung einer dem Verein angegliederten „Jugendgruppe“, d. h. einer Vereinigung von jungen Mädchen zum Zweck des Gedankenaustausches über allgemeine Fragen und der Schulung für soziale Tätigkeit. Vorträge und Diskussionen im kleinen Kreis über Kunst, Literatur und soziale Fragen sollen Anregung und Belehrung bieten. Der Verein stellt seine Räume in der Oranienstraße 15 monatlich einmal in den Nachmittagsstunden zur Verfügung, und die Mitglieder des Vorstandes sind bereit, abwechselnd die Leitung der Diskussionen und Referate zu übernehmen. Eine reichhaltige Bibliothek ist bereits vorhanden, doch ist auch die Gründung eines privaten Bücherbestandes, der den besonderen Wünschen der Jugendgruppe Rechnung trägt, in Aussicht genommen. Die Vereinsvorsitzende, Frau A. Neben, wird in den einleitenden Worten Zweck und Ziel der Veranstaltung erläutern. Junge Mädchen, die sich beteiligen wollen, werden hierdurch zu der Versammlung am Mittwoch, den 11. November, nachmittags 5 Uhr, Oranienstraße 15, 1, eingeladen.

\* **Literarische Gesellschaft.** Der zweite diesjährige öffentliche Vortrag findet Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im „Majestät“, Dohmeiner Straße 15, statt. Zur Aufführung gelangt Kennhons „Enoch Arden“ mit der Vertonung von Richard Strauß. Der Meister der Tonmalerei kann diese Musik zu seinen besten Werken zählen. Sie trägt dazu bei, die erlöschende Seemannsgeschichte plastisch vor das geistige Auge zu rücken, jede Situation menschlich fühlbar zu gestalten. Das Melodram erzielte bei seiner vorjährigen Aufführung im Kurhaus mit den Herren Regisseur Müller vom Residenz-Theater und Direktor Schreiber vom Neuen Wiesbadener Konservatorium reichen Beifall. An Stelle von Herrn Müller tritt jetzt Herr Hofkapellmeister Hollin als Regisseur. Er dürfte wegen seiner geistvollen Auffassung, wegen seines vollendenen kräftigen Organs die Steigerung vom Lyrisch-Parten zum dramatisch-leidenschaftlichen eindrucklich zum Ausdruck bringen. Den Klavierpart übernimmt wieder der als Pianist, Dirigent und Musikpädagoge hochgeschätzte Direktor vom Neuen Konservatorium Herr Franz Schreiber. Sein verständnisvolles Anpassungsvermögen in der glanzvoll zu Gehör gebrachten Klavierbegleitung fand bei der vorjährigen Aufführung volle Anerkennung. Der 2. Vortrag der Literarischen Gesellschaft verspricht also hohen künstlerischen Genuß. Das Weitere wolle man aus der Anzeige erfahren.

**Nassauische Nachrichten.**

\* **Diebrich, 7. November.** Die „Frankf. Zig.“ berichtet von hier: Nächster Tage trifft hier eine Kommission aus dem Kolonialamt ein, um die Argokkalanlagen auf dem Weiser zu besichtigen. Die Argokka ist eine Wasserpflanze, welche rasch die ganze Oberfläche bedeckt, so daß es den Fliegen und Schnaken unmöglich ist, ihre Eier ins Wasser abzugeben. Gleichzeitig läßt diese Pflanze eine verbessernde Wirkung auf das Wasser aus. Das Kolonialamt plant, mit dieser Pflanze Versuche in den afrikanischen Kolonien anzustellen, um dadurch der Malariaepidemie abzuwehren. Die Versuche auf den Elbskanälen sind nicht günstig ausgefallen, während es gelungen ist, auf dem hiesigen Schloßweiher Argokka dorthin zu züchten, daß die ganze Oberfläche bedeckt ist. Die Pflanzen sollen im Frühjahr auf die übrigen Sümpfe und Weiser unserer Gegend übertragen werden in der Hoffnung, daß eine Verminderung der Schnakenplage am Rhein und Main eintritt. — Wir können diesem im großen und ganzen zutreffenden Bericht hinzufügen, daß es sich in der Argokkalanlage auf dem Diebricher Schloßweiher um ein Werk des Herrn Fischerei-Direktors Georg Bartmann-Wiesbaden handelt, der als erster herausgefunden hat, daß sich die Argokka vorzüglich zur Bekämpfung der Fliegen- und Schnakenplage und damit auch zur Steigerung solcher Krankheiten (z. B. Malaria) eignet, die in erster Linie durch Fliegen verbreitet werden. Die infolge Auftrags des deutschen Kolonialamts von Herrn Bartmann im Frühjahr dieses Jahres auf den Elbskanälen und in den Laboratorien der Malariaaktion zu Wilhelmshaven vorgenommenen Versuche sind abgelaufen nicht so ungünstig ausgefallen, wie nach der gütlichen Mitteilung der „Frankf. Zig.“ angenommen werden könnte. Die Versuche haben zum mindesten den Beweis erbracht, daß die sich auf mehrjährige praktische Versuche und Beobachtungen aufbauende Bartmannsche Theorie der Fliegen- und Schnakenbekämpfung richtig ist.

\* **Diebrich, 8. November.** Gestern mittag wurde der Grundstein zu dem Neubau des Reform-Realgymnasiums mit Realhule gelegt. Der königliche Landrat, als Vorsitzender des Kuratoriums, dessen Mitglieder, des Magistrats und der Stadtverordneten, des Pfortschollegiums, sowie die evangelische und katholische Geistlichen und viele andere Herren waren anwesend. Herr Oberbürgermeister Bogt verlas die Urkunde, welche dem Grundstein eingeweiht werden soll. Darauf erfolgten von den genannten Herren die üblichen drei Hammerschläge. Mit Gesang der Schüler der Anstalt wurde die Feier eröffnet und geschlossen. — Am 14. d. M. feiert Frau Elise Schröder ihren 70. Geburtstag. Diefelbe hat in unermüdbar Weise auf allen Gebieten der öffentlichen und privaten Wohltätigkeit, in der Armenpflege und Verwaltung u. a. m. hervorragendes geleistet, daß sie an diesem Tag eine Summe zur Verfügung gestellt wird, die den Namen „Elise Schröder-Stiftung“ tragen soll. Wie wir erfahren, sind recht zahlreiche und sehr große Summen gesammelt worden. — Heute abend um 8 Uhr fand in der Oranienstraße die alljährliche Lutherfeier statt. Sie bestand in einem literarischen Gottesdienst, bei welchem der hiesige und der Wiesbadener Kirchenchor unter Leitung des Herrn Köhling-Wiesbaden, mitwirkten. Die beiden Vereine sangen die Ehre, welche sie auf dem diesjährigen Jahresfest in Nassau gemeinschaftlich gesungen hatten. Frau C. Helius aus Wiesbaden sang eine Arie aus „Meistersinger von Nürnberg“. Die geräumige Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

u. s. **Niedersheim, 8. November.** Kammermusikabend in der Brömserburg. Erst einige Wochen sind es her, daß hier in der Brömserburg, dem Lokal des Rheinmücker Herrschaft, eine Versammlung stattfand, um über einzuführende Rheinische Spiele zu beraten. In Betätigung dieser Idee und gleichsam als einen kleinen Anfang zu dem großen Werke fand am Samstagabend in dem Ritteraal der Burg der erste Kammermusikabend statt. Es war dem Vorstand des genannten Vereins gelungen, das durch sein herrliches Spiel in der erst kurzen Zeit seines Bestehens schon beliebt und berühmt gewordene „Postquartett“ — vier Gebrüder Post — aus Heidelberg zu engagieren. Außerdem hatte Frau Frieda Marek aus Braunsfurt a. M., eine Schalerin Eugen Hildbachs, die Liebend-

würdigkeit, noch in letzter Stunde für eine plötzlich verhinderte Sängerin einzuspringen. Sie sang die Arie aus Odysseus: „Ich web das Gewand“, sowie drei Lieder ihres Lehrers Eugen Hildbach: „Das Kraut Vergessenheit“, „In meiner Heimat“ und „Lenz“. Frau Marek verfügt über eine schöne, volle Altstimme, die in den höheren Tönen von mächtiger Wirkung und wunderbarer Fülle war. Dies zeigte sich besonders in der Arie aus Odysseus, die hohe Anforderung stellt, aber glänzend bewältigt wurde. Das Fräulein Marek auch den lyrischen, weichen, sentimental Ton ebenso meisterhaft beherrschte, bewies die drei Lieder von Hildbach. Stärklicher Beifall lohnte die Sängerin. Den Hauptanteil an dem Konzert hatte oben erwähntes „Postquartett“ übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe in vollendetester Weise. Es spielte das Streichquartett op. 74 Nr. 1 von Haydn, sodann op. 18 Nr. 2 von Beethoven, eine Variation über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn, Träumerei von Schumann und Menuett von Beethoven. Es war eine Freude, zu hören, wie jeder der Brüder sein Instrument voll und ganz beherrschte und mit welcher Akkuratesse sie sich vereinigten, um diese herrliche klassische Musik in wahrhaft künstlerischer Auffassung zum Verständnis und zum Genuß zu bringen. Ganz wunderbar wirkte die ewig schöne „Träumerei“ von Schumann, die man wohl oft zu hören bekommt, aber selten in so feiner, gefühlvoller Art. Auch diesen Künstlern wurde reichlicher Beifall des den ganzen verfügbaren Raum füllenden Publikums zuteil. — Wie es in der Burg Brauch und Sitte ist, vereinigte man sich nach dem Konzert noch in zwangloser Weise, unterhalten und erfreut durch einige herrliche Zugaben des „Postquartetts“.

**Aus der Umgebung.**

— **Aus Rathsheim, 9. November.** Im kirchlichen Oberhofen stieg die Kälte in der vergangenen Nacht bis auf 10 Grad Celsius; die Teiche und Bäche sind zugefroren.

**Gerichtssaal.**

**Moderne Irrenhausfoller.**

(Die Verhältnisse der Irrenanstalt Leubus vor Gericht.)  
pg. Berlin, 8. November.

Mit der Irrenhausangelegenheit des Weisen Stadterordneten Emmanuel Lubekki beschäftigte sich gestern und vorgestern in vielstündigen Sitzungen die Strafkammer des Landgerichts Berlin 1. Der Redakteur Karl Schuchardt stand unter der Auflage der Bescheidung des Direktors der Leubuser Irren- und Pflegeanstalt, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Alter, der beiden Ärzte Dr. v. Kunowski und Dr. Alter jun., sowie derjenigen Beamten der Provinz Schlesien, die die Abteilung für Irrenpflege bearbeiten. Über Inhalt und Vorgeschichte dieser Angelegenheit haben wir bereits Freitagabend ausführlich berichtet. Zu der Verhandlung waren 12 Zeugen und 3 Sachverständige geladen.

Als erster Zeuge wurde der Stadtverordnete Lubekki vernommen. Er schilderte zunächst seinen Lebenslauf. Im Jahre 1902 war er Besitzer einer Möbelfabrik und besaß ein Vermögen von zirka 200 000 Mark. Er richtete nun auch noch eine Zigarrenfabrik ein. Da während der Einrichtung die Arbeitsmethode veraltet war, erlitt er einen Verlust von 15 000 M. Mit seiner Frau lebte er in Unfrieden, da er sie im Verdacht hatte, daß sie mit seinem Geschäftsführer Diederichs ein Verhältnis unterhalte. Bei einer Geburtstagsfeier ließ er sich sogar hinreichend, seiner Frau eine Ohrfeige zu geben. Einige Wochen später habe dann ein Familienrat stattgefunden, und tags darauf erschien bei Lubekki der Hausarzt Dr. La Roche, der ihm dringend empfahl, eine Erholungsstätte aufzusuchen und nannte die Anstalt Leubus. Auch die übrigen Familienmitglieder, Bruder und Schwager, redeten ihm zu. Er ging nach Leubus in der Meinung, er komme in eine Nervenheilanstalt, und will erst hier erfahren haben, daß er in eine Irrenanstalt geraten sei. Hier wurde er zunächst von dem Pflegerarzt Dr. Alter jun. behandelt. Er verlangte sofort, entlassen zu werden, aber er erhielt immer wieder die Antwort, davon könne keine Rede sein. Dr. Alter jun. gab ihm sogar den Rat, er solle einen Entmündigungsantrag stellen. Lubekki wies dieses Ansuchen zurück, und Dr. Alter jun. erwiderte: „Hier werden alle zahmt!“ Lubekki unternahm deshalb am 29. November einen Fluchtversuch, er wurde im Park aber eingeholt und mit großem Gallo zurückgebracht. Er schickte nun Depeschen auf an seinen Schwager Albrecht, an den Justizrat Kaiser in Weichen, an den Landeshauptmann von Schlesien und an den Minister des Innern, die von der Anstalt natürlich nicht abgehört wurden. Am 2. Dezember kam der Landeshauptmann zur Revision. Am Tage vorher wurde Lubekki in ein anderes Zimmer gebracht und wurden ihm die Kleider weggenommen, so daß er, falls er nicht im Bade war, die Zeit im Bett zubringen mußte. Man erklärte diese Maßregel mit dem Fluchtversuch, aber am 3. Dezember erhielt er seine Kleider wieder zurück, kam aber wieder in ein Zimmer mit anderen Kranken zusammen. Die Frau Lubekki besuchte ihren Mann in der Anstalt und bot ihm wieder an, sich entmündigen zu lassen. Der Zeuge schildert dann weiter, wie er einmal habe Pillen nehmen müssen, die ihn in große Erregung versetzten. Er warf die Pillen deshalb weg; ein Wärter, der die Pillen nahm, hatte üble Folgen davon. Um ihn zu beruhigen, habe man ihn täglich zweimal zwei Stunden ins Wasser gesteckt. Als er eine Eingabe an den Staatsanwalt machen wollte, sagte der Oberarzt Dr. Kunowski: „Er solle sich nicht aufregen, sonst komme er ins Wasser!“ Ähnlich äußerten sich auch die Wärter zu Lubekki. Der Zeuge erzählt dann weiter, daß er einmal 18 Stunden im Wasser gelegen, und dadurch eine Wunde am Fuß entstanden sei. Ein Pfleger habe erklärt, es sei sogar vorgekommen, daß Kranke 3 Tage und 3 Nächte im Wasser zubringen mußten. Schließlich schildert der Zeuge die verschiedenen Unternehmungen seiner Frau und Ber-

wandten, die dahin gehen sollten, ihn zu entmündigen, und wie es ihm endlich gelang, Ende Januar 1906 die Entlassung durchzusetzen. Er begab sich dann zu seinen Verwandten, die noch zu ihm hielten, und ließ sich in der Idiotenanstalt in Sohrau, D.-Schlesien, aufnehmen, hier wurde, wie der Zeuge erklärt, kein Atom von Geisteskrankheit bei ihm festgestellt. Der Gerichtshof beschloß hierauf, den Leiter dieser Anstalt, Dr. Blumenreich, für morgen als Zeuge zu laden. Aus der Zeit seines Aufenthalts im Irrenhause erzählt der Zeuge Lubecki einzelne „Episoden“, wie er sie nannte. U. a. habe ihn ein Oberpfleger zu einer Majestätsbeleidigung prozessieren wollen. Auch sei es vorgekommen, daß man den Kranken fallen stelle. Einem Hauptmann W. habe ein anderer Insasse erzählt, daß er mit einer Oberschwester ein Rendezvous gehabt. Der Hauptmann W. schrieb darauf an die Schwester einen liebhabenden Brief und hat ebenfalls um ein zärtliches Stellbilden. Diesen Brief sandte die Anstaltsleitung an die Frau des W., und der Hauptmann wurde auf Veranlassung seiner Frau von der 1. Pensionatsklasse in die zweite verlegt. Der Brief soll bestellte Arbeit gewesen sein. Ebenso sollen, wie Lubecki ausführt, an ihm solche Versuche gemacht worden sein, um die „Eifersuchts-Wahnideen“ zu schüren. — Die medizinischen Sachverständigen sieben der Willkürgeschichte und den „Episoden“ sehr skeptisch gegenüber und stellen verschiedene Fragen. Lubecki bleibt aber bei seiner Aussage. Die Vernehmung Lubeckis nahm über vier Stunden in Anspruch. Dann wurde das noch nicht rechtskräftige Ehecheidungsurteil verlesen. Danach liegt die Schuld auf beiden Seiten. Lubecki habe Ehebruch getrieben, bei Frau Lubecki ist festgestellt, daß sie sich von dem Geschäftsführer Diederichs habe lassen lassen.

Es wird darauf Frau Lubecki als Zeugin verurteilt. Sie hält ihren Mann als nicht normal, weil er sie wiederholt des Ehebruchs beschuldigt habe. Von Diederichs sei sie um den Hals gefaßt, auch gefaßt worden, aber Unstimmigkeiten seien nicht vorgekommen. Der Vorsitzende hält ihr vor, daß, wenn sie sich von einem fremden Mann lassen lasse, das doch auch schon nahezu Ehebruch sei, und noch dazu zu einer Zeit, als der Mann in der Irrenanstalt ist. Die Zeugin muß das allerdings zugeben. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Halpert stellt fest, daß Frau Lubecki in einem Prozeß am 16. Februar 1906 auf die Frage nach Ehebruch die Antwort verweigert habe. Die Zeugin erklärt dies damit, daß von ihr die Frage falsch verstanden worden sei, und sie habe Schritte getan, das Protokoll zu ändern. Der Verteidiger hält das nach 1½ Jahren für sehr sonderbar. Weiter befragt die Zeugin, auch sie sei der Meinung gewesen, daß ihr Mann in ein Pensionat komme. Wenn er später ins Irrenhaus gekommen, so werde das wohl seine Schuld sein. Aus der Krankheitsgeschichte ihres Mannes erzählt die Frau Lubecki, daß er Sonne, Mond und Sterne angebetet habe; sie möchten ihm ein Zeichen geben, ob seine Frau ihm treu oder untreu sei. Der Zeuge Lubecki bestritt dies. In der Aussage der Frau werden von der Verteidigung verschiedene Widersprüche nachgewiesen.

**Die Vernehmung des Kreisarztes.**

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde der Kreisarzt Medizinalrat Dr. La Roche vernommen. Er schildert Lubecki als einen außerordentlich temperamentvollen Mann, der in seinen Anschauungen überspannt und eine zur Selbstüberhöhung neigende Persönlichkeit sei. Der Zeuge fand Lubecki in einem schweren seelischen Zustand; er stiebte und jammerte über sein Familienleben und beschuldigte den Hausarzt der Untreue mit seiner Frau. Er war in der höchsten Weise erregt und in Verbindung mit den Mitteilungen der Frau Lubecki kam der Zeuge zu dem Schluß, daß hier eine geistige Störung vorliege, die eine Unterbringung in eine Anstalt erforderlich mache. Lubecki mußte in ärztliche Behandlung in eine geschlossene Anstalt kommen, denn ein Sanatorium hätte Lubecki nicht aufgenommen. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß er Lubecki nicht körperlich untersucht, da der Seelenzustand Lubeckis für ihn klar anzutage lag. Der Vorsitzende hält dem Zeugen weiter vor: ob er Lubecki auch dann noch für geisteskrank halten würde, wenn die Angaben der Frau Lubecki sich als unrichtig herausgestellt hätten. Der Zeuge bejaht. Fiele das alles weg, so bliebe noch das Komplott, das sich Lubecki angedacht. Es erregte bei den Richtern einige Aufsehen, daß auf Grund solcher geringerer Unterlagen ein Mensch ins Irrenhaus kommen könne. Zeuge: „Er brauchte ja nicht, ich habe es ja nur empfohlen!“ (Bewegung im Zuhörerraum.) Aus dem amtsärztlichen Attest des Zeugen geht nicht hervor, was er selbst festgestellt, und was er von der Frau gehört. Angeklagter: Es ist also festgestellt, was ich behauptet habe, nämlich, daß ein Mann, ohne gehört zu werden und sich verteidigen zu können, ins Irrenhaus gebracht werden kann.

**„Einwilligung nicht nötig.“**

Am Schlusse der Sitzung stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Halpert an den Kreisarzt Dr. La Roche die Frage, ob er Lubecki gefragt, daß er in eine Irrenanstalt wolle. Zeuge: Die Einwilligung des Kranken ist nicht erforderlich. Rechtsanwalt Dr. Halpert: Dagegen muß ich entschieden protestieren, solange Herr Lubecki nicht entmündigt war, hatte er die freie Verfügung über sich. Zeuge: Die Einwilligung der Frau genügt. Frau Lubecki teilt mit, daß sie nicht gewußt, daß es sich um eine Irrenanstalt handele.

**Der Geschäftsführer.**

Am zweiten Verhandlungstag wird als erster Zeuge der Geschäftsführer Diederichs vernommen. Er schilderte, wie er bei Lubecki als Reisender eingetreten und dann plötzlich entlassen worden ist, als er von einer Reise zurückkehrte. Als dann Lubecki in der Anstalt war, habe ihn die Frau erfucht, die Geschäftsführung zu übernehmen. Auf Wunsch der Frau Lubecki sei er zu dem Notar gegangen, und habe hier eine eidesstattliche Versicherung

dahingehend abgegeben, daß zwischen ihm und Frau Lubecki niemals ein ehebrecherischer Verkehr stattgefunden. Mit Frau Lubecki habe er dann Herrn Lubecki in Verbund bezieht. Auf der Fahrt dorthin habe er Frau Lubecki geküßt. Das sei auch schon ein paar Tage vorher geschehen in der Wohnung. Vorsitzender: Haben Sie Frau Lubecki auf den Schoß genommen? Zeuge schweigt. Auf wiederholtes Fragen gibt er zu, daß es möglich gewesen sei. Vorsitzender: Haben Sie den Arm um die Frau gelegt? Zeuge zögernd: Es kann sein. Vorsitzender: Ist es nicht zu intimeren Annäherungen gekommen? Zeuge: Nein. Vorsitzender: Haben Sie später, während der vier Monate, die Sie noch bei Lubecki waren, die Frau noch öfter geküßt? Kann es noch häufig geschehen sein? Zeuge: Häufig nicht! Es wird dem Zeugen dann vorgehalten, daß er zwei Tage vor der Entlassung Lubeckis aus der Anstalt mit Frau Lubecki einen Vertrag abschloß, der sehr günstig für ihn gewesen sei, u. a. sollte er bei plötzlicher Entlassung eine Entschädigung von 500 Mark erhalten. Der Zeuge erklärt dies damit, daß dies mit Rücksicht auf die frühere plötzliche Entlassung geschehen sei. Vorsitzender: Hat die Frau zuerst angefangen oder Sie? Zeuge: Ich wollte die Frau trösten. Die Frau weinte, da ging ich auf sie zu und legte die Hand auf ihre Schulter. Vorsitzender: Auf der Reise nach Berlin mit der Frau Lubecki ist nichts vorgekommen? Zeuge: Nein. Rechtsanwalt Dr. Halpert: Haben Sie zu Frau Lubecki „Du“ oder „Sie“ gesagt? Zeuge: Es ist möglich, daß ich auch „Du“ gesagt habe. Der folgende Zeuge Kaufmann Gustav Erdbring bekundet: Er sei ein Freund Diederichs. Dieser habe ihm eines Tages erzählt: Er, Diederichs, werde von der Frau Lubecki mit Anträgen verfolgt; wenn er wolle, könnte er mit ihr verkehren, wenn sie wenigstens hübsch wäre! Zeuge Diederichs kann sich auf die Äußerung nicht mehr besinnen.

Der Vertreter der Landeshauptmannschaft Schlesien, Landesrat Dr. Schölgel gibt dann Auskunft über das Aufnahmeverfahren in die Irrenanstalten in Schlesien. Es kommt dabei zu mehrfachen Auseinandersetzungen zwischen dem Zeugen und dem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Halpert. Letzterer erklärt, er sei anderer Meinung. Vorsitzender: Es sind zwei Juristen, wie können sie da einer Meinung sein! (Große Heiterkeit.)

Es wird dann der Direktor der Leubuser Provinzial-Irrenanstalt, Geh. Medizinalrat Dr. Alter als Zeuge aufgerufen. Er teilt mit, daß Lubecki während seiner Urlaubzeit eingeliefert worden sei. Nach der Krankengeschichte, die der Hilfsarzt Dr. Alter aufgenommen, ist Lubecki an Angstzuständen, Stimmungsschwankungen, Eifersuchtsideen, so daß man über den Charakter seiner Erkrankung nicht zweifelhaft sein konnte. Die Behandlung mußte sich darauf richten, die Verhütung des Erkrankten herbeizuführen. Dies geschah durch Betruhe und Badebehandlung. Es trat dann auch eine Besserung ein, so daß im November schon eine Entlassung in Aussicht genommen war und die Unterbringung in der offenen Anstalt Bblfeszgrund erfolgen sollte. Es trat dann wieder eine Verschlechterung ein, und die Entlassung unterblieb. Die Aufnahme des Lubecki sei vollständig korrekt erfolgt. Unrichtig sei in dem Artikel dargelegt, als ob die Wasserbehandlung ein Strafmittel wäre. Das Zwangsbad sei die mildeste Form, die zur Verhütung der Kranken angewandt werde. Aus welchem Grunde Lubecki dem Landeshauptmann nicht vorgeführt, sei heute nicht mehr aufzuklären, vorgemerkt für den Besuch sei er zweifellos gewesen. — Es trat darauf die Mittagspause ein.

In der Nachmittags-sitzung wurde in der Vernehmung des Geh. Medizinalrats Dr. Alter fortgefahren. Es wird über die von Lubecki in der Irrenanstalt abgefaßten, aber nicht abgegebenen Briefe und Depeschen verhandelt. Der Zeuge erklärt dies damit, daß der Besuch des Landeshauptmanns in der Anstalt bevorstand, und deshalb die Absendung unterblieb. Der Vorsitzende verliest ein Telegramm an den Justizrat Kaufser in Weichen. Es heißt in diesem: „Bin hier als geisteskrank interniert, ohne geisteskrank zu sein. Bitte sofort Gerichtsbeschluss herbeizuführen, daß Internierung aufgehoben. Landeshauptmann kommt hierher, Ihre Anwesenheit dringend erforderlich. Lubecki.“ Vorsitzender: Dieses Telegramm mußte doch weggehen. Zeuge: Das ist auch nicht wegggegangen! (Große Heiterkeit und Entrüstung im Zuhörerraum. Der Vorsitzende rügt dieses und droht mit Räumung des Zuhörerraums.) Ein weiteres Telegramm Lubeckis an seinen Schwager Albrecht ist ebenfalls nicht abgeschickt worden. Zeuge: Wenn die Anwesenheit des Landeshauptmanns nicht bevorstand, wäre die Depesche abgeschickt worden. Vorsitzender: Lubecki wollte doch aber Hilfe von auswärts holen! — Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalts Dr. Halpert wird festgestellt, daß bei Lubecki niemals irgendwelche Wahrgenommen wurden, solange er sich in der Anstalt befand. Der Zeuge läßt sich dann nochmals über die Wäder aus. Die Wäder haben eine Temperatur von 34 Grad Celsius. Sie werden auf ärztliche Anordnung verabfolgt, und erstrecken sich oft auf Tag und Nacht. Die Kranken liegen auf Laken in der Wanne, lesen, rauchen, spielen Skat und schlafen auch in der Wanne. Vorsitzender: Nachdem der Landeshauptmann die Anstalt besucht und Lubecki ihn nicht gesprochen, mußten doch die Briefe und Depeschen weggeschickt werden? Staatsanwalt Raich: Die Absendung der Briefe unterliegt der diskretionären Gewalt des Direktors. Rechtsanwalt Dr. Halpert: Gegen diese Auffassung müssen wir mit Heftigkeit protestieren. Das geistliche Recht, sich zu beschweren, kann keinem Kranken genommen werden.

Der folgende Zeuge ist der Hausarzt der Familie Lubecki Dr. Brzybicki. Er ist seit 1890 Hausarzt bei Lubecki, ist öfter in dem Hause gewesen und hat bei Lubecki niemals geistige Störungen wahrgenommen. Er sei sehr erkannt gewesen, als ihm mitgeteilt wurde Lubecki sei ins Irrenhaus gekommen. — Dem Zeugen werden dann zwei Briefe vorgehalten, die Dr. P. an die Anstalt Leubus gerichtet hat. In dem ersten wird mitgeteilt, daß Lubecki seit Jahren den Eindruck eines nervösen Menschen gemacht und nach Angaben der Frau Lubecki und eigenen Beobachtungen Herr Lubecki eine stark sinnliche Natur sei. Seine Phantasie bewege sich fast

immer auf sinnlichem Gebiet. In dem zweiten Brief wird davon gesprochen, daß es in Weichen heiße: Lubecki werde bald entlassen werden, das sei aber nicht seine Meinung. — Dem Zeugen werden diese seiner heutigen Aussage direkt entgegenstehenden Angaben vorgehalten, und er erklärt, daß Frau Lubecki ihn veranlaßt hat, diese Briefe mit den unrichtigen Angaben an die Anstaltsleitung zu richten.

Zum Schluß kommt es zu einer dramatischen Szene. Der Angeklagte Schneider will aus verschiedenen Antworten der Zeugen die Tatsache konstatieren, daß bei der Aufnahme des Lubecki in die Anstalt nicht korrekt vorgegangen sei. Er könne das nicht oft genug feststellen. Vorsitzender (erregt): Wir halten das gar nicht für festgestellt, sondern sind der Ansicht, daß festgestellt ist, die Aufnahme sei einwandfrei vor sich gegangen. Angeklagter Schneider: Das ist eine persönliche Ansicht des Vorsitzenden. Ich bitte den Vorsitzenden, nicht nervös zu werden. Das Recht, Fragen zu stellen, lasse ich mir absolut nicht nehmen, ich handele dabei in Wahrnehmung berechtigter Interessen. Rechtsanwält Dr. Halpert: Ich protestiere auf das nachdrücklichste gegen den Ton, den der Vorsitzende gegen uns anschlägt. Angeklagter und Verteidiger sind hier eins. Nach der Ansicht des Angeklagten kann keine Rede davon sein, daß eine „Feststellung“ im Sinne des Vorsitzenden getroffen worden sei. — Der Angeklagte erklärt, daß er nach dieser Unterbrechung nicht in der Lage sei, weitere Fragen zu stellen. Er beantrage Protokollierung des Vorgangs. Der Vorsitzende lehnt dies ab. Der Angeklagte behält sich vor, den Antrag schriftlich zu stellen.

Der folgende Zeuge Dr. Blumenreich von der Idiotenanstalt Sohrau, D.-Schlesien, wird auch als Sachverständiger vernommen. Dr. B., in dessen Anhalt Lubecki ca. 12 bis 14 Tage gewirkt hat, hat Lubecki auf dessen Wunsch bescheinigt, daß er weder Anzeichen von Paralyse noch sonstiger Geistesstörung wahrgenommen.

Der Schwager des Angeklagten, Rittersgutsbesitzer Albrecht, bekundet, daß er den Lubecki auf Wunsch der Familie in die Anstalt Leubus begleitet habe. Als Lubecki zurückkam, und wieder seine Frau mißhandelte, habe er die ihm geliehenen 20 000 M. und 8000 M. zurückverlangt und eingeliefert. Lubecki habe darauf von ihm dafür, daß er ihn in die Irrenanstalt begleitet, oder „gebracht“, 51 000 M. Schadenersatz auf dem Wege der Wiederklage verlangt. — Darnach wird die Weiterverhandlung auf Dienstag vertagt.

**Sport.**

\* Sportverein Wiesbaden — Vodenheimer Fußballklub Amicitia in Vodenheim 0 : 0. Ein gewiß überraschendes Ergebnis, das vielen um so mehr unerwartet gekommen sein mag, als sie nach dem glänzenden Spiel der letzten Sonntage auf einen glatten Sieg hoffen zu dürfen glaubten. Die Wiesbadener spielten zwar unter ihrer gewohnten Form, aber schon gleich der Beginn des Spieles zeigte deutlich, daß Sportverein den Kampf zu leicht genommen. Das muß man den Vodenheimern lassen, daß sie mit richtigem Feuergeist aus Berlin gingen, und daß Wiesbaden in dieser Beziehung noch viel von ihren Gegnern lernen konnte. Wohl zeigte sich dank der besseren Kombination des Sportvereins bereits in der ersten Hälfte eine geringe Überlegenheit desselben; dennoch mocht der Kampf auf und ab; bald ist das Tor der Amicitia, bald das Wiesbadener in orger Vobrängnis. Aber die Angriffe Sportvereins entbehren in der Nähe des Tores ebenso sehr der Wucht und des Nachdrucks, als die Vodenheimer solche in die letzten Einzigelegenheiten. Und der Torwächter legte trotz nicht allzu großer Behendigkeit eine „Allgegenwart“ an den Tag, insofern, als ihn ein schlüssiger Stern immer dort stehen ließ, wo der Ball seinen Weg ins Netz nehmen wollte. Als bei Halbzeit trotz eines vom Schiedsrichter mit fröhlicher Berechnung verhängten Eis-Neters auf beiden Seiten noch kein Tor zu verzeichnen war, wurde sich Sportverein des Erstes der Lage bewußt und geht mit erhöhtem Eifer an die Arbeit, um eine Entschädigung zu seinem Gunsten herbeizuführen. Aber vergebliche Mühe! Amicitia verteidigt kräftig und unter ausgiebiger Benutzung größerer Körperkraft und der Torwächter ist überall. Schuß auf Schuß fällt aufs feindliche Tor, doch nichts vermag mehr den Stand des Spieles zu ändern; die meisten Schüsse verfehlen nur ganz knapp das ersehnte Ziel oder werden unnötigerweise dem Torwächter in die Hand geschossen. Torlos, wie die erste Hälfte, geht auch die zweite zu Ende.

r. Drei neue Amateur-Weltrekords wurden in Rom Dorf von dem Motorradfahrer Fred Gund-Chicago aufgestellt. Er verbesserte den Meilen-Rekord mit lebendem Start von 1 Min. 4% Sek. um genau eine Sekunde, während sich der neue Rekord für die Meile mit fliegendem Start auf 64% Sekunden stellt. Den Stundenrekord von 56 Meilen verbesserte er um ein beträchtliches, da er 61% Meilen in der Stunde zurücklegte.

**Deutscher Reichstag.**

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 9. November.

Am Ministertisch: Staatssekretär v. Bethmann, Solfweg.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 18 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst

**Forschung der ersten Beratung des Weingeseßes.**

Hg. Werner (Deutsche Nsp.) führt aus: Zu unserer Genugtuung haben sich bisher sämtliche Redner des Hauses mit einer Ausnahme für die Vorlage ausgesprochen. Tatsächlich bedeutet das Geß ein wesentliches Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande. Die Kellerkontrolle muß möglichst scharf durchgeführt werden, und zwar durch im Hauptamt angestellte Kontrolleure. Sorgen wir dafür,

daß künftighin im Wein wieder Wahrheit liegt.

Hg. Benket (konj.) hat Bedenken gegen den Gesetzentwurf im Interesse des Grüneberger Weingebiets. Das östliche Weingebiet beschäftigt eine arbeitssame Bevölkerung, deren Tätigkeit durch fortwährende Änderungen erschwert werde. Die für die Fuderung festgesetzte Grenze kann der Osten nicht innehalten. Die Höchstgrenze ist in ungünstigen Weinjahren nicht ausreichend, und bis zum 31. 1. hat die natürliche Säurebildung nicht stattgefunden. Auch die geplante Einteilung der Weingebiete und das Verbot der Vermischung

mit Weinen eines anderen Gebietes würde uns benachteiligen. Für die kleineren Besitztümer mit einer geringeren Produktion seien schematische Vorschriften verfehlt.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Das neue Gesetz werde hauptsächlich daran, daß keine Einheit in der Reichskontrolle bestehe.

Abg. Kämpff (freis. Vp.) führt aus, die vorherige Veröffentlichung des Entwurfs, wie sie in diesem Falle stattgefunden habe, sollte bei allen Regierungsvorlagen erfolgen, damit die öffentliche Kritik rechtzeitig einsetzen könne.

Abg. Kämpff (freis. Vp.) führt aus, die vorherige Veröffentlichung des Entwurfs, wie sie in diesem Falle stattgefunden habe, sollte bei allen Regierungsvorlagen erfolgen, damit die öffentliche Kritik rechtzeitig einsetzen könne.

Letzte Nachrichten.

Das neue, un veröffentlichte Kaiser-Interview. New York, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) „Century Magazine“ erläßt die folgende Bekanntmachung: „Century Magazine-Compagnie“ erklärt, daß der Artikel über den deutschen Kaiser aus der Feder von William Howard Hall vom Autor zurückgezogen wurde, da er der Überzeugung ist, daß in Anbetracht der Ereignisse der jüngsten Tage es unpassend wäre, ihn zu veröffentlichen.

Berlin, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) General z. D. Erzengel v. Strubberg, ehemaliger Inspektor der Kadettenanstalten, ist in vergangener Nacht in Berlin, 87 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Redaktions-Kommission der Urheberrechtskonferenz beendete ihre Tätigkeit nach vielen arbeitsreichen Sitzungen. Sie wird am kommenden Mittwoch der Vollkommission den Entwurf des neu revidierten Textes der Berner Konvention zur Prüfung vorlegen.

Darmstadt, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag um 3 Uhr fand aus Anlaß des Geburtsstages des Königs Eduard von England in der englischen Gesandtschaft ein Dinner statt, an welchem die Prinzessin Ludwig von Battenberg, nebst Tochter, die Fürstin von Hanau, Staatsminister Graw, der russische Geandte sowie Herren und Damen der Gesellschaft teilnahmen.

Donaueschingen, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag nach 10 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Jagdrevier Ruggelheide im Schwarzwald zur Fuchsjagd. Das Frühstück wird um 12 1/2 Uhr im Walde eingenommen. Das Wetter ist trübe; gestern abend ist Schneefall eingetreten.

Stuttgart, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich der gestrigen Einweihung der Erbkirche hat der König, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, Professor Dr. Th. Fischer die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens verliehen.

Bad Kreuznach, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute mittag hier eingetroffen und wurden vom Herzog und der Herzogin Karl Theodor, der Prinzessin Rupprecht, sowie dem Grafen und der Gräfin zu Loerzing empfangen.

Friedrichshafen, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Major Groß trifft morgen aus Berlin hier ein.

München, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: Wie wir vernehmen, wird der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten am 12. November zusammen treten.

wd. Köln, 9. November. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, reichte ein Pariser Finanzsyndikat ein Gesuch ein um die Konzession für den Bau mehrerer Eisenbahnlinien in der europäischen Türkei.

Köln, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die vom Arbeitgeberverband der rheinischen Metallindustrie vor kurzem angekündigte Aussperrung der Arbeiter in den Gießereibetrieben von Köln und Umgebung ist nun in Kraft getreten. Wie es heißt, sind einwärts circa 200 Arbeiter betroffen. Falls eine Beilegung der noch schwebenden Differenz nicht erfolgt, stehen weitere Aussperrungen bevor.

Wien, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Fürstin von Sohenberg, die Gemahlin des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand, ist von einem toten Raben entbunden worden. Die Todesursache des Kindes liegt in einer vorausgegangenen schweren Influenza der Fürstin, deren Befinden übrigens durchaus zufriedenstellend ist.

Sofia, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korr. Bureau.) Die bulgarische Regierung hat heute die Entlassung des ältesten Jahrgangs aller Waffengattungen verfügt, der jetzt seinen Dienst beendet hat. Der Grund zu dieser Verfügung liegt einerseits darin, daß die Regierung neuerdings ihre Friedensliebe bekunden will und andererseits in Sparmaßregeln besteht.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 9. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche im Anschluß an den guten Verlauf der ausländischen Samstags-Märkte im allgemeinen in fester Stimmung. Die Kurse zeigten aber nur unwesentlich besser ein. Es fehlte die Beteiligung des Privatpublikums und auch die berufsmäßige Spekulation beobachtete im Hinblick auf die noch immer schwebenden Fragen der inneren und äußeren Politik, sowie mit Rücksicht auf die zu erwartende starke Belastung der gewerblichen Unternehmungen durch die geplante Gesellschaftsteuer harte Zurückhaltung. Ferner verstimmt der Umstand, daß sich entschiedene Anzeichen einer Verringerung auf dem heimischen Eisenmarkt immer noch nicht bemerkbar machen. Ein etwas angeregter Verkehr herrschte auf dem Markt der Schiff-fabrikaktien, da die Hoffnung auf die Verringerung des gewerblichen Lebens in Amerika eine günstige Auswirkung auf die Verhältnisse unserer großen Schiffahrtsgesellschaften auskommen lassen. Bei Deckung und Meinungsstaus gewannen Hamburg-Amerikanische Paket-fahrt-Aktiengesellschaft und Norddeutscher Lloyd ca. 1/2 Prozent. Im Anschluß an New York zeigte sich Interesse für amerikanische Bahnen, namentlich für Baltimore, zu anziehenden Kursen. In Rentenwerten zeichnete sich Deutsche Reichsanleihe durch Festigkeit aus. Im übrigen trat im weiteren Verlauf infolge hochgradiger Geschäftsunlust Neigung zu kleinen Wöhrückelungen hervor, doch gewährte die Geldstärkigkeit und die gute Haltung Londons einen Schutz gegen Rückschläge. Tägliches Geld 2 Prozent. In dritter Börsenstunde war das Geschäft ruhig bei gut behaupteter Tendenz. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Auxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Steinkohle: Mts Haase Nachfrage 1710, Angebot 1740. Auguste Victoria Nachfrage 2750, Angebot 2850. Konstantin der Große Nachfrage 36 300, Angebot 37 500. Deutschland u. Sachsisch. Nachfrage 5050, Angebot 5150. Dorffeld Nachfrage 12 700, Angebot 13 000. Eintracht Nachfrage 5475, Angebot 5600. Ewald Nachfrage 51 000, Angebot 53 000. Fr. Vogel und Unverh. Nachfrage 2375. Graf Schörrin Nachfrage 8500, Angebot 9250. Heinrich Nachfrage 4000, Angebot 5100. Hermann 1-3 Nachfrage 3300, Angebot 3375. König Ludwig Nachfrage 29 000, Angebot 30 500. Königin Elisabeth Nachfrage 20 100, Angebot 20 650. Vöhringen Nachfrage 28 100, Angebot 28 900. Mont-Genis Nachfrage 14 450, Angebot 14 750. Deibel Nachfrage 1800, Angebot 1850. Schürb. Charlottend. Nachfrage 1400, Angebot 1450. Troppa Nachfrage 3275. Tremonia Nachfrage 3375, Angebot 3450. Frier Nachfrage 6150, Angebot 6225. Braunkohle: Brühl Nachfrage 8900. Friedr. v. Hungen Angebot 1650. Humboldt Nachfrage 1550, Angebot 1600. Schellmayer Nachfrage 3825, Angebot 3875. Kali: Alexandershall Nachfrage 6050, Angebot 6250. Beitenrode Nachfrage 4150, Angebot 4300. Burbach Nachfrage 10 550, Angebot 10 940. Carlshund Nachfrage 5450, Angebot 5600. Deutschland Austerberg Angebot 2775. Gildau Sondershausen Angebot 15 300. Wroch-herzog von Sachsen Nachfrage 5550, Angebot 5800. Wäntershall Angebot 8950. Heddringen Nachfrage 920, Angebot 960. Sobenick Nachfrage 5550, Angebot 5800. Söhenzollern Angebot 3550. Nohannshall Nachfrage 3250, Angebot 3350. Salkroda Angebot 6800. Neustadt Nachfrage 10 300. Rottenburg, Sedwiggura Angebot 1400. Wilhelmshall Nachfrage 8900, Angebot 9200. Wintershall Nachfrage 10 900, Angebot 11 000. C. r. a.: Wpfeibaumerava Nachfrage 410, Angebot 440. Lautenberg Nachfrage 1750, Angebot 1850. Bernie Nachfrage 3150, Angebot 3250. Henzette Nachfrage 1140, Angebot 1150. Mäferweide Nachfrage 525, Angebot 575. Bitterla bei Ruffeld Nachfrage 1175, Angebot 1225. Wilsberg Angebot 100.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der uns für diese Rubrik gesendeten, nicht verantwortlichen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erklären.)

Der Rabengrund. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Magistratsantrag: „Den Rabengrund von der Leichtweißhöhle bis zur Pfannenluchendbrücke derart nach der Westseite zu erweitern, daß dadurch ein Reitweg gewonnen würde und diese Arbeit in diesem Winter als Notstandsarbeit zur Ausführung zu bringen“ beraten, wobei ein Stadtvorordneter die Ansicht ausbrach, ob es denn nicht empfehlenswerter sei, die Erweiterung auf der Ostseite durchzuführen. Herr Beigeordneter Abner ver sprach daraufhin, diese Angelegenheit nochmals durch eine Kommission prüfen zu lassen. Einem dieser Wunsch nun aus ganzem Herzen zu lassen. Einem dieser Wunsch nun aus ganzem Herzen zu lassen. Einem dieser Wunsch nun aus ganzem Herzen zu lassen.

Koffen wir, daß in letzter Stunde noch ein für unseren irdischen Rabengrund so folgenreicher Einfluß in die richtigen Wege geleitet wird und dadurch unsere schönen Felsen- und Baumpartien am Rabengrundbree erhalten bleiben.

\* Erweiterung des Weges von der Leichtweißhöhle nach der Pfannenluchendbrücke. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist angeregt worden, den Weg von der Leichtweißhöhle zur Pfannenluchendbrücke, also am Rabengrund entlang, zu erweitern. Dem Naturfreund kommt beim Hören dieses Projekts ein gelinder Schrecken an. Denn daß der Weg wohl nur nach der Ostseite zu erweitert werden soll, daran denkt jeder zunächst. Damit wäre aber der herrlichen, schattenspendenden Natur-, Felsen- und Baumanlage an der Ostseite das Todesurteil gesprochen. Der den Weg früher zu gehen pflegte, als die Büsche und Bäume noch nicht so entwickelt waren, der wird sich erinnern, wie von Mittag bis Abend die glühende Sonne dort lag und man keinen Genuß von der herrlichen Partie hatte. Nunmehr ist ein wunderbar schöner schattiger Waldweg dort vorhanden, der jedem Freude macht. An eine Entfernung oder Vichtung dessen kann gar nicht gedacht werden, soll nicht eine Natursehenswürdigkeit zerstört werden. Es ist auch unseres Erachtens eine Erweiterung gar nicht nötig, und wenn sie als solche an einzelnen Stellen für nötig erkannt werden sollte, so kann nur von einer Erweiterung an der Westseite die Rede sein. Gegen eine Anlotung der Naturanlage sollte ein jeder Einsichtsvolle Protest einlegen.

\* Gleiches Recht für alle! Auf dem Südfriedhofe wurden bisher die Kaufgräber nur in fortlaufender Reihe abgegeben. Demgegenüber wurde mit dem Bestehen einer solchen Anordnung entgegengehalten, als ich um einen Grabplatz bat. Es muß daher berechtigten Unwillen erregen, daß am Mittwoch ein Grabplatz, ganz außer der Reihe, als Kaufgrab zum gleichen Preise abgegeben worden ist. Ist diese Vergünstigung etwa darauf zurückzuführen, daß der Käufer des Grabes Offizier ist?

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Geburt, Nummer Nr. 30; 4 Öffnen an Wochenenden von 8 bis 10 Uhr; für Einlieferungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 31. Oktober: dem Monteur Joseph Jhl e. L., Maria Karolina.
1. November: dem Metzger Wilhelm Menges Jwillinge, Paula Magdalena und Friederike Amalie.
dem Lehrer Johannes Ebelbauer e. L., Erich Hildegard.
dem Kaufmann Reinhard Steib e. S., Friedrich Karl.
dem Schuttmann Friedrich Gunia e. S., Adolf.
dem Uhrmacher Friedrich Seelbach e. S., Kurt Emil.
dem städtischen Vorarbeiter Alois Jang e. S., Adam Walter.
dem Langlehrer Hugo Edingshaus e. L., Anna.
dem Kassenboten Emil Faust e. L., Wilhelmine Elisabeth.
dem Kaufmann Louis Franke e. L., dem Gärtnergehilfen Armin Reichart e. S., Armin Rudolf.
dem Kaufmann Karl Vechold e. L., Alice Emma Lora.

Aufgebote:

- Metzger Ludwig Strauß hier mit Rosa Barmann in Erbenheim.
Tagelöhner Heinrich Feldmann in Bismar mit Karoline Ludwigsberger dabeist.
Schloher Wilhelm Ernst mit Hermine Vork hier.
Goldbildhauer Wilhelm Paul Jaenich in Frankfurt a. M. mit Agnes Therese Verta Dacherreiner dabeist.
Friseur Karl Ferdinand Walter Sotte hier mit Maria Kornelle Womann in Münden-Oldhab.
Tagelöhner Wilhelm Dauer mit Emma Diefendach hier.

Sterbefälle:

- 4. November: Heinrich Wolfgang, S. d. Kellners Adolf Noe, 2 J.
Stiftsdame Mathilde Amelung, 71 J.
Heinrich, S. d. Glasers Heinrich Stickenbrud, 11 M.
Schreiner und Theatermeister Gustav Emil Noe, 78 J.
Marie Margarete, geb. Keuf, Ehefrau des Tagelöhners Erhard Ergelhart, 85 J.
Otto, S. d. Postboten Christian Hieronimus, 2 M.
Sidonie, geb. Engelbach, Ehefr. d. Privatiers Johann Friedrich Reinfel, 55 J.

Geschäftliches.

Kinder in der Entwicklung bedürfen der Fürsorge.

Man folge dem Rats der Aerzte und gebe denselben einige Zeit

als Zusatznahrung BIOSON,

blühendes Aussehen und Fröhlichkeit wird die Eltern belohnen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das Kio 8 M (7.9 1908) F 17

Munyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER. F 91

Unserer heut gen Stadta Kasse liegt ein Probest von 10-rnd 8-r-ll. Kassa-asse 14, 16:7 den neuen Standlungs apparat Pipette und d n e en Selbstlöser Pakti, b. l. K 131

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 2 1/2 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ernst v. Schöler; Druck: W. Schulte vom Brühl; Druck und Verlag der W. Schellensbergischen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

# Blumenthal's Küchen-Woche.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

**Letztes sensationelles Haushalt-Angebot**  
vor Weihnachten.

Donnerstag  
Freitag  
Samstag

Riesenposten Haushaltswaren aller Art, die wir eigens für diese Extra-Woche erworben haben, bringen wir in dieser Woche zum Verkauf und bieten unserer Kundschaft schon jetzt eine selten günstige Einkaufs-Gelegenheit für die Weihnachts-Feiertage.

## Glaswaren.

Weinglas Mathilde, gemustert . . . . .	5 Stück	95 Pf.
Likörgläser, hoch, ff. Ausführung . . . . .	4 Stück	95 Pf.
Wasserflasche mit Schliff und 1 Glas . . . . .		95 Pf.
Blumenvasen mit Rubinranke, extra gross . . . . .		95 Pf.
Glasteller, gepresst . . . . .	9 Pf., 4 Pf.	
Teebecher . . . . .	12 Pf., 8 Pf.	
Bierbecher, gemustert . . . . .	15 Pf., 12 Pf.	
Glasschüsseln, Ia Pressglas, 38 Pf., 25 Pf., 15 Pf.		
Käseglocke mit Untersatz . . . . .		48 Pf.

## Bürstenwaren.

Schmutzbürsten . . . . .	10 Pf.
Wurzelbürsten . . . . .	25 Pf., 15 Pf.
Abseifbürsten, 5-reihig eingezogen . . . . .	25 Pf.
Schrubber . . . . .	48 Pf., 35 Pf., 25 Pf.
Klosettbürsten, grosse . . . . .	38 Pf.
Handfeger, Borsten . . . . .	38 Pf.
Federwedel mit schw. Stiel . . . . .	38 Pf.
Teppichhandfeger . . . . .	75 Pf., 48 Pf.
Kehrbesen, Borsten, mit Stiel . . . . .	85 Pf.

## Div. Haushaltswaren.

Kohlenfüller, extra schwer . . . . .	95 Pf.
Kohleneimer, extra schwer . . . . .	95 Pf.
Glühkörper . . . . .	18 Pf., 10 Pf.
Kohlenschaufel, stark . . . . .	12 Pf.
Gaszylinder . . . . .	Dzld. 80 Pf.
Tischlampen, grosser Brenner . . . . .	1.85, 1.20

Ein grosser Posten  
**emaillierter Kochgeschirre**  
mit **25 % Rabatt.**

## ← 2 Waggon Echtes Porzellan.

Goldrandtassen . . . . .	5 Stück	95 Pf.
Tassen mit Untertassen, Ind. blau, 5 Stück		95 Pf.
Dessertteller, Indisch blau . . . . .	5 Stück	95 Pf.
Milchkannen, bunt . . . . .	Satz, 6 Stück	95 Pf.
Eierbecher, weiss . . . . .	4 Pf.	
Dessertteller, dick und dünn . . . . .	8 Pf.	
Dessertteller, bunt . . . . .	8 Pf.	
Schüsseln, bunt . . . . .	25 Pf., 8 Pf.	
Tassen mit Untertassen . . . . .	9 Pf.	
Speiseteller, tief oder flach . . . . .	10 Pf.	
Milchbecher, weiss . . . . .	10 Pf.	
Fingerschalen, weiss . . . . .	14 Pf., 10 Pf.	
Puderdosen . . . . .	25 Pf., 10 Pf.	
Teetassen mit Untertassen . . . . .	12 Pf.	
Zuckerdosen, bunt . . . . .	12 Pf.	
Tintenfass mit Deckel . . . . .	15 Pf.	
Butterdosen, weiss . . . . .	25 Pf.	
Cabarets mit Griff . . . . .	38 Pf.	
Salatieren, eckig und gross . . . . .	48 Pf., 38 Pf., 28 Pf.	
Brotkörbe, durchbrochen . . . . .	48 Pf., 38 Pf.	
Kaffeekannen, moderne Formen . . . . .	48 Pf.	
Teekannen, moderne Formen . . . . .	48 Pf.	
Terrinen, oval, gross . . . . .	1.95 Pf.	

**Dejeuner, komplett 1.50**  
1 Porzellanplateaux, 1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne,  
1 Zuckerschale und 2 Tassen . . . . .

## Nickelwaren.

Brotkorb mit Einlage . . . . .	95 Pf.
Zuckerkorb mit Löffel . . . . .	95 Pf.
Kakesdosen, schöne Muster . . . . .	95 Pf.
Saftkannen mit Schliff . . . . .	95 Pf.
Teeglas mit Einsatz, gut vernickelt . . . . .	95 Pf.
Teedose mit Nickeldeckel . . . . .	95 Pf.
Salatiere mit Nickelrand . . . . .	95 Pf.
Butterdose mit Untersatz . . . . .	95 Pf.
Honigdose mit Löffel . . . . .	95 Pf.

## Holzwaren.

Wäscheklammern . . . . .	60 Stück	10 Pf.
Federklammern . . . . .	Dzld.	18 Pf.
Klosettpapierhalter . . . . .		25 Pf.
Wichskasten . . . . .	48, 28 Pf.	
Hackbretter . . . . .	45, 38 Pf.	
Eierschränke mit Schloss . . . . .		48 Pf.
Handtuchhalter . . . . .	75, 58 Pf.	
Wellhölzer mit poliertem Griff . . . . .		58 Pf.
Ablaufbretter . . . . .		1.95

## Div. Haushaltswaren.

Wäschetrockner „Empire“ . . . . .	95 Pf.
Dessertmesser . . . . .	6 Stück 95 Pf.
Wärmeflaschen . . . . .	95 Pf.
Küchenmesser . . . . .	15, 10, 5 Pf.
Tee-Ei, vernickelt . . . . .	25 Pf.
Bestecke, Solinger Stahl . . . . .	48, 38 Pf.

**Küchengarntur, 2.95**  
6 grosse Tonnen, 6 kleine Tonnen,  
Essig- und Oelkrug, Etageren,  
komplett

Ia weisse Kernseife, garant. rein, 1/4 Zfr. 6.75, per Pfd.	28 Pf.
Ia gelbe Kernseife . . . . .	per Pfd. 26 Pf.
Seifenpulver . . . . .	Pack 12 Pf.

Klosettpapier . . . . .	10 Rollen	95 Pf.
Schrankpapier . . . . .	3 Rollen	65 Pf.
Butterbrotpapier, feicht, 3 Pak. à 100 Bog.		65 Pf.

Waschblau . . . . .	Pack	3 Pf.
Metallin . . . . .	per Blechflasche	30 Pf.
Fensterleder, Ia Qualität . . . . .	Stück	48 Pf.

Kirchgasse  
39/41.

# S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse  
39/41.

# Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist mit Eucalyptus-Öl).

Mein Eucalyptus-Coniferengeist ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmer-Parfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohltuenden Einfluß dieses Parfüms auf die Atmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.— und 1.50; 1/2 Liter 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

## Zimmer-Parfüms

mit natürl. Plumeriergeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc., Fl. Mk. 1.—, 1/2 Liter Mk. 3.50.

## Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 53.—

# Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äußerst bequemes u. angenehmes Mittel zum Reinigen u. Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.

Höfliche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 u. 3.—

Dasselbe in eleg. Krystall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5—50.

## Lavendel-Salz-Aufguss

Lavender Salt Essence

zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—

## Lavender Perfume

für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.—

## Old English Lavender Water

in großen Fl. à Mk. 1.50.

## Englisch Riechsalz

Inexhaustible Salt

in uhrförmigen Krystall-Flakons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

# Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. \* Frankfurt a. M., Fernsprecher Nr. 3007. \* Kaiserstraße 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog kostenlos.

K 165

# Adolfsbad, Friedrichstrasse 46.

Wasser- und Lichtheilanstalt.

## Radiogen- (künstl. Radium-)Bäder,

Packungen mit Radiogenschlamm, der 60 mal

radioaktiv ist als Fango.

Nach Versuchen im Virchow-Krankenhaus in Berlin, sowie seitens namhafter Aerzte hervorragend bewährt bei akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Gicht, verzögerter Heilung langwieriger Eiterungen.

# Meine Messerputzmaschinen

sind auf der hiesigen Hochfunkausstellung mit der silbernen Medaille prämiert worden. — Das ist ein Beweis dafür, daß Sie bei mir die besten in größter Auswahl und nur in bester Qualität kaufen.

Sämtliche Reparaturen, auch bei mir nicht gekaufter Messerputzmaschinen, sofort und billig.

Philipp Kraemer, 27 Meckergasse 27. Telephon 2079.

NB. Bitte auch meine Schaufenster Nr. 2000/2001 zu beachten.

# Riessner-Ofen



**Erste Marke**  
Bauerbrenner  
Hygienisch und technisch  
idealisiertes System.  
Original-  
Sicherheits-Regulator  
Gesundströmungen und  
Explosionen ausgeschlossen.  
Regulierbar von Grad zu Grad.  
Durch übertriebene Sparzwang  
macht sich die Anschaffung  
eines Riessner-Ofens schon in  
einem einzigen Winter bezahlt.  
Milde und gleichmäßige Wärme.

Für  
alle Zwecke erhalllich.  
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.  
Einmalige Anfeuerung genügt für  
den ganzen Winter.  
SPEZIALITÄT  
Einsteck- für Kachelöfen in  
vorzüglicher Konstruktion.  
Saal- und Kirchenöfen.  
IRAM das neue  
Ein glänzender Erfolg jahrelanger  
Studien auf dem Gebiete der Heiz-  
technik.  
Man halte sich vor Nachahmungen  
u. achte auf den Namen Riessner.

Niederlage: 1974  
**M. Frorath Nachf.**

## Wer da

1106  
rauf sieht, ein gutes, reines Gesicht,  
volles, jugendliches Aussehen, weiche,  
sammetweiche Haut und schönen Teint zu  
erhalten, der wolle sich nur mit der besten  
Stedenpferd-Filienmilch-Seife  
v. Hergmann & Co., Radebeul,  
à St. 50 Pf. bei: Wilh. Machenhe mer,  
Bismarckring 1, Otto Lille, A. Cratz,  
C. Portzehl, C. W. Poths Nachf.,  
F. rnt Kocks, Robert Sauter, H. Roos  
Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb,  
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob  
Minor, F. Alts'ätter Wwe., Fritz  
Bernstein Kronen-Apothek e,  
Victoria-Apothek e, Eduard Brecher

## Drei Tropfen



# Kaol

### Metall-Politur

machen das schmutzigste  
Metall spiegelblank

Man verlange überall „KAOL“ in  
Flaschen zu 10 bis 50 Pf. F90  
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO18  
Vertreter gesucht.

## Neugasse 22.

### Seidenschnur

Aus einer  
Seidenschnur  
sind noch einige Stücke u. Paletots  
vorhanden, die, um endlich damit zu  
räumen, zu Mk. 5, 10, 15 abgegeben  
werden, deren früherer Verkaufspreis 20 bis  
45 Mk. war. — Außer diesen Waren  
kommen noch zum Verkauf: ein Posten  
eleg. Paletots und Anzüge, darunter  
Wohelle und Reifemuster, welche ich von  
einem allerersten Konfektionshaus er-  
stand, das nur erstklassige Konfektion  
in der modernsten u. vornehmsten  
Ausführung fabriziert. Bitte sich  
gefl. davon zu überzeugen, da sich eine  
berartig günstige Gelegenheit so bald  
nicht wieder bieten dürfte. Hosen, Joppen  
und Schulanzüge staunend billig.

## Nur Neugasse 22 I.

Stein Laden, daher billiger wie jede  
Konfurrenz. 1/284

Liebhavern einer milden  
und würzigen

## Zigarre

empfehle ich als bes. preiswert:

6 Pf., 100 Stück Mk. 5.50.  
7 Pf., 100 Stück Mk. 6.50.  
8 Pf., 100 Stück Mk. 7.50.

August Engel,  
Hoflieferant. 1494

Lager in amerik. Schuhen.  
Anfrage nach Mass. 1495  
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

# Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinees, Unterröcke

verkauft jetzt  
mit bedeutender Preisermässigung  
teilweise für die  
Hälfte des bisherigen Verkaufspreises.

150 Stück Kostümröcke,  
bisher 6—15 Mk.,  
jetzt zum Aussuchen  
2.75 und 5.75.

## S. Guttman & Co.

Webergasse 8.

## Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7.  
Großes Lager in sämtlichen Stoffen und Polstermöbeln — nur erstklassige Ware  
unter weitestgehender Garantie. — Eigene Schneiderei und Tapezierwerkstätte. —  
Zahlungsfähigen Käufern gewährte Teilzahlung. B 16389

Anton Maurer, Schneidermeister,  
Sedanplatz 7 — Weisenburgstraße 10.

## Elegante handgenähte Damen-Wäsche

besonders preiswert.

## G. H. Lugenbühl

19 Marktstr., Ecke Grabenstr. 1.



Zur Stärkung und Erhaltung blutreicher, schwä-  
cher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder ein  
Stück mit meinem beliebten

## Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Sein  
Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer  
Methode hergestellt, gereinigt u. gefärbt. Im Geschmack hoch-  
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen  
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.00 und 4.00.  
Für minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher  
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten

Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Taunus-Apothek e von Dr. J. G.  
Hayer (General-Depot), Löwen-, Theresien-, Victoria-Craulens, Hof-,  
Adler-, Straß-, Wilhelm-, Kronen-, Viktoria-, Bismarck-Apothek e,  
sowie in den Apotheken von Niebe r, Diez, Limburg etc. F 591

Für Herbst und Winter sind eingetroffen:

# Trikottailen, Damen-Westen, Kragen

Geschmackvolle Ausführung — Vorzüglich sitzende Fassons.

## Tücher, Blusenschoner, Untertailen Sportshawls, Sportmützen.

Größte Auswahl. Aparte Neuheiten. Billigste Preise.

## L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

# Tüllstoffe, gestickt, zu Blusen

mit passenden Borden,  
hochmoderne.

Um diesen Artikel rasch zu räumen,  
verkaufe bis 15. November mit

## 30% Rabatt.

Schweizer  
Stickerei-Manufaktur **W. Kussmaul**, Rheinstraße 35.



# BORMASS



# 95 WOCHEN



bietet an Preiswürdigkeit Unvergleichliches.

K 28

Täglich Neuauslagen in allen Abteilungen.

Beachten Sie bitte meine vorwiegend mit 95-Pfennig-Artikeln dekorierten Schaufenster.

Im Erfrischungsraum: **Torten,** beste Qualität, in: Croquant und Crème Schokolade Nuss Kirschtorte mit Schlagsahne jedes Stück **95 Pf.**

**Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.**  
Dienstag, den 10. November 1908:  
**Gesamtprobe.**  
Sopran und Alt 1/8 Uhr.  
Tenor und Bass 1/9 Uhr. F 346  
Der Vorstand.

Das Beste für den Magen und die Verdauung ist  
**Lestomac**  
ärztl. Magenbitter.  
Vertreter Herr **J. H. Frings**  
vorm. C. Wies  
Wiesbaden  
Rheinstraße 51.

**Damen-Hüte!**  
gr. Auswahl modernster Formen in Felt u. Samt, garniert u. ungarnt, darunter echt Pariser Modelle. auß. preisw. Dismarck-Ring 26, Paris.

**Schulranzen**  
Grösste Auswahl  
Billigste Preise  
offert als Spezialität  
**A. Letschert,**  
Faulbrunnstr.  
149, 1418  
Reparaturen.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
34. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lesen jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

**Restaurant Kaiserjaal,**  
Dohleimerstraße 15.  
Von heute ab: **Neuenthafter Traubenmost** zum Auskochen.

**LUKULLUS**

**ist sein Name!**

**Steinsberg-Biebricher Diabaswerke,** Aktien-Ges., Halle a. S.  
Steinbrucharbeiten in Rupbach b. Laurenburg a. Lahn,  
liefert als Spezialität:  
**Werkstücke, Pflastersteine und Schotter**  
für Eisenbahn- und Chausseebau. F 147

**Seelig's**  
caffeinfreier  
kandierter  
**Korn-Kaffee**  
wohlschmeckend, anregend,  
nährkräftig, billig.  
Gratisproben- u. Niederlagen-  
verzeichnis durch **Emil**  
**Seelig A.-G.,** Heilbronn a. Neckar.

**Vergnügungs- und Erholungs-Reise nach dem ORIENT**  
mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Nolite“  
Abfahrt von Genua 18. Februar 1909.  
Besucht werden die Häfen: Misra (Nizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Luxor, Assuan, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Wemshis etc.), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.), Beirut (Damaskus, Baalbek), Smyrna, Konstantinopel (fährt durch den Bosporus), Piräus (Athen, Eleusis, Akropolis), Saloniki (Kanale von Korinth), Korfu (Achilleion), Messina (Taormina), Palermo (Monreale), Neapel (Kapri, Positano, Capri, Sorrento, Naxos etc.) Wiederankunft in Genua 2. April 1909. Reisedauer Genua—Genua 43 Tage. Fahrpreise von Mk. 800 an aufwärts.  
Alles Nähere enthalten die Prospekte.  
**Hamburg-Amerika Linie,** Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg  
Vertreter in Wiesbaden: **H. von dem ...**

**Neu und billig**  
kauft man in dem überall bekannten  
**Größten Westend-Möbelhaus**  
**Fuhr,** Bleichstraße 18.  
Braut-Ausstattungen in allen Preislagen. — Selbständige Werkstätten.  
Große Auswahl.

**Schweizer Stickerei-Manufaktur**  
W. Kussmaul aus St. Gallen, 55 Rheinstraße 95, unterhalb dem Luiseplatz.  
Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Alle Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabenzahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Lehrmädchen aus anständ. Fam. in Spezial-Handschuhgeschäft gesucht. Off. Chiffre 42 postl. Schützenhofstr.

**Gewerbliches Personal.**

1. Mod. u. Tailleur-Arbeiterinnen gef. Köhler, Kl. Langgasse 1.  
Tüchtige Tailleurarbeiterin gesucht. Westendstr. 7, 1. St.  
Sub. erste Tailleurarbeit. sof. gef. Rheinstraße 26, 2. St. rechts.  
1. Tailleurarbeit. f. N. Samara-Wedel, Adelheidsstraße 22. Ecke Adolfsallee.

Junges Nähmädchen sof. gef. Frau Stoffel, Römberg 8.

Perfekte zweite Arbeiterin, welche etwas zu garnieren versteht, zum Frühjahr gesucht. Gehaltsanpr. u. bisherige Tätigkeit nicht bezeugt. unter D. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus anständiger Familie zur Erlernung der Photographie gesucht. Adolfs-Einsein, Wilhelmstraße 46.

Besseres Mädchen oder Kindergärtnerin 2. Klasse, die nähen kann und gute Zeugnisse hat, zu nächstem Jungen gesucht. Große Burgstraße 13, 2. Stage.

Als Stütze jüngeres Mädchen, w. f. allen häusl. Arbeiten unterz. u. gut nähen kann, gesucht. Gr. Burgstraße 13, 1. St.

Suche tücht. Mädchen, w. nähen k., als Stütze, Maria Doffner, Stellenvermittlerin, Hellmunderstr. 44, 1. St.

Tücht. Hausmädchen, perf. im Nähen u. Waschen, für gleich od. spät. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. 10899

Tücht. Mädchen per sof. od. 15. Nov. gef. Rheinpauerstraße 17, 1. B 16870

Ein tüchtiges lauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gegen höh. Lohn gesucht. Karstr. 2a.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. Albrechtstraße 22, 1. St.

Alleinmädchen f. N. Kam. n. Worms gesucht. Mühlenturmstraße 29, B. 1.

Alleinmädchen mit guten Kenntnissen, welches gut löst u. alle Hausarbeit versteht, sof. oder 3. 15. November gesucht. Adress. im Tagbl.-Verlag.

Ein älteres geübtes Mädchen oder Frau, welches bürgerl. Kochen f. u. andere gewöhnliche Hausarbeit übernimmt, wird per 15. Nov. oder später in einen H. Haushalt gegen ff. Lohn gesucht. Nur Personen mit gut. Zeugn. mögen vorkom. v. 5-7 Uhr nachm. Mühlenturmstraße 20, R. r.

Tüchtiges selbständiges Mädchen gesucht. Karstr. 27.

Gutes Dienstmädch. f. a. Hausarb. gesucht. Rheinstraße 70, 1. St.

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Tüchtiges Reisende für Zeitung gef. Vorstell. 11-1 Uhr Emmerstr. 25, B.

**Gewerbliches Personal.**  
Erfahrener Kürschnergeldhilfe auf 1-2 Tage gesucht (auch Sonnt., evtl. stundenweise). Off. unt. B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Grillfähige Schneidergesellen sucht Köhler, Webergasse 11.

Tüchtige Schneider sucht Frank, Moritzstraße 13.

Schneider auf Woche gesucht. B. Schäfer, Bierstadt.

Einen Hausburschen sucht L. Becker, Kaiser-Friedrich-Ring 60.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Branchenkundige 1. Verkäuferin, sowie ein Lehrmädchen gegen sof. Vergütung gesucht. Solche m. Sprachl. bevorzugt. Geschwister Strauß, Webergasse 1. Weiswaren- u. Ausstattungs-Geschäft.

**Ladenfräulein,** perfekt im Aufschnitt, gegen hohen Lohn gesucht. Rheinstraße 65.

**Gewerbliches Personal.**

**Konfektion Ries-Heverich** sucht noch selbst. Arbeiterinnen. 10895

**Tüchtige Schneiderinnen** für unser Kostüm- und Bekleidungs-Kleider zum sofortigen Eintritt gef. Seiden-Bazar S. Mathias & Co., Webergasse 5. 10836

**Verein f. Hausbeamtinnen,** Frankfurt a. M., Kaiserhofstraße 14, B. Gemeinnützige Stellenvermittlung für Fräulein, Kinder, Stützen, Wirtschaftsfrauen, Damen u. Selten f. Stellen such. u.usb.amt. F 114  
Kammerjungfer von einzelner Dame gesucht; ferner suche tüchtige junge Köchin für Hotel-Restaur., Köchin und Hausmädchen für Pension, Serviermädchen für ausw. Restaurant, Alleinmädchen für Private u. Geschäftshäuser. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Wiesbaden ältestes u. bestrenommiertes Placierungsbureau, Goldgasse 17, Part. Telefon 484.

**Zweitmädchen,** w. alle Hausarbeiten versteht und Liebe zu Kindern hat, per sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Rheinstraße 62, 3.

Mädchen für alle Hausarbeit zu lindest. Familie per 15. gesucht. Dreizehnstraße 5, 1 r. B16984

In Restauration

ausw. Mädchen für Hausarbeit zum 15. Nov. gef. Hellmunderstr. 44. B16986

Sauberes zuverlässiges Mädchen mit gut. Kenntnissen f. Küchen- und Hausarbeit in best. Haushalt gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

Nicht zu junges Dienstmädchen 3. 15. Nov. gesucht. Reichstr. 12, 1 l.

T. Alleinmädchen, kinderlieb, zum 1. Dez. gef. Nikolastraße 24, B.

Evangel. Alleinmädchen, gewandt u. verlässlich, in kleinen od. Haush. gesucht. Karlstraße 33, 2.

Mädchen mit guten Kenntnissen zum Alleinmädchen in best. Haushalt sucht Schmidt, Nikolastraße 14c.

Ein. flücht. fleißiges Mädchen gesucht. Adelheidsstraße 70, 2.

Tüchtiges braves Mädchen, das Kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, zum 15. Nov. gesucht. Adelheidsstraße 20, 1. Etage.

Tücht. Mädchen zum 1. Dezember gef. Albrandstraße 16, 1. St.

Alleinmädch., w. bürg. Kochen kann, gef. Weberg. 7, Schirmgasse.

Mädchen können Mädchen u. Frauen gründl. erlernen. Reichstr. 43, 1.

Monatsfrau gesucht. Schlichterstraße 18, 3 St.

Saubere Monatsfrau für 2 Stunden täglich vorm. gesucht. Kl. Burgstraße 4, 2. bei Pfeil.

Monatsfrau gesucht. Dorfstraße 9, 3 links. B16982

Monatsmädch., abds. v. 6-8 Uhr für Geschäft zu suchen gesucht. Geißstraße 28.

Eine Frau zum Brot- u. Wäschearbeiten gef. Rah. Friedrichstraße 45, Bädererei.

Laufmädchen gesucht. Wilhelm Reich, Marktstraße 22.

Ordentl. Laufmädchen per sofort bei hohem Lohn gesucht. Röll u. Cie., Webergasse 16.

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Tüchtiges Reisende für Zeitung gef. Vorstell. 11-1 Uhr Emmerstr. 25, B.

**Gewerbliches Personal.**  
Erfahrener Kürschnergeldhilfe auf 1-2 Tage gesucht (auch Sonnt., evtl. stundenweise). Off. unt. B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Grillfähige Schneidergesellen sucht Köhler, Webergasse 11.

Tüchtige Schneider sucht Frank, Moritzstraße 13.

Schneider auf Woche gesucht. B. Schäfer, Bierstadt.

Einen Hausburschen sucht L. Becker, Kaiser-Friedrich-Ring 60.

**Suche** eine zuverlässige franz. Gouvernante zu 2 größ. Kindern, ebenso eine gebild. Dame, welche perfekt französisch spricht, zur Pflege eines kleinen Kindes, Fräulein zur Stütze, einfache Hausälterinnen, best. Stubenmädchen, eine Jungfer nach dem Ausland, eine Haushälterin nach außerhalb, einfache Kinderfr., tüchtige Bäckerin, abretzte Alleinmädchen, tüchtige Kammermädchen, Haus- und Küchenmädchen.

**Zentral-Bureau** Frau Lina Wallrabenstein, Stellvertreterin, Bureau allerersten Ranges, Langgasse 24, 1. Etage. Teleph. 2555. Teleph. 2553.

**Sauberes tüchtiges jüngeres Mädchen,** welches gut Kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, in kleinen Haushalt per sofort od. 15. November gesucht. Meldung nachm. Niederstraße 31, Parterie.

Gesucht zum 15. November ein **älteres Kindermädchen** zu einem H. Kind u. etwas Hausarbeit, durchaus zuverläss. u. sehr sauber, mit gut. Zeugn. Offert. unter B. 611 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche und empfehle** Haus-, Küchenmädchen, Köchinnen und Servierfräulein. Hoff. Stellen-Bureau Frau Kath. Steinbacher, Mainz, Hintere Bleiche 7, 1. St.

**Starkes Hausmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Rheinstraße 65, Part.

**Besseres Hausmädchen** zum 15. Nov. gesucht. von C. Kapellenstraße 80.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

1. Gef. Alt., w. die Handelsschule bes. hat, f. Aushilfsstell. f. Bur. u. Kaffe. Off. bahnhofstr. 8. C. 210.

**Kontoristin**

m. pr. Ref., in famill. Bureauarbeiten bew. f. Stell. Gehaltsanpr. 80 Mk. Off. u. T. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. branderund. Verkäuferin der Kurz-, Weib- u. Wollw.-Branchen sucht Stelle per 1. Dezember, ev. sof. Off. u. B. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Dame wünscht Besch. in Kontor oder bittet um schriftl. Arbeiten. Off. unter T. 612 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Dame** mit guter Handschrift sucht schriftl. Arbeiten in u. aus d. S. anzufert. Off. u. B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Anständiges Mädchen** aus bürg. Familie sucht Stell. als Verkäuferin in einem Rigarengesch. Off. u. B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin der Herrenhut- u. Schuhbranche sucht Stellung zum 15. November oder 1. Dezember. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nv

**Anständiges Mädchen** sucht Stellung in besserer Konditorei. Offerten unter Nr. 840 Schiersteinerstraße 15, 1 links.

**Gewerbliches Personal.**

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden zu Hause an, bei bescheid. Preisen. Reichstraße 5, Vater Rhein.

Schneiderin f. noch ein. Kunden außer dem Hause. Marktstr. 3, 2 lfs.

Perf. Schneiderin f. n. Kund. in u. a. d. S. Kirchgasse 49, 3 St. r.

Perf. Schneiderin, hier fremd, sucht noch einige Kunden für Damen- u. Kinder-Garderoben, sowie Modenschüler, in u. aus dem Hause. Albrechtstraße 46, 2 links. Postkarte genügt.

**Saubere fleißige Frau** sucht Näharbeit. Kirchgasse 52, 2.

Fräulein, perfekt im Nähen u. Abgeben, w. im Verkauf tätig war, sucht baldigt Stellung. Off. unter H. 618 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebildete junge Dame** sucht für einige Stunden in der Woche Beschäftigung. Best. Offerten unter C. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 15. November, evtl. später, Stellung als Jungfer. Zeugnisse vorhanden. Näh. Rietting 6, Part. 1. B16989

Eine gebildete Dame sucht Stellung als Haushälterin in best. Hause bei alt. Herrn. Offerten unt. C. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Friseurin** u. n. Damen an. Moritzstr. 60, S. 1 r.

**Hauberes Mädchen,** das gut bürg. Kochen kann und schon in besserer Häusern gedient hat, gegen hohen Lohn nach Frankfurt a. M., Friedberger Anlage 17, 1. gefucht. F 147

Tücht. Mädchen zu 2 alt. Kindern gef., 25-30 Mk. Lohn, vorzögl. St. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberg. 49, 2.

**Sauberes Küchenmädchen** gesucht. Hotel National.

**Gesucht nach Mainz** für sofort oder 1. Dezember ein best. Alleinmädchen, w. gut bürg. Kochen kann. Näh. Rheinstraße 96, 2 St.

Zuverl. ältere unabh. Person für Nacht- bei älteren Herrn sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verl. Nt

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

**Tüchtiger Stadtreisender** per sofort gesucht. Näheres Moritzstraße 5, 1 rechts.

**Tüchtige Kraft** wird von konkurrenzfähigen Unternehmen als

**Vertreter** gesucht.

Leistungsfähige Bewerber belieben ihr Offert zu richten unter Chiffre T. 9189 an Hauptstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe i. B. F 94

**3-20 Mk.** tägl. können Personen Nebenerwerb durch Schreiben, Tägl. Tätigkeit, Vertretg. u. Näh. Erwerbzentrale in Freiburg i. Br. F 141

Verein weibl. Hausangehörten, Cleonorenstraße 7, B., empf. u. sucht unentgeltl. Dienstm. aller Art, Köch., Kinder-, Haus- u. Alleenm., Waschk., Sub. Monatsstr. 4-7 nachm. B15341

Empfehle f. perf. Herrsch.-Köchin, Kinderfr., Bismarckstr. 10, 3. St. rechts.

Empfehle f. perf. Herrsch.-Köchin, Kinderfr., Bismarckstr. 10, 3. St. rechts.

Köchin, in der feinen Küche selbst. sucht auch v. morg. b. nachm. 4 u. 5, evtl. dauernd. Rietting 17, 1 links.

Empfehle feindbürgerl. Köchin, jüngere gebied. Mädchen, w. gut Koch. l. gen. gering. Ansprüche. Fr. Fischer, Stellenvermittlerin, Nerostraße 31, 2.

Best. Mädchen, 24 J., sucht Stell. zur Führung des Haush., am liebst. zu eins. best. Herrn, geht auch nach ausw. Näh. Seidenstraße 20, 3 St.

Begegn. Ausst. b. best. Haush. w. erprob. f. l. m. Empfehlung, anderweitige Pflege, Nachmachen od. selbständige Führung des Haushalts zu übernehmen. Zu erfragen Sedanplatz 2, 1 St.

**1. Witwenfrau, unabh., f. Kochk.,** Kranenstr. 25, S. 1. Schade. B16731

**Best. Mädchen aus gut. Familie** f. Stelle als Allein- od. Hausmädch. Meißstraße 8, Bb. Part. r.

**Zwei Mädchen** suchen Stellung als Hausmädchen per sof. oder bis 15. November. Näheres Reichstraße 19, St. 2 St.

**Junges Mädchen,** zu jeder Arbeit willig, sucht sofort Stellung. Näh. Reichstraße 39, 4 links.

**Mädchen, w. alle Hausarbeit** best. u. bürg. Kochen kann, sucht zum 15. Nov. Stellung. Näh. Adelheidsstraße 47, St. 1. Pfeifer

**Braves Mädchen vom Lande** sucht Stelle. Obenstraße 9, S. 2 l.

**Braves Mädchen vom Lande** sucht bald. Stelle in besserem Hause. Näh. Raimstr. 6, Part. r. B16944

**Kraft. laub. Mädchen f. Stellung,** Näh. Reichstraße 35, 2 links.

**Mädchen, w. Kochen und Waschen** kann, sucht Stellung als Alleinmädch. Seidenstraße 1, 2 St.

**Häusliches Mädchen** sucht Stelle a. Serv. in Restaur., ev. morg. Hausarbeit. Off. B. N. 1412 Hauptpostlag.

**Gut empf. Frau, w. gut Kochen** kann, sucht Aushilfe. Off. u. B. 192 an den Tagbl.-Verlag. B16987

**Perfekte Wäglerin** sucht noch für Dienst u. Wittwobes Beschäftig. Rosenstr. 20, 2. B16987

**Wäglerin i. Besch. in Wasch. u. Serv.** Dorfstraße 8, 3. St. rechts. B16989

**Wäglerin** sucht Beschäftigung. Moritzstraße 23, St. 1 rechts.

**Aukt. Frau f. Wasch. u. Busbesch.,** geht a. n. Aush. Goldgasse d. 3 St. l.

**Junge saubere Frau** sucht 2-3 Tage in der Woche Beschäftigung in besserem Hause. Off. unter B. 616 an den Tagbl.-Verlag.

**Küch.- u. Busbeschäftigung.** Moritzstraße 60, St. 2 r.

**Landw. akad. u. prakt. gebild. Herr** gef. Alters, zuverlässig u. gewissenhaft, längere Zeit mit Erfolg selbständig

**sucht Tätigkeit** in einem Unternehmen landwirtschaftlicher, industrieller od. technischer Art, zur Verwertung der ihm auf d. e. Gebieten zur Verfügung stehenden Kenntnisse. Off. u. N. 1176 an Hauptstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., erbeten. F 94

**Konkurrenzlos** in lukrativer Branche arbeitendes Akt. nummern suchen für den Vertrieb seiner überall patentiert u. Kontormaschinen noch einige seriöse

**Vertreter.** Zur Erhöhung des Interesses Beteiligung von 20,000.- Bedingung. Offerten unter N. 84. 179 an Tagbl.-Hauptagentur Wilhelmstraße 6. 10294

**Im Verkeh mit dem Publikum** gewandte repräsentable

**Herrn,** welche sich dem Versicherungsberuf widmen wollen, für die Acquisition von Einbruchdiebstahl- und Feuerversicherungs-Versicherungen gegen feites Gehalt und Gehaltsanteil gesucht. Bei nachgewiesener Beschäftigung erfolgt freie Anstellung u. steht Verwendung im Reisedienst in Aussicht. Offerten erbeten unter N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Eine erstklassige, bestens einacilbte Fabrik für feinsten Edelholz-Ausstoß u. Erich-Lustlagen für Holzdam u. Teppich-Belege sucht einen vühr. gen, bei Verhättnen und Bauweisen bestens eingeweihten

**Vertreter.** für Wiesbaden und Umgebung. Ausläubliche Angebot. erbeten unter N. 1176 an Hauptstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 94

Eine der ersten, altrenommiertesten

**deutschen Sektellereien** beabsichtigt

unter vorzueilhaftesten Bedingungen

für Wiesbaden

**einen Vertreter anzustellen.**

Nur Herren in guter gesellschaftlicher Position, aber auch mit besten Beziehungen zur einflussreichen Kundschaft (Weinhandlungen, Hotels u.) belieben Off. einzureichen unter

**F. O. W. 190** an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

F 94

F 94

F 94

Bürgerliche Krank-Vers. Kassel u. Leipzig. Promenadenstr. 30. Oberhalb ca. Mark 250000. Bisher gezahlte Krankengelder ca. Mark 170000. Vertreter allerorts gesucht. F 95

Kohlengroßhandlung (außer Sundfikat) sucht für den Platz Wiesbaden und engere Umgebung Vertreter. Nur Herren, welche in Industriezweigen eingeführt sind und hiesiger Ansehen, sowie tadelloser Ruf haben, können berücksichtigt werden. ... F 94

Lehrfirma mit guter Handschrift in hiesiger Agenturgeschäft gesucht. Off. unter Nr. 4127 an den Tagbl.-Verlag. Gewerliches Personal. Chauffeur, selbständiger Reparat. für Kfz. Autos gesucht. Ab Instrukte 65. Part. Drei erstklassige Hochschneider sucht per sofort F. Braun. Diener, gesucht zum 1. Dez. oder früher in kl. herrschaftlichen Haushalt ein durchaus erfahrener zuverläss. Diener mit guten Kenntnissen und Sprechfähigkeit. ... Hausdiener, zuverlässig und mit guten Zeugnissen, gesucht von G. August, Wilhelmstraße 33.

Stellen Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junge Dame, mit guter Pfl. sucht Stelle als Verkäuferin, Damen- od. Kinder-Konfektion bevorzugt. ... Herrsch. = Köchinnen, perfekt, sehr reinlich und zuverlässig, mit fr. Zeugn., auch ausüb. zweie. empfiehl. Zentral-Bureau, Frau Anna Wallraffstein, Stellenvermittlerin, Buren- u. österr. u. Rangos, Langgasse 24, Telephon 2565.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann, 24 J. militärfrei, mit allen vorf. Kontrakt, Buchführ., stenogr. und d. m. Sprachen. ... Intelligenten junger Mann sucht Beschäftigung als Lager-Verw., oder ähnl., gewandt im Verkauf, guter Redner, fleißig, pünktl., solid. Off. unt. T. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im Wohnungs-Anzeiger\* kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Adlerstraße 6 1 Zim. u. Küche zu v. ... Waisenstraße 10 1 Zim., auf pl. o. sp. ... Schulstraße 24, 1. 1. Sch. Dim. u. K. ... Dohmeimerstraße 55 2-Z-Abt., Mtb., geräumig, mit Glas, Kohlenaufs. ... Dohmeimerstraße 57, M., 2-Z-Abt., B11408 ... Dohmeimerstraße 81, schöne 2-Zimmer-Wohnung im Mittelbau per sofort oder später zu vermieten. ... Dohmeimerstraße 84, Sch. 5. fr. 2-Z-Abt. ... Dohmeimerstraße 85, Mtb. 2-Z-Abt. ... Dohmeimerstraße 100 2-Z-Abt. ... Dohmeimerstraße 110, Gartenh. Part., 2-Zim.-Wohn. ... Dohmeimerstraße 111, Mtb. u. Stb. ... Dohmeimerstraße 115, Stb., schöne 2-Zimmer-Wohnung zu verm. ... Dohmeimerstraße 124, Neub., mehr. Sch. 2-Z-Abt. ... Dohmeimerstraße 129, Mtb., schöne 2-Zim.-Wohn. auf al. sp. bill. ... Dohmeimerstraße 146, eine 2-Zim.-Wohn. im Wdh. 2 St. u. 2 Zell. ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm.

2 Zimmer. Abtheilung 57, Krupp, 2 Zim. u. Küche an eins. Dame od. kinderl. Ehep. p. 1. Jan. Mh. 1 St. 8983. ... Abtheilung 80, 2-Zim.-Wohnung. Stb. 3, 25 RT. ... Adlerstraße 11, 2-Zim.-Wohn. z. v. ... Adlerstraße 29 2 Zim. u. Küche auf sof. od. spät. zu verm. ... Adlerstraße 33, S., 2-Z-Abt. i. od. sp. ... Adlerstraße 49, schöne 2-Zim.-Wohn. ... Adlerstr. 53 2 Z. u. K. u. S. i. St. a. v. ... Adolphstraße 6, S. 1 u. S. 1 2 Z. u. K. zu verm. Mh. Vorderhaus 2. 4088 ... Adlerstr. 41, Mtb., 2-Zim.-Wohn., 2 Z. u. Küche f. 210 RT. zu verm. 3784 ... Vertramstr. 11, S., 2-Zim.-Wohn. ... Bismarckring 5, Stb., 2 Sch. 3. u. S., ev. m. Werkst. v. sof. o. sp. B16958 ... Reichstraße 14 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B16945 ... Reichstraße 16, Stb., 2-Zim.-Wohn. a. 1. Des. N. Wädeladen. B16960 ... Reichstraße 33 2-Zimmer, Küche, K. auf gleich oder später. B16945 ... Reichstraße 41, Stb. u. Stb. Dach, (schöne 2-Zimmer-Wohnungen) per sof. od. später billig zu vermieten. Näheres Bureau. B16913 ... Reichstraße 5, S. 1 L., 2 Zim. u. K. sof. N. Wismarckstr. 24, 1. B10427 ... Wädelstraße 17 2 Z. u. K. B14097 ... Wädelstraße 23, S., 2-Z-Abt. zu verm. Mh. Vort. bei Neumann. B12812 ... Wädelstraße 38, (schöne 2-Z-Abt.), Krupp, mit Stall, per 1. Jan. z. v. Wädelstr. 44 2 Z. u. K., S. D. 8410 ... Wädelstraße 44 2 Frontisp. 4, 4079 ... Wädelstr. 9, S., 2 Z., K., Stb., B10920 ... Clarentalerstraße 4 2 Z. u. Küche, Abteil., an ruhige Leute sof. od. sp. Clarentalerstraße 6 2-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. Mh. Dopp. L. 3051 ... Clarentalerstraße 10 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B18180 ... Dohmeimerstraße 28, M. D., (schöne 2-Z-Abt.) per sof. od. sp. zu verm. Mh. daselbst Vorderh. 3 L. 3789 ... Dohmeimerstr. 40, Neub., großartig Fronthaus, 2 Zim. u. Küche, sowie im Mtb. daselbst, 2-Z-Abt. mit Rubebör v. sofort billig z. vermieten. Mh. 1 Mtb. Part. 8058 ... Dohmeimerstraße 72, Stb., (schöne 2-Zim.-Wohn.) per sof. od. sp. zu verm. Näheres Vorderh. Part. B18555

Dohmeimerstraße 159, Gartenh. Part., 2-Zim.-Wohn. sof. od. spät. Mh. Vorderh. 3 St. rechts. F 342 ... Dohmeimerstraße 111, Mtb. u. Stb. Sch. 2-Zim.-Wohnungen sof. billig. ... Dohmeimerstraße 115, Stb., (schöne 2-Zimmer-Wohnungen) zu verm. 3057 ... Dohmeimerstr. 124, Neub., mehr. Sch. 2-Z-Abt. per sof. Mh. 1 r. 3008 ... Dohmeimerstr. 129, Mtb., (schöne 2-Zim.-Wohn.) auf al. sp. bill. 3027 ... Dohmeimerstraße 146, eine 2-Zim.-Wohn. im Wdh. 2 St. u. 2 Zell. auf gleich zu verm. Preis 400 RT. mit Kam. 420 RT. 3995 ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. Mh. dort bei N. Mühlbau, Part. ob. Adlerstr. 22, Weinhandlung S. 211. 3985 ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. ... Dohmeimerstraße 179, früher 115, bestellte der elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zim.-Wohnungen, neu hergerichtet, sofort oder später zu verm.

Ormannstr. 23 2 Zim., Küche u. Zell. p. 1. Jan. z. verm. Mh. 3. B16042 ... Hochstättenstraße 9 2 Z. u. K. zu verm. ... Hochstättenstr. 16, Stb., 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Mh. daselbst. Schreiner. 3094 ... Jahnsstr. 29, S., 2 Zim. u. Küche auf sof. od. spät. Mh. Vdh. 3. 3774 ... Karlsruh. 29, S., 2-Z-Abt. a. H. N. 3823 ... Karlsruh. 30, (schöne Dachw.) 2 Z. u. K., p. sof. 200 RT. Mh. Part. ... Karlsruh. 38, S. Sp. 2 Z., K. u. S. P. ... Karlsruh. 39, Mtb. P., (schöne 2-Z-Abt.) Wohnung per sofort od. spät. zu verm. Mh. daselbst beim Baummeister od. Dohmeimerstraße 28, 3 L. 4028 ... Kellerstraße 10, Mtb., 2 Z., Küche, sof. zu verm. Mh. 1 St. L. 4083 ... Kellerstraße 17 2 Zim. u. K., 1. Dez. ... Kellerstraße 22, hübsche 2-Zim.-Wohn. ... Kellerstraße 12, Neubau, (schöne 2-Zim.-Wohnungen) per gleich oder später zu verm. Mh. daselbst. B11412 ... Kellerstraße 8 (schöne 2-Z-Abt.), 4 St. u. m. Mh. 5. Stb. 1 St. 4123 ... Kellerstraße 9, S., 2 Z. u. Küche sof. ... Kellerstraße 19 2-Z-Abt. auf 1. Jan. od. spät. zu verm. Mh. daselbst. ... Kellerstraße 16, 2 St. r. 4057 ... Kellerstraße 3, S., 2 Z., K., u. S. P. ... Kellerstraße 6 2 Zim. u. Küche sof. od. später z. verm. Mh. 1. 4026 ... Kellerstr. 8, Stb. 5. Sch. 2-Z-Abt. sof. od. spät. zu v. Mh. 3. 4084 ... Kellerstr. 10, S., 2-Zim.-Wohn. u. 1. Dez. oder später zu verm. 3057 ... Kellerstr. 9 (schöne 2-Zim.-Wohn.) im Hinterh. auf gleich od. sp. Mh. Wädelstr. 40. 1. B14667 ... Kellerstr. 14, Ede Wädelstr., (sch. 2-Z-Abt.) bill. zu v. 420 RT. Mh. daselbst bei Schner. B11418 ... Kellerstr. 24, Stb. 1. Sch. 2-Z-Abt. m. Küche u. Keller an H. Kam. ohne Kinder sof. od. a. 1. 12. z. v. Mh. daselbst. ... Kellerstr. 43 (schöne Frontisp.) von 2 Z. u. Kuh. 2 St. L. 10009 ... Kellerstr. 43, Stb., 2-Z-Abt. gl. ob. später zu verm. Mh. Wädelstr. ... Kellerstr. 12, Stb. 1. 2 gr. helle Zimmer mit Küche u. Keller per sof. od. spät. zu verm. Mh. daselbst. B1712 ... Kellerstr. 20 2 Zim. u. Küche, Stb. Kam. per sof. od. spät. z. v. 3060 ... Kellerstr. 28 2 Zim. u. Küche zu v. ... Kellerstr. 9, 2-Zim.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zell., a. v. Mh. 1. 3892 ... Kellerstr. 32 2 Zimmer, Küche u. Rubebör zu vermieten. 3818 ... Kellerstr. 43, Mtb. Dachl., 2 Zim., Küche, Keller sofort zu vermieten. Mh. Vorderh. 2 St. 3778 ... Kellerstr. 48 2 Zim. u. K. u. S. P. ... Kellerstr. 68, Frontisp., (schöne 2-Zim. mit Küche) zu verm. Hausarbeit sof. mit übernommen werden. Näheres 1. Stod. ... Kellerstr. 8 2 Zim., Küche, Keller zu verm. Mh. Perrotel 51. 3884 ... Kellerstr. 42 2 Zim. u. Küche. 4087 ... Kellerstr. 7 (nur Vorderhaus) (schöne 2-Zimmer-Wohnungen) mit Rubebör zu vermieten. Fr. 400 RT. Näheres daselbst 1. Stod. 3092 ... Kellerstr. 8, Vdh. u. Stb., (schöne 2-Zim.-Wohn.) zu verm. B16959 ... Kellerstr. 10, Stb., 2-Z-Abt., Vdh. u. Stb., von 200 RT. an zu verm. ... Kellerstr. 12, 1 L. 2 Z. u. K. u. S. ... Kellerstr. 14 2-Zimmer-Wohn. zu vermieten. B10316 ... Kellerstr. 12, (schöne 2-Zim.-Wohn.) a. gleich od. sp. Mh. Wädelstr. ... Kellerstr. 17, Stb., 2-Z-Abt., a. gleich od. sp. Mh. Wädelstr. ... Kellerstr. 17, Stb., 2-Z-Abt., a. gleich od. sp. Mh. Wädelstr. ... Kellerstr. 17, Stb., 2-Z-Abt., a. gleich od. sp. Mh. Wädelstr.

Clarentalerstr. 4, S., n. berg. 2-Z-Abt. gl. o. sp. N. S. Giegerich. B16601 ... Clarentalerstraße 10, Mittelbau, 2 Zim., Küche u. Rubeb. p. sof. od. später bill. zu verm. Mh. daselbst. Richter. Vdh. Schreiner. B11414 ... Clarentalerstr. 11, S., 2 Z., K., 280. ... Clarentalerstraße 20, S., (schöne 2-Z-Abt.) sof. od. sp. 300 u. 320 RT. Näheres Vdh. Part. r. 3099 ... Clarentalerstraße 5, S., (schöne 2-Z-Abt.) Wohnung u. Küche im Wdh. per sofort zu vermieten. ... Clarentalerstr. 16, Stb. 8. Sch. 2-Z-Abt., m. 24.50 RT. 3. 4099 ... Kellerstr. 9 2-Z-Abt. sof. od. sp. 3101 ... Kellerstr. 3 u. 2-Z-Abt. 1. 3055 ... Kellerstr. 33, Stb., 2-Z-Abt. sof. oder später zu vermieten. 3104 ... Kellerstr. 11 2 Zimmer u. Küche mit Balkon per 1. Jan. zu verm. B16954 ... Kellerstr. 15, Vdh. Krupp, Sch. 2-Z-Abt. u. 1. Jan. N. Mh. 3. 4092 ... Kellerstr. 22, S., 2 Z., gr. 2-Z-Abt., ev. m. H. Werkst. o. Plattenwerkst. p. 1. o. sp. Mh. Krupp. B16976 ... Kellerstr. 31 2 Z. sof. a. v. 4098 ... Kellerstr. 16, Krupp, 2 Z., Küche, sof. Saaligke 16 2 Z. u. K., 1 St., h. a. v. ... Kellerstr. 8 u. 2-Z-Abt. gl. o. sp. ... Kellerstr. 13, (sch. 2-Z-Abt.) (im Wdh. u. Stb.) mit all. Rubebör per sof. od. später a. v. 1. rechts. ... Kellerstr. 17, Vdh., 2 Zim. u. Küche v. sof. o. sp. Mh. 1. 3699 ... Kellerstr. 19 2-Zim.-Wohn., Stb. Dach. zu verm. 4123 ... Kellerstr. 34, S., 2 Z., B11809 ... Kellerstr. 46, S., 2-Zimmer, Küche, Keller, auf sof. od. spät. zu verm. ruhige Leute zu vermieten. B11429 ... Kellerstr. 8, an der Waldstr., (schöne 2-Zimmer-Wohnungen) nebst Rubebör auf gleich od. später zu vermieten. Mh. daselbst. 3130 ... Kellerstr. 9, Mittelf. 2, eine (schöne 2-Zim.-Wohnung) a. v. 3951 ... Kellerstr. 11, Stb. 1. 2-Z-Abt., m. Vdh. sof. Mh. 3. 3994 ... Kellerstr. 15, Stb., geräum. 2-Z-Abt., Mh. Part. 3132 ... Kellerstr. 18, M., 2 Z., K. 3615 ... Kellerstr. 19 2-Z-Abt., 240 RT. ... Kellerstr. 10 2 Z. u. K. u. S. ... Kellerstr. 21 2-Z-Abt., Stb., gl. ob. sp. ... Kellerstr. 3, Kamford-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, sofort zu verm. ... Kellerstr. 9, Stb. 1 L. 2-Zim.-Wohn. zu verm. m. Werkst. 3103 ... Kellerstr. 24, S., 2-Z-Abt., 22 RT. ... Kellerstr. 28 2 Z., Küche, S. D. 3138 ... Kellerstr. 34 am R. u. K. 3223 ... Kellerstr. 2, S. 2 Zim. zu verm. ... Kellerstr. 3 2 Z. u. Küche a. v. 3818 ... Kellerstr. 5, Stb., (schöne 2-Zim.-Wohnung) per gleich oder später a. v. 3893 ... Kellerstr. 8, S., 2-Z-Abt., m. Saal. a. v. Mh. 87. 1. 4044 ... Kellerstr. 8 2-Z-Abt., 2 Z. u. Küche, sofort oder später zu vermieten. Näheres Wädelstr. B16982 ... Kellerstr. 20, Stb. Dach, (eine große Wohnung) 2 Zim. u. Küche, sofort für 240 RT. zu verm. B10777 ... Kellerstr. 41, S., 2 Zim. u. Küche zu verm. 3790 ... Kellerstr. 50 S. Wdh., 2 Z., K., sof. o. sp. ... Kellerstr. 14, Stb., 2 Zim. u. K. sof. od. spät. zu verm. Mh. 3. 4060 ... Kellerstr. 9, Stb., 2 Zim., K., u. K., sof. od. spät. Mh. 3. 3964 ... Kellerstr. 19, S., 2 Z. u. Küche. 4053 ... Kellerstr. 20, Stb. 2, (schöne 3. u. Rubebör) auf gleich oder später zu verm. Mh. Wädelstr. 4071 ... Kellerstr. 32, S., 1, 2-Zim.-Wohn., Wädelstr. 39 (schöne 2-Z-Abt., Dach, m. Abteil. Mh. Giebeln, Werberstraße 6, M. Part., 2 Zim., K., Vdh., gl. ob. spät. 31644 ... Kellerstr. 8, S., Sch. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres Vdh. 1. B16963 ... Kellerstr. 10, Mtb., 2-Z-Abt., 2 Z. u. K. u. S. P. ... Kellerstr. 17/18 Sch. 2-Zim.-Wohn. sof. oder später zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 3781 ... Kellerstr. 26 2-Z-Abt. sof. zu verm. Mh. Krupp. B14479 ... Kellerstr. 37, S., 2-Z-Abt., a. v. ... Kellerstr. 38, Gartenst., 2 Z., K., Vdh. u. Kuh., an ruh. Prieter. 3988 ... Kellerstr. 24, Sch. 2-Z-Abt., Vdh. sof.







**Weinkeller** zu verm. Mauritiusstr. 10, 1. 3746  
**Weinfelder**, 170 qm, mit Zubeh. zu verm. Morlystr. 2. 3313  
**Auswärtige Wohnungen.**

**Edle Wald- u. Sassenstraße** sind schöne 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen und 1 geräum. Laden mit reichl. Zubeh. billig zu vermieten. 3994  
 Näh. daselbst u. Albrechtstr. 13, B. **Louis Baum**, Maurermeister.

**Dogheim.**  
 2 u. 3-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. L., entl. m. gr. Verh., Stall etc., preisw. zu verm. Näh. Wilhelmstraße 29, 1. **Dogheim**, 10170

**Mietgesuche**

**Kleine Villa** mit Garten für mehrere Jahre zu mieten gesucht. Ausführliche Offerten unter S. 52 an die Tagbl.-Haupt-Agentur.

**Referendar**  
 sucht Wohnung, herrschaftl. u. komf., 2 Zimmer, elektr. Licht erwünscht. Jedeinrichtung unerlässlich, a. lehrer. Alteinmieter. Angebote mit Preisangabe u. S. 617 an den Tagbl.-Berl.

**Billa.**  
 9 bis 10 Zimmer, zum Alleinbewohnen, in besserer Gegend der Stadt, p. April, zu mieten gesucht. Gest. Off. mit Preisangabe des Mietpreises u. T. 52 an Opt.-Ag. Wilhelmstr. 6, erbeten. 10324

**Wenslon**  
 mit 10-14 Zimmern im Kurbezirk zu mieten gesucht, möglichst mit Vorkaufrecht. Angebote u. A. 892 an den Tagbl.-Berlag.

**Möblierte Wohnung,**  
 3-4 Zimmer u. Küche, in besserer ruh. Gegend sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. 88. an die Eilenfelder Zeitung. F200

**Vornehme Familie**  
 sucht für Januar bis Juni möblierte Villa mit 8 Horchsaal- u. 8 Dienerräumen, Stallung für 4 bis 6 Pferde erwünscht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Herr**  
 sucht auf einige Wochen 1 elegantes möbl. Zimmer mit separ. Eingang in zentraler Lage und guten Hause, Entlohn. oder l. Etage. Offerten unt. A. 52 an Tagbl.-Opt.-Ag., Wilhelmstr. 6, 10341

Zwei leere Wohnzimmer für einen älteren Herrn gesucht. Off. unter B. 618 an den Tagbl.-Berlag.

**Freundl. Wenslon**  
 Nerosal 31 möbl. Zimmer mit u. ohne Wenslon frei.

**Möbliertes Zimmer**  
 mit und ohne Wenslon Rheinstraße 52, 1.

**Pension Carolina,**  
 Rheinstr. 58, 2. 1 Zimmer m. Wenslon. Stittstr. 2, 1 (Villa Flach), gut emb. möbl. Winterpens. Näh. Dreieck. **Damen und Herren** mit u. ohne eig. Möbeln sind annehmst. Heim u. vorz. Verpf. bei geb. Dame in komf. Villa, gr. Garten. Näh. Kapellenstraße 35.

**Für die Wintermonate**  
 möbl. Wohnung von 4-8 Zimmern mit Küche oder die ganze Villa billig zu vermieten, auch einzelne Zimmer mit und ohne Pension. Bäder im Hause. **Villa Hauscher**, Nerosal 24.

**Behagliches Winterquartier,**  
 Schlaf- u. Salon, eleg. möbl., Gas, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, geb. Veranda, in Privatvilla sofort zu verm. Offerten unter Chiffre K. 602 an den Tagbl.-Berlag.

**Bessere Herren**  
 sind schöne Zimmer mit gut. Pension in i. Hause, monatl. 80-120 Mk., inkl. Licht u. Heizung. Offerten u. S. 614 an den Tagbl.-Berlag.

**Jeder Mieter**  
 verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.  
 Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.  
 Telefon 489. F397

**Mietverträge**  
 vorrätig im  
 Tagblatt-Verlag, Langgasse 37.

**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
 Friedrichstraße 11.  
 Telefon 703.  
 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**  
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**  
**Kapitalien-Angebote.**  
**Hypotheken-Gelder**  
 stets zu vergeben durch **Ludwig Isstel**, Webergasse 16, 1.

**Hypothekengeld**  
 in erster und zweiter Stelle auszuleihen. **Meyer Sulzberger**, Adelheidsstr. 6.  
**Hypothekengelder,** Bank- und Privatgeld zu günst. Bedingungen auszuleihen. **Hermann Heymann-Lovitta**, Mainz, Kaiserstr. 31, 1. F40

**Mk. 50,000**  
 sind als zweite Hypothek auszuleihen. Offerten unter Z. 51 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 10310

**60-70,000 Mk.,**  
 auch geteilt, auf nur prima zweite Hypothek auszuleihen. Auch wird eine best. Hypothek, welche flüssig gemacht werden soll, übernommen. 10314 **Meyer Sulzberger**, Adelheidsstraße 6.

**Raute Verkauf** auf gute 2. Hyp., von schön. 5-Zim.-Haus, nahe Rheinstr., in w. Läden einbez. werd. Einn. f. 65,000 Mk. dagegen a. n. wird. **Gerauschung** kann erfolgt. **G. Engel**, Adolfsstr. 3. 10268

**Ein guter Restkaufschilling**  
 bis zu 20,000 Mk. zu kaufen ges. Off. u. H. 628 an d. Tagbl.-Berl.

**Kapitalien-Gesuche.**  
 8-10,000 Mk. gesucht gegen Sicherheit u. Bürgschaft. Off. L. B. 192 an d. Tagbl.-Berl. B 10889

**Für ein herrschaftl. Eigenhaus** in der Adelheidsstraße wird eine Hypothek von 15,000 Mk. für sofort gesucht. Offerten unter L. 615 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 398

**10,000 Mk. gute Hypotheken**  
 gegen hohen Nachschub zu bekomen, oder gegen 5 bis 6000 Mk. Darlehen zu verpfänden gesucht mit guten Zinsen. Näh. bei **Syben**, Nerosalstraße 2.

**Gesucht 15,000 Mk.**  
 zu 6% sofort oder später als Raubhypothek auf ein Haus, Stadtmitte, von pünktlichem Zinszahler. Off., nur von Selbstgeber, unter S. 608 an den Tagbl.-Berl.

**15,000 Mk. zweite Hypothek**  
 auf ein Geschäftshaus in der Restrißstraße gesucht. Offerten unter B. 615 an den Tagbl.-Berlag. Vermittler nicht erwünscht. F 395

**15-20,000 Mk.**  
 zur 2. Stelle a. Pensionsvilla, Kurlage, nach vorangehenden 50,000 Mk. anzu nehmen gesucht. Lage 103,000 Mk. Mietw. 5500 Mk. Angebote von Selbstgebern erbeten unter Z. 617 an den Tagbl.-Berlag.

**20- bis 25,000 Mk.**  
 auf gute 2. Hypothek von pünktl. Zinszahler zum San. oder früher gesucht. Vermittler zu vermeiden. Offerten unter W. 617 an den Tagbl.-Berl.

**18-20,000 Markt**  
 2. Hypothek sucht Geschäftsinhaber von Selbstgeber. Offerten u. Z. 613 an den Tagbl.-Verlag.

**Für ein größeres Objekt**  
 in bester Lage von Wiesbaden wird ein Hypothekenkapital von

**20-30,000 Mk.**  
 an zweiter Stelle p. 1. Jan. oder früher gesucht. Off. u. H. 613 an d. Tagbl.-Berl.

**22- bis 25,000 Mk.**  
 nach der Landesbank auf gutes Geschäftshaus Mitte der Stadt per 1. Januar zu leihen gesucht. Offerten unter B. 613 an den Tagbl.-Verlag.

**25,000 Markt**  
 2. Hypothek auf rentables Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Offerten unter O. 612 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 25,000**  
 an 3. Stelle für 1a Wohn- u. Geschäftshaus im Stadtinnern sofort oder pr. 1. Januar 1909 ges. Offerten unter J. 613 an den Tagbl.-Berl.

**25,000 Markt 1. Hypothek,**  
 50% der Restl., g. dopp. Sicherheit gesucht. Offerten unter M. 618 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 25,000**  
 2. Hypothek auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Ort: 19,000 Markt. Vorderlastung 65,000 Markt. Wertpapiere werden in Zahlung genommen u. Kursverluste bis 10% vergütet. Gest. Offerten nur von Selbstgebern u. A. 909 an den Tagbl.-Verlag erbeten

**30,000 Markt**  
 per 1. J. u. 9 u. 2. Stelle von vermög. Geschäftsmann gesucht. Belastung 1. Hyp. 84,000 Markt, selbstgebl. Lage 145,000 Markt. Rentabl. 16,500 Markt. Offerten unter J. 299 an den Tagbl.-Berl. B 11431

**30,000 Mk. pr. 2. Hypothek**  
 auf Rentenhaus in best. Lage sucht guter Zinszahler. Betrag ist mit der Brandlage. Off. erb. a. l. v. Selbstgebern. u. S. 618 an den Tagbl.-Berl.

**2. Hypothek von 40,000 Mk.**  
 auf ein sehr gut. Objekt (Geschäftshaus) per 1. Januar 1909 oder früher gesucht. Näh. **Vaubureau** Wücherstr. 46.

**40,000 Mk. zweite Hypothek**  
 auf eine gute Anlage für ein Wohnhaus mit 12,000 Markt. Renteinnahme u. sofort gesucht. Unter Zinsfuß wird zugest. Pünktlicher Zinszahler. Offerten unter B. 615 an den Tagbl.-Berlag erbeten. F 398

**40-50,000 Mk.**  
 2. Hypothek auf sehr gut rentierendes Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Ort: 240,000 Markt. 1. Hyp. 125,000 Markt. Wertpapiere werden in Zahlung genommen und Kursverluste bis 10% vergütet. Gest. Offerten nur von Selbstgebern unter A. 901 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**68,000 Markt.**  
 1. Hypoth. von pünktlichem Zinszahler vom Selbstgebern per 1. April 1909 gesucht. Selbstgebl. Lage 120,000 Markt. (ja 51%). Gest. Offerten erbeten unter L. 602 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 50,000**  
 als 2. Hypothek auf rentabl. Objekt im Bahnhofsviertel gesucht. Angeh. von Kapitalisten direkt erbeten u. V. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Für ein Wohnhaus**  
 in feinst. Lage Wiesbadens werden als 2. Hypothek 50,000 Markt. gesucht. Vorzugl. Kapitalanlage. Offerten u. H. 615 an den Tagbl.-Berl. erb. F 398

**50-60,000 Markt.**  
 als 2. Hypothek auf herrschaftl. rentabl. Wohnhaus von vermög. Zinszahler gesucht. Offerten unter V. 180 an den Tagbl.-Verlag. B 16392

**72,000 Markt**  
 auf gute erste Hypothek per 15. Nov. gesucht. Angebote unter S. 615 an den Tagbl.-Verlag. F 398

**75-80,000 Markt**  
 auf 2. Hypothek ges. Näh. **Nerosal** Nikolastraße 7. Part. Seitenb.

**Immobilien**  
**Immobilien-Verkäufe.**  
**Hochfeine Villa,**  
 für 3 Familien eingerichtet, in erster Lage, zu verkaufen. Käufer erzielt großen Heberlohn. Näheres durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Gießlich, Wilhelmstraße 50.

**Neue moderne Herrschaftsvilla,**  
 Alwinenstr. 8, zu verkaufen. Näh. im **Vaubureau** Adolfsstr. 3, 2. Stad.

**Zu verkaufen Villa Nerosalstraße 15** mit Garten, 46 qm. Näh. S. 11. **Pr. Fr. Heilmann** 34, ob. h. Eigent. Nerosalstr. 15a. 10383

**Martinstr. 9, Villa,**  
 enthaltend 14 Zimmer, nebst Küche u. Mansarden, mit Stallgebäude u. großen Garten zu verkaufen. Näheres **Vaubureau** Nerosalstraße 6.

**Villa**  
 f. 1 od. 2 Familien, an der Wehrleerstr. 19 herrschaftl. Zimmer und Zubeh. gr. Garten, ist erbschaftshalber preisw. zu verk. **P. A. Herman**, Rheinstraße 43.

**Meine Villa**  
 mit gepflegtem Garten, Weinbergstr. 4. kann auch von zwei Familien bewohnt werden, ist preisw. zu verk. Näh. daselbst.

**Dambachtal.**  
 Die **Villa Freseniusstraße 41**, enthaltend 7 bis 8 Zimmer und reichl. Zubeh. Zentralheizung, elektr. Licht, ist preiswert zu verkaufen oder ab 1. Januar 1909 auf 8 Jahre zu verm. Durch Sterbefall tritt für die ersten 2 Jahre eine ganz bedeutende Preisermäßigung ein. Näheres beim Eigentümer **Freseniusstraße 21a**.

**Dambachtal-Freseniusstraße**  
 7, 11 IV221  
 Einfamilien-Villen zu verk. Näheres bei **Architekt Heuer**, Dambachtal 25.

**Dambachtal.**  
 Freseniusstraße 21 a Villa billig zu verk. oder zu verm. Näh. daselbst.

**Billige Villa,**  
 neu, nahe Kurpark, f. selbst. Lage 53,000. Bel. verwohnt 450 f. 5-Zimmer-Wohn. Off. unter B. 495 an d. Tagbl.-Berl.  
 Eine elegante kleinere **Villa**  
 im Nerosal, Höhenlage, mit pracht. Aussicht, 7 Zim. nebst altb. Speisezimmer und entsprechenden Nebenräumen, elektr. Licht u. Gas, schöner großer Obst- u. Biergarten preisw. sofort preiswert zu verkaufen. Off. unter B. 595 an den Tagbl.-Verlag.

**Neue Villa**  
**Bingerstrasse 29,**  
 10 Zimm., Z. Heiz., Süds., sof. zu verk. od. zu verm. **Karlstr. 15, 11.**  
 Zu verkaufen 2 im Robbau fertige und baupolizeilich abgenommene **hochherrsch. Villen**, **Ed. Grünhagen u. Rosbacherstr.** Preis 58,000 und 64,000 Markt. Herr **Architekt Götzel**, Alwinenstr. 8, ist erbötig, nähere Auskünfte zu erteilen.

**Neue hochmod. Villa**  
 in feinst. ruhiger Lage, mit viele, Pentraheit, elektr., Gas, 10 Zim. mit nötigem Zubeh. zu verk. **Sul. 11. Stad. Schiersteinerstr. 13.**

**Villa,**  
 für 1 oder 2 Familien, an der Wehrleerstr. 10 herrschaftl. Zimmer u. Zub., gr. Garten, in erbschaftshalber preisw. zu verk. **P. A. Herman**, Rheinstr. 43.

**Verkäuflich direkt vom Besitzer**  
 vorzüglich gelegene solide **Edvilla** mit Stall u. großem Obstgarten. Näh. unter G. 612 an den Tagbl.-Verlag.  
 In der **Taunusstr.** u. **Elektrostr.** a. d. Wiesbadener Allee (Haltestelle der elektr. in Bahn), sind einige

**hübsche Villen,**  
 mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, gesunde herrliche Lage u. herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus. Bis zu verkaufen. Reizende Gartenanlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie reichtragendem Obstbaumbestand. **Soban** und daselbst u. an den neuen **Rid. ar. Wagner**-Anlagen etwa 15 B. **L. Bauw. u. Holz** teilweise mit allem Baumbestand, von 14 an pro qm, zu verk. Besichtigung der Villen u. Baupläne jederzeit. 10250

**Architekt Ed. Bidion,**  
 Wiesbaden-Friedrich, Wiesbad. Allee 80.

**Hübsche Villa,**  
 Eigenheim, Forststr. 19, 1. Haus rechts, Waldlage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh. 6 Zim., 30 Nuten, zu verkaufen oder zu verm. Preis **Mk. 34,000**. Näh. **Viedrich**, Frankfurtstr. 47, Bureau.

**Villa a. Rhein**  
 in Viehrich, nahe Schloßpark, mit prächtiger Aussicht a. Rh. bis Mainz, ist f. d. billigen Preis von 125,000 Markt. zu verkaufen. Gr. Garten, Stallung u. Remise. Gesamtareal über 4000 qm. 10 Zimmer u. reichl. Zubeh. Vermittl. zweifels. **Refekt.** erfahren Näh. unter Chiffre **V. 617** durch d. Tagbl.-Berl.

**rentables Haus**  
 gegen eine kleine Villa oder guten Restkauf zu verhandeln. **Julius Allstadt**, Immobilien.

**Neutenhaus,**  
 6% rentierend, billig zu verkauf. Offert. u. J. 191 a. d. Tagbl.-Berlag. B 16621

**Hotel-Verkauf**  
 (günstige Gelegenheit für Oberkellner od. Köchen etc.) Eine der bekanntesten **Hotels** am Rhein (Jahresgeschäft) ist umständehalber sofort zu verkaufen für den Preis von 250,000 Markt. mit 15- bis 20,000 Markt. Anzahlung. **Immobilien-Agentur J. Wallrabenstein**, Langgasse 24, 1. Stad.

**Landhaus** **Emmerstraße**, drei Zimmer, 3 Bäder, zu verkaufen. Annahme von Hypoth. u. Restkauf x. Näheres **Emmerstraße 43, P. 1.**

**Für Bauunternehmer!**  
 Mein altes Haus zum Umbauen taufche gegen ein neues Haus. Off. unter K. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus Rheinstraße,**  
 Allseits, erbschaftshalber billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Zi

**Ein pr. rentabl. Geschäftshaus**  
 mit **Mehlgerei** zu verkaufen. **Meggerer** m. großer Wohn., sowie Steuern u. Abgaben sind frei. Offert. unt. H. 637 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus Al. Schwalbacherstraße 8**  
 zu verkaufen.

**Sehr solides, vornehmes Rentenhaus**  
 an der Rheinstraße, mit Lorch, Bor- und Hintergarten, welcher gut zu bebauen, u. gütst. Beding. zu verk. Offert. unter **W. 601** an den Tagbl.-Verlag.

**Haus mit Lorchstr., Vor- u. Hintergarten, Keller, preisw. zu verkaufen.** Näheres **Goethestr. 17, 2. 2-3 Uhr** nachm.

**Haus Serebenstr. 23, mit groß. noch ungebaut.**  
 Räume, freizeiten zu verk. Näh. das. **Garten**, morg. 10-12. B 16742

**Hausgrundstück a. d. Rheinstr.**  
 mit Gart. vor u. hinter d. Haus, ist erbschaftshalber unter Lage zu verk. Näh. durch **Senfal P. A. Herman**, Rheinstraße 43.

**Frankfurterstraße fertiger Bauplatz,**  
 23 Nuten a. Mk. 700, zu verkaufen. **Best. Frankfurterstr. 41.** 10194

**Edbanplatz** an **reit. Straße** ca. 80 Nuten, a. 1100 Markt. zu verkaufen. Off. **A. G. 27** wohl.

**Banplatz,** nahe **Koblenz**, für **Pensions-Villa** und 2 fl. Baupläne für 1-Fam.-Villen, nahe **Wilhelmstraße**, Höhenlage, günstig zu verk. Off. u. **H. 615** Tagbl.-Berl.

**Baumstück im Zentrum zu verkaufen.** Off. u. **J. 192** an den Tagbl.-Verlag. B 10942

**100 Nuten Baugrund,**  
 Höhenlage, Kanalanschluss, zu verk. od. gegen rent. Haus zu verkaufen. Off. u. **H. 614** an den Tagbl.-Verlag.

**Ein schön. rentabl., eingezäunter Garten** (6 Nuten), Bauplatz für 3 bis 4 Villen, gef. an der demnächst ausgeh. **Kaiser-Friedrichstraße** in **Sonnenberg**, in d. Nähe d. elektr. Bahn, ist preiswert zu verkaufen. Näh. bei **J. Stengel**, **Sonnenberg**. B 16719

**Immobilien-Kaufsuche.**  
**Suche Villa**  
 ober Bauplatz, ein Zinshaus gebe in Zahlung. Offerten unter D. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus** in **Wiesbaden** oder Umgebung von Eigen-tümer gesucht. Offerten unt. **S. J. C. 2617** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Post. 3886) F 147 (Fortsetzung auf Seite 18.)

# Sensationelles Angebot!

Infolge der **noch in diesem Jahre** erfolgenden Geschäftsverlegung unterstelle ich meine gesamten Warenvorräte in den Häusern

**Kirchgasse 29, Friedrichstrasse 46/48**

einem

# Grossen Ausverkauf

## zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ich betone ausdrücklich, dass es sich bei diesem Angebot nicht um besonders für diesen Zweck angeschaffte Waren handelt, sondern nur um **seit Jahren** von mir geführte

==== **bewährte Fabrikate.** ====

Die Räumung der grossen Bestände muss in **ganz kurzer Zeit** erfolgen, daher wird

**teils bis zur Hälfte der bisherigen Preise**

verkauft. Sämtliche Artikel für den

## Weihnachts-Verkauf,

Haus- und Küchengeräte, Galanterie-, Luxus-, Spiel-Waren, sind eingetroffen und dem Ausverkauf unterstellt.

Es bietet sich meiner Kundschaft eine **selten günstige Einkaufs-Gelegenheit** für

## Weihnachts-Geschenke.

# Kaufhaus Nietschmann N.,

Kirchgasse 29. — Telephon 1932.

Z. B.:

<b>Wasch-Garnituren</b>	<b>Bisher</b> Mk. 16.50, 12.50, 6.75, 4.90, 3.50, 1.48.
	<b>Jetzt</b> Mk. <b>11.75, 9.50, 4.75, 3.50, 2.50, 95 Pfg.</b>

<b>Kaffee-Service</b>	<b>Bisher</b> Mk. 21.50, 13.50, 9.50, 5.50, 3.50, 2.75.
	<b>Jetzt</b> Mk. <b>15.—, 10.50, 7.—, 4.50, 2.75, 2.15</b> u. s. w.

Man besichtige die Schaufenster.

## Große Möbiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines Haushalts infolge Wegzugs  
versteigere ich zufolge Auftrags  
**heute Dienstag, den 10. November,**  
vorm. 9<sup>1/2</sup> u. nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, in meinen Versteigerungslokalen  
**25 Schwalbacherstraße 25**

das gesamte, ganz kurze Zeit in Gebrauch gewesene Wohnungs-  
Möbiliar, als:

Kompl. helle Nupf.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus:  
2 hochhaufigen Betten, 2-tür. Spiegelschrank, Waschtisch m. Marmor  
und Spiegelanfang, 2 Nachttische mit Marmor, Handtuchhalter, ste-  
gantes Sofa, 2 Sessel mit Plüschbezug, Pfeilspiegel mit  
Zurücklauf, Sofatisch, Auszugstisch, Vertiko, 2-tür. u. h. b.  
polierter Kleiderschrank, 1-tür. Kleiderschrank, fast neue Näh-  
maschine, Hand- und Fußbetrieb, Nippstisch, Kleiderständer, Stühle  
aller Art, Teppiche, Federbetten und Kissen, sehr schöne Bilder, Wasch-  
ständer, Lampen, Kleiderschrank, Klapp- und Dekorationsgegenstände,  
Anstellsachen, Bücher, Portieren, Vorhänge, Sektograph, komplette  
Küchen-Einrichtung, best. aus: Küchenschrank mit Verblegung,  
Anrichte, Tisch, Topfbrett, 3 Stühle, Glas, Porzellan, sehr gutes  
Büchsen- und Kochgeschirr, Gefüßemöbel und viele hier nicht  
benannte Gegenstände;

ferner folgende mir übergebene Mobilien, als: Großer gut erhaltener Cassa-  
schrank, kompl. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 u. 2-tür.  
polierte und lackierte Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische  
mit und ohne Marmor, Bücherschrank, Schreibbureau, Serru-  
Schreibtisch, 2-tür. Spiegelschrank, Vertiko, Auszug und andere  
Tische, 2 Plüsch-Garnituren, best. aus je Sofa, 6 Stühlen, Kameltaschen-  
Sofa, 2 Sessel, einz. Sofas, Kameltaschen-Diwan, eins. Sessel, Pfeiler-  
und andere Spiegel, Kommoden, Konsole, 12 hochhaufige und andere  
Betten, einz. Haarmatratzen, Federbetten und Kissen, Teppiche, 5-Kom  
Gasherd, 4-t. Gasherd mit Tisch, 2 Klappstühle, Standuhr  
Regulator-Uhr, Grammophon mit Platten, Küster, sehr gute Vorhänge,  
Leinwand und andere Bilder, Dienstmöbel, geflickter Dienstmöbel,  
Küchenschrank, Anrichte, Küchentische und Stühle

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Befichtigung am Tage deruktion.

**Georg Jäger,**  
Auktionator und Taxator,  
Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

## Versteigerung von Schuhwaren.

Mittwoch, den 11. November cr., vormittags 10  
und nachmittags 3 Uhr  
beginnend, läßt Frau Wilhelm Ernst Wwe. in meinem Versteigerungs-  
lokal,

**7 Schwalbacherstraße 7,**  
nachherzeichnete Schuhwaren, als:  
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe  
u. Stiefel aller Art, Tanzschuhe, Plüsch-,  
Stramin- und Leder-Pantoffel etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Befichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,**  
Auktionator und Taxator,  
Telephon 2041. Schwalbacherstraße 7. 10838

Wichse  
die Schuhe  
nur mit

# Pilo

Es  
entspricht den  
Wünschen jeder Hausfrau,  
die auf elegant glänzende Schuhe  
und weiches, dauerhaftes Leder hält.

**Kerzen. Für Hausfrauen.**  
Elektra-Kerzen müssen Sie pro-  
bieren, heute Weltmark. Sie brennen, brennen nicht, riechen nicht. Besonders  
billig: v. G. leicht beschädigt v. D. D. M. - 55, - 80,  
- 100, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v.  
H. Kubn, Rürnberg. Hier: Drog. Sanitas, Mauritiusstraße 3,  
Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.

### Amthliche Anzeigen

#### Zwangsversteigerung.

Am 24. November 1908,  
vormittags 10 Uhr, werden  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer  
Nr. 60, die den Eheleuten Spengler-  
meister Philipp Hofmann und  
Magdalene, geb. Popp, in  
Galle a. d. S., gehörigen Grund-  
stücke:

- a) Vorderhaus mit Hofraum,
- b) Hinterhaus mit Hofstetter,  
Elbillerstraße 8, zusammen 3 ar  
99 qm groß, Gebäudesteuererhebungswert  
5720 M., zwangsweise ver-  
steigert.

Wiesbaden, 2. Septbr. 1908.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 10. F 259

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. November 1908,  
mittags 12 Uhr, versteigere ich im  
Pfandlokal Deulensstraße 5:

- 1 Bett, 1 Kissen, 1 Spiegel-  
schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Büch-  
erschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa,  
1 Vertiko, 1 Kanapee, 1 Teppich,  
1 Stager, 1 Kommode, 1 Wasch-  
kommode, 1 Vertiko, 1 Spiegel,  
1 Schreibtisch, 1 Schreibstul,  
1 Tisch, 2 Bilder, 2 H. Wulfens  
Polizeihundbuch, 100 St. Kognak,  
3 Sad Streumehl, 1 Wagen,  
1 Reisgerwagen, 1 Nähmaschine,  
1 Häfelmaschine, 3 Pferde, eine  
Breiterhalle;
- nachm. 4 Uhr versteigere ich in der  
Waldstr., Pfandlokal Deutsches Gd:  
1 Kanapee, 1 Kom., 1 Kleider-  
schrank, 1 Kleiderschrank, 1 Eis-  
schrank, 1 Waschkom., 1 Wasche-  
Wangel, 1 Sekretär, 1 Regulator,  
1 Kontrollkass., 5 Betten, 1 Näh-  
maschine, 17 Kisten Zigarren,  
1 Kasse, 1 Musikwerk, 1 Musik-  
Automat und 1 Wagen
- öffentlich zwangsweise gegen Bar-  
zahlung.  
Wiesbaden, den 9. November 1908.  
Eifert, Gerichtsvollzieher.

### Nichtamtliche Anzeigen

Im Auftrage des Konkursver-  
walters über das Vermögen der  
Eheleute Konrad Bibo zu  
Langen-Schwalbach bringe ich  
am 17. November 1908, vor-  
mittags 11 Uhr, auf dem Rath-  
hause zu Langen-Schwalbach  
das zur Konkursmasse gehörige  
Hotel-Restaurant Bibo mit  
Saalbau, Hinterhaus und  
Schlachthaus, sowie verschiedene  
Acker und Wiesen in den Ge-  
meinden Langen-Schwalbach  
und Gettenhain zur freiwilligen  
Versteigerung.

Das Hotel ist komplett einge-  
richtet, die früheren Eigentümer be-  
streben neben dem Hotel Mehrgerei  
und Oekonomie. Das Restaurant  
und die Mehrgerei sind noch in vollem  
Betrieb. Die Uebernahme kann  
sofort erfolgen. Die Uebernahme-  
bedingungen sind außerordentlich  
günstig. Nähere Auskunft durch  
den Unterzeichneten und den Konkurs-  
Verwalter, Rechtsanwalt A. Gölth  
zu Wiesbaden, Adelsheidstr. 24.

Wiesbaden, F 242  
den 4. November 1908.

Der Notar:  
Justizrat Dr. Alberti.

## Madapolam- Reste

von 10-20 Meter  
gebe mit 20% Rabatt ab.  
Schweizer Stickerei-Manufaktur  
**W. Kussmaul,**  
Rheinstraße 35.

## Käse

allerfeinste Qualität  
Garzer 1,00 M., Bauern 2,30 M.  
empfiehlt  
Franz Fiege, Käsefabrik,  
Garzum, Kr. Hildesheim. F 143

Kuranstalt Michelstadt im Odenwald.  
San.-Rat Dr. Giggberger.  
**Winter-Kuren** F 147  
für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Erholungsbedürftige.

## Weinhaus Schmid

(Loeschs Weinstuben).

Morgen Mittwoch, ab 5<sup>1/2</sup> Uhr:

# Gänse-Spezialplatte

— Mk. 1.50. —

Dazu empfehle besonders preiswert und naturrein:  
1906er Enghölzer Spätlese, 1897er Winkler, 1904er  
Rüdesheimer Bischofsberg, 1906er Graacher Auslese,  
1904er Schloss Johannisberger.

Bei Weinbestellungen bitte genau auf meine Firma zu achten.

**Reste Mull,** getupft und andere hübsche Muster, 5-12  
Meter, früher 2 Mark, jetzt ohne Ausnahme  
1 Mark per Meter.

**Reste für Untertailen,** abgepaßt, gestickt, eine  
große Partie 1.- bis  
1.60 M. empfiehlt d.

**Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmaul,**  
35 Rheinstraße 35.

FRANKFURT A. M.

# TÜRCK & PABST'S

Hervorragend feiner

## Delicatess-Senf & Gironde-Senf.

Durch pikanten Geschmack beliebt und bevorzugt.  
In Schälchen-Zubeh. praktisch und sparsam im Verbrauch.

(B. Z. 14927 Far. 8090) F 15

**Der kluge Mann**  
kauft vor und deckt rechtzeitig seinen Winterbedarf in  
**Schuhwaren.**

Durch günstigen Einkauf von Gelegenheitsposten bin ich in der Lage,  
allen Ansprüchen zu staunend billigen Preisen zu genügen und verkaufe

**Herren-Vogel- u. Chevreau-Stiefel** 775  
à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50 u.

**Damen-Vogel- u. Chevreau-Stiefel** 675  
à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50 u.

in schicken modernen Fassons.

**Knaben- und Mädchen-Stiefel**  
in feinen Lederarten, elegant ausgeführt, enorm billig.

Arbeitschuhe für Landleute und Kinder,  
genagelt und ungenagelt, zu vorteilhaften Preisen. 10278

**J. Sandel, Marktstraße 22.**

Von den beliebten wasserfesten Stiefeln (Wasserteufel und Jagdstiefel etc.)  
kann ich wieder einen größeren Posten zu günstigen Preisen offerieren.  
Hauptlager und Verkauf erster Stock.

# Riquet

## Tee

(ein künstliches Getränk)

in Original-Packungen 1/2 Pfd. von 80 Pfg. bis Mk. 3.—

offeriert in frischer Ware

**Teehandlung Sophie Rosbach Wwe.,**  
Spezialhaus für deutsche Schokoladen-Fabrikate.  
Langgasse 56 (Hotel Kranz).



**Verkaufe**  
**Feinste Etage-Pension**, 5 Zim., Bad u. allerer. Lage, w. v. d. eingetr. Familienverb. preisw. zu verk. Gute Sch. Gart. für eine Dame. Zu überh. za. Nr. 5000 nst. O. Engel, Adolfsstr. 8, 10268

**Friseur-Geschäft**, 12 Jahre best., j. preiswert sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 617 an den Tagbl.-Verlag.

**Linsen**, neue Grate, garant. eintr. vorz. l. f. d. h. best. thür. Vittoria-erben per Pfo. 28 Pf. 10263 Leo Leicher, Adolfsstr. 1.

**Abreißhalber zu verkaufen** ein neuer amerikanischer Automobilmantel. Einkaufspreis Mk. 750.— (amerikanischer Waschbar) zur Hälfte des Preises. Zu erfragen u. Nr. 10204 Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6, 10204

**Ein Herren-Belz** (Känguruh), fast neu, Ankaufspreis 800 Mk., sehr billig zu verkaufen. Näh. Metzgergasse 14, Laden.

**Herrenstoffe** für Anzüge, Leberzieher und Hosen sehr billig Langgasse 24, Hinterh. 1. Auch passend für Weihnachtsbeschenke. Fast neuer, erstklassiger, schwarzer Salon-Büffel mit großem edlen Ton billig abzugeben. Anfragen unter A. 898 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Flügel** wegen Sterbefalles zu verkaufen. Näh. bei Adrian, Bahnhöfstr. 10329

**Flügel**, wenig gespielt, pracht. Ton, **Bianola** mit über 100 Notenrollen billig abzugeben Rheinstraße 26, N. r.

**Piano**, modern, fast neu, billig zu verkaufen. Off. erb. unt. J. N. 221 Hauptpostl.

**Stantor-Einrichtung**, fast neu, ganz oder teilweise, billig zu verkaufen, event. auch Telefon abzugeben Goethestraße 23, Paris.

**Kontrollkaffe**, Totalabzieher, Schockdrucker, Gelegenheitskauf, billig. Offerten u. J. 6327 an D. Franz, Mainz. P 49

**Ein Schlafzimmer**, sehr schön, hochlegant, solid gerat., ganz neu, umstände halber billig zu verkaufen. **Hummel**, Rüdelsheimerstr. 22

**Hocheleg. Kokos-Salon**, reich geschmückt, fast neu, und großer Smyrna-Teppich preiswert zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 1 Et.

**Günstigste Kaufgelegenheit**. Wegen Aufgabe eines Lagers verkaufe ich 10 eleg. Schlafzimmer, 10 mod. Küchen-Einrichtungen, versch. Büfetts, 1 Speisezimmer-Einrichtung, sowie alle Arten Möbel zu jedem annehmbaren Gebote, ganz ohne Rücksicht des realen Wertes. Sämtliche Möbel sind nur erstklassige Fabrikat u. werden nur gegen Kasse verkauft. B 17001 F. H. Seibel, Möbel-Lager, Bleichstraße 7, Bitte genau auf Firma u. Nr. 7 zu achten.

**Verkauf**. Ein gebrauchter, noch gut erhaltener **Nachwagen**, auch 7 **Milchwagen** passend, billig abzugeben Dohrheimerstraße 35, Laden.

**Ausverkauf**. Gr. Partie neuer in d. d. irisch. u. amerikan.

**Defen**. 7. Fabrik, w. wegen Räumung diesj. Drucklagers weit unter Preis abgeben Clarenthalerstraße 1, 8. 1. Tel. 3663.

**Eiserne Treppe**, leicht gewunden, 11 Stufen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzusehen in der Schlosserei **Hahn & Kumpfer**, Römerberg 8.

**Für Schlosser!** Gutes neues **Wandisen**, 2 am breit, in größeren Mengen billig abzugeben. F. Schellender'sche Hofbuchdruckerei Langgasse 27, Drucker-Montor.

**10,000 Rheinw.**, Moselwein, Flaschen, ganze und halbe, abzug. **Sall**, Städtstr. 6. B 10740

**Nur Frau Stummer**, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh. Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen.

**Fräulein R. Geizhals**, Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Wandbild, Gold, Silber u. Brillanten. N. B. L. i. N.

**Getrag. eleg. Damen-Kleider zu hohen Preisen sucht** Kl. Webergasse

**Frau Stummer**, Nr. 9, 1. Etage.

**Ludw. Grosshut**, Metzgergasse 27. Tel. 2079. zahlt immer noch am besten für gut erh. Herren- u. Damenkl., Pelze, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Postl. genügt.

**Solider Bücherschrank**, gebraucht, und **Tische** zu kaufen gesucht. Off. unt. O. 616 an d. Tagbl.-Verl.

**Reh- u. Hasenfelle**, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kauft u. holt p. ab S. Sipper, Oranienstr. 54.

**Kaufe** Flaschen, Eisen, Metalle, Lumpen, Gummi, zahle höchst. Preise. Jakob Neumann, Bahnhöfstr. 20.

**Wer**  
 Gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräußern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt sicherste Gelegenheit dazu.

**Verlobungen**  
 an tüchtige, laut ausföhrliche Zeugnisse zu verloben, niedrige Nacht, keine Konzeptionssteuer. Offert. unt. B. 603 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
 Englischer Unterricht. Miss Carue, Taunusstr. 25, Gth. 2.  
 Englischen Unterricht erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.

**English Lessons** (Gram. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, I.  
 Engländerin (London) ert. Unterricht. Konv. rj. Villa N. ror, Elisabethenstr. 21.

**Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch.**  
 Nationale bewährte Lehrer.  
**Berlitz School**, Luisenstrasse 7.

**Parisienn Institutrice** donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 31, IV.

**Seine Stenographin**, seit kurzem diplomiert, gibt Unterricht. Vorzügliche Methode. Offerten unter L. 616 an den Tagbl.-Verlag.

**Marie Geismar**, kaatl. geprüft, Unterricht im Malen, Zeichnen, Federarbeit u. in u. außer dem Hause. Salzdorferstr. 12, 3.

**Koch- u. Gewerbeschule** von **A. Elbers**, Rheinstr. 64, 1. (Dortselbst fein. Mittagstisch f. Damen.)  
**Weihnachtskurse**: Dauer 8 Wochen. Weihnachtsgedächtn. u. Koch-Unterricht. Zusammenstellen u. Verzieren der Speisen. Handarbeit u. Kunstgewerbe-Unterricht.

Gründl. franz. Unterr. Mlle. Mercier, Sprachlehrerin, Müllerstr. 2, 1 r. 10296  
**Cours et leçons**  
 Français diplômée. Oranienstr. 21, 2

**Verloren Gefunden**  
**Diamant-Ohring** Samstag abend von Seerobenstraße 29 durch Druben-, Carter-, Markt- und Burgstraße zum Hoftheater, 2. Rang, verloren. Man bittet, deml. geg. Belohn. abzugeben. Seerobenstr. 29, B rechts. 10324

**Geschäftliche Empfehlungen**  
**Erfahrener Kassenbeamter** empf. sich zum Ordnen der Geschäftsbücher, Ausfertigung von Rechnungen, sowie zur Bearbeitung sonst. schriftl. Arbeiten, Gesuche pp. Offerten unter B. 614 an den Tagbl.-Verlag.  
**Erfahrener Buchhalter** empfiehlt sich zum Ordnen der Geschäftsbücher, Brima Referenzen. Off. unter G. 199 an den Tagbl.-Verl. erbeten. B 16298  
**Begünstigtes** in Was-schneiderei schnell, korrekt, billigst.  
**Lehmann's Schreibstube**, Marktstr. 12, 1. — Telefon 2537.  
**Von besten Haaren!** Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 1342 Feinste Ausführung. Billigste Preise. N. Gürk, Spiegelgasse 1.

**Neu-Wäscherei** mit elektr. Betrieb von **W. Rund**, 1841, Bleichstr. 3 u. Römerberg 1 (Läden). **Spezialgesch. ersten Ranges** für Kragen, Mansch., Vor- u. D. Hemden. Schönste Behandlung der Wäsche. **Eigene Rasenbleiche.**  
**Wäscherei mit Wasserdampf**. Eigene Rasenbleiche. Bleichstr. 18, 2. u. 3. D. u. 3.  
**Wäsche- und Kisten**. **Wäst-Anstalt** Clarenthalerstraße 3. Telefon 4074. Neben u. Herrschafts- und Hotel-Kremden. Spez.-Gesch. für Kragen, Manschetten, Vor- und Oberhemden. **Gardinenspannerei**. B 16884

**Reinische Neu-Wäscherei-Anstalt** mit elektrischem Betrieb von **Kaspar Müller**, Vierstadt-Wiesbaden, Röderstr. 4, Telefon-Nr. 4123, empfiehlt sich im Waschen, Bleichen und Bügeln von Herren- und Damen-Wäsche, sowie Gardinen jeder Art. Schnellste Verrichtung. Billige Preise.  
**Neuwäscherei** f. Spitzen aller Art, Blusen, Schlipse, Handarbeiten u. schönste Behandl. Billigste Berechnung. Marktstraße 12, Bdd. 3. Schade.

**Magnetopathin**. Beh. Frauenleiden o. Operation, (sow. innere u. äußere Krankheiten. Anwendung d. Naturheilverb. Mass. m. h. Gr. Dr. Peyer, Dohrheimerstr. 112, 1.  
**Dame** empfiehlt sich in **Massagen** und Kuren für Gicht, Rheuma und Rheumatismus, Darm, Magen, Nerven usw. mit gut. Erfolg. N. **Manis-ture**. Dohrheimerstr. 21, 1. Bdd. separat.  
**Alle Massagen** von junger Dame. Webergasse 39, 2.  
**Alle Massagen**, Bienen-Manikure von junger Dame. Hellmunderstraße 52, 2. Nähe Gmiferstraße.  
**Manikure** Platterstr. 24, Part. Separat. 9-5. Dame empfiehlt sich für  
**Manikure - Massage**, amer. k. Methode. On parle français. Karlsstrasse 37, Hochp. r., 10-12, 2-6.  
**Phrenologin** Hellmunderstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

**Gesang-Unterricht** in deutscher und russischer Sprache erteilen **Martha Gey**, Konzertsängerin, **Anna Gairahetowa**, Konzertsängerin aus Russland.  
**Vollständige Ausbildung der Stimme.** Atemgymnastik, Sprechtechnik, Tonbildung. **Solo- und Ensemble-Gesang.** Sprechzeit: Täglich 1/12-1. **Rüdelsheimerstrasse 9, I.**

**Astrologie.** Einzig am Plage. Sprechstunden auch Sonntags von 3-9 Uhr. **Frankenstr. 10, 2 links.**  
**Phrenologin** Bleichstr. 12, 1. L. Telefon 4186.  
**Phrenologie - Chiromantie** Bleichstr. 4, Part. L. a. d. Dohrheimerstr.

**Verstärkendes Prima Existenz** u. Vermögensverw. ohne all. Risiko d. Allereinstreuung gesell. geschüt. Gründl. großart. Kenntn. ist wegzuschulder abzugeben. Keine Frankfurter. Kleines Bankkapital. Zu erf. i. Tagbl.-Verl. Bv

**Große angesehen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsges.** sucht für **Wiesbaden** einen tüchtigen **Stadt-Vertreter** gegen **fest. Gehalt u. Prov.** Strebsame Herren, welche schon i. Versicherungswe. ein m. Erfolg gearbeitet haben, wollen i. Off. unt. W. 684 a. d. Tagbl.-Verl. einreichen.

**Welches Möbel-Magazin** wäre geeignet, solid gearbeitete Möbel (weil, lackiert und poliert) zu soliden Preisen ständig abzunehmen? Off. unter A. 617 an den Tagbl.-Verlag.  
**Patent-Neuheit**, Waffenartikel, eingeführt, überall Anwendung findend, unübert. zu verkaufen. Off. unt. B. 614 an d. Tagbl.-Verl.  
**Geld-Barlehne** 4 bis 5% in jeder Höhe, auch ohne Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel, Hypotheken u. auch Rentenabzahlung nicht **A. Antrop**, Berlin N. O. 10. Rückp.



In unserer modern eingerichteten und mit neuesten Hilfsmaschinen und Apparaten versehenen Stereotypie können wir die exakte Anfertigung von **Blei-Abgüssen** nach vorhandenen Original-Clichés und Holzschnitten zu billigen Preisen übernehmen und bitten um Zuweisung solcher Aufträge.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
 Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.  
 Geschäftsstunden: Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Geld** an Jedermann, anerkannt reell, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht diskret u. schnell zu kulant. Bedingungen Selbstgeber **C. A. Winkler**, Berlin 56, Potsdamerstraße 65. Notariell beol. Dankstr. P 94

**Welche Dame** leicht jung, intell. Mann, in Augenblick, prof. Lage, 100 Mk. Dankbare Rückst. u. Sicherheit. Offerten unter N. T. 25 Hauptpostlagernd.

**Haut-, Harn- u. Blasenleiden**. Vorzügliche Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh. B 16473  
**Robert Dressler**, Kur-Anstalt für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6  
**Frauenleiden** erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörung diskret früh. Gebarm. Frau **Woitte**, Berlin, Gertenstraße 22.

**Frauenleiden** behandelt gewissenhaft u. diskret eine erfahrene Hebamme. Offerten unter N. 899 an den Tagbl.-Verlag.  
 Diskr. Privatentb. bei Frau **Betty Treischer**, Mainz, Gärtnersstr. 11. P 49  
**Heiraten** vermittelt reell und diskret  
 Frau **Moder**, Herberstr. 21, Part. r.  
 Frau **Friederike Wehner**, **Chevermittlung** Römerberg 30, 1. Etage.

**Für Witwe**, 55 J. alt, 2 fl. Kind, 20 Millionen Verm. wird obdiger Offizier od. Gutsbes. als **Gatte** gesucht. Nur Selbstresl. mit Verm. wollen ihre Adr. unt. N. M. postlag. Dohrheim, h. Vonn, senden.  
 Geschäftsmann, anfangs b. 40 J., sucht, da es ihm an Damenkenntn. fehlt, auf d. n. ungewöhnl. Wege poss. Anschl. zwecks Heirat. Damen o. Witwe o. Kind. bitten ernstgem. Offert. m. n. Angabe d. Vermögens u. Familienverb. u. Chiffre v. 612 im Tagbl.-Verlag abzugeben. Diskretion Ehrenfache. Anonym zweckl.

**Mit Dame**, nicht unter fünfzig Jahren, feingeb., wird von 2 jungen hübsch. Herren anreg. Gedanken-austausch gef. Offerten unter W. 51 an Tagbl., Haupt-Postamt, Wilhelmstr. 6. 10333  
**A. S. 27 Bismarck-Ring** wird um Antwort gebeten unter aller Chiffre.

**Conrad Vulpius,**  
 Marktstrasse. Ecke Neugasse.  
 Hervorragend grosse Auswahl  
 in  
 vorgezeichneten, angefangenen und fertigen  
**Handarbeiten n. Läuferstoffen**  
 bis zum 14. d. M.  
 10%  
 1456

**Einige hundert Schürzenreste,**  
 weiße u. farbige, einfache bis z. den feinstgestickten,  
 gebe bis zum 15. Nov. zu 0,80 bis 2,50 Mk. ab.  
**Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kaufmann,**  
 35 Rheinstraße 35

**Gesichtshaare**  
 Warzen und Leberflecke  
 entfernt unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.  
 Keine Narben.  
**Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.**  
 Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.  
**Wurzeln**  
 50 Kilo 8 Mk. gegen Nachn. versendet  
**B. M. Stern Sohn,**  
 Friedberg (Hessen), Telephon 334.  
 Kartoffeln, Knoblauch,  
 Walnüsse billigst.

**Ziehung** 16., 17., 18. November  
**3. Geld-Lotterie**  
 zum Besten des Sängershauses in  
 Strassburg i. Elsa.  
 163834 Lose mit 5559 Gewinnen  
 im Betrage von Mark  
**200000**  
 Hauptgewinn  
**75000**  
**30000**  
**10000**  
**5000**  
 Lose à 3.30 M. Porto u. Liste  
 30 Pf. extra,  
 bei den Königl. Lotterio-Einnehmern,  
 in allen durch Plakate kenntlichen  
 Verkaufsstellen, bei der Lose-Vertriebs-  
 Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterio-  
 Einnehmer, G.m.b.H., Berlin, Mondsou-  
 platz 2, und A. Welling, Hannover.

**Billiges Hühnerfutter.**  
**Kleinweizen**  
 (Getreideabfall)  
 11. — per 150 Pfund mit Sach  
 franco Käufers Bahnstation gegen  
 Nachnahme. F 90  
**Rheinisch-Westfälischer**  
**Geflügel-Futter-Verband,**  
 Neuß a. Rh.  
**Mittagstisch,** gut bürgerlich,  
 zu 60 u. 70 Pf.  
 empf. H. J. Sacké, Nerostr. 16, P. B 16117

**COCOSSPEISEFETT**  
**KUNEROL**  
 gesund und billig  
**Ersparniß 50%**  
 Zu haben in allen Lebensmittelgeschäften  
 Koch- und Backrezepte gratis  
**KUNEROLWERKE in BREMEN**  
 Wien-Altgersdorf-Dux-Verona-Ödessa-Christiana  
 GESAMTPRODUKTION:  
**täglich 180,000 Pfund**  
 Vertreter: Ad. Klingsohr Wwe., Wiesbaden. F 17

**„Zum stumpfe Loh“**  
 Schwabacherstraße 49.  
 Heute Dienstag:  
**Wickelsuppe,**  
 wozu fribl. einladet.  
**Chr. Pauly.**  
**Fenden und Roastbeef**  
 ohne Knochen à Pfund 1.10 Mk.  
 liefert von prima Rindern. Wo? fragt  
 der Tagbl.-Verlag. Nu

**Restaurations Schleifmühle,**  
 Markstraße 27.  
 Heute Dienstag:  
**Schlachtfest.**  
 Es laßt sich ein  
**Fritz Stritter.**  
**Fette Schweine** erzielt man  
 sicher mit  
**Maßpulver „Donus“ 50 Pf., F 94**  
 Pferdebestkern  
 empf. härtestes Mehl, Fluid Stärke 1.00,  
**Drog. Brecher, H. Siegen, Reugasse 12.**

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

**Kurhaus, Nachm. 4 Uhr:** Konzert.  
 8 Uhr: Musikalisches Abend.  
**Königl. Schauspiel.** Abends 7 Uhr:  
 Maria Stuart.  
**Klebbenz-Theater.** Abends 7 Uhr:  
 Der Reform-Kooperator.  
**Wells-Theater Wiesbaden.** Abends  
 8.15 Uhr: Schiller-Geburtstags-  
 feier. Wilhelm Tell. Die Glode.  
**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr:  
 Die Dollarprinzessin.  
**Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr:  
 Konzert.  
**Singschul-Theater, Wilhelmstraße 6.**  
 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.  
 Deutscher Hof. Täglich Konzert.

**Turnvereine:**  
**Turngesellschaft.** 6—7 1/2 Uhr: Turnen  
 der Damenabteilung; 8 1/2—10 Uhr:  
 Männer-Abteilungen.  
**Turnverein.** Abends von 8—10 Uhr:  
 Rhythmus und Vorturnerschule.  
**Göckler-Verein.** E. T. Abends: Ge-  
 samtprobe.  
**Drillverein der Deutschen Kaufleute.**  
 Abends: Versammlung im Restau-  
 rant „Water Rhein“, Meißelstraße.  
**Wiesbadener Fechtklub.** Abends 8 bis  
 10 Uhr: Fechten. Fechtboden: Schule  
 bis-a-bis der Reichsbank. Klub-  
 lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.  
**Fechter-Vereinigung Wiesbaden.** Von  
 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule  
 Oberrheinstraße 7.  
**Männer-Turnverein.** Abds. 8 1/2, Uhr:  
 Ringturnen der aktiven Turner  
 und Böhlinge. Nach demselben:  
 Allgemeiner Singabend.  
**Stenographen-Verein Gabelberger.**  
 Anfangs-Unterricht: 9 1/2—10 Uhr.  
 Mittelschule Luitpoldstraße 26, Sim-  
 mer Nr. 26.  
**Besangverein Wiesbad. Männerklub.**  
 Abends 8 1/2, Uhr: Probe.  
**Evng. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
 Abends 8 1/2, Uhr: Frauenabteilung.  
**Stem- und Ring-Klub Atletica.**  
 Abends 8 1/2, Uhr: Übung.  
**Stem- und Ring-Klub Einigkeit.**  
 Abends 8 1/2, Uhr: Übung.  
**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8 1/2, Uhr:  
 Übung.  
**Sprachverein 1903.** Hotel National,  
 Lantingstraße 21. Abends 8 1/2 Uhr:  
 Französische Konversation.  
**Evangelischer Arbeiterverein.** Abends  
 8 1/2, Uhr: Tischspielprobe.  
**Guttempler-Loge.** Lantingstraße.  
 Abends 8 1/2, Uhr: Versammlung.  
**Christlicher Verein junger Männer.**  
 Dohlemerstraße 20, 21. 1 u. 2.  
 245: Bibelpredigt.  
**Theater-Gesellschaft Wiesbaden.** Ver-  
 einlokal: Thüringer Hof. Abends  
 9 Uhr: Probe.  
**Quartett-Verein Wiesbaden.** Abends  
 9 Uhr: Probe, im Restaurant  
 Gambinus, Marktstraße.  
**Schubert-Bund.** 9 Uhr: Probe.  
**Männergesang-Verein Concordia.**  
 9 Uhr: Probe.  
**Besang-Verein Neue Concordia.**  
 Abends 9 Uhr: Probe.  
**Stem- und Ring-Klub Germania.**  
 Abends 9 Uhr: Übung.  
**Kraft- und Sportklub.** Abends 9 Uhr:  
 Übung.  
**Männergesang-Verein Union.** 9 Uhr:  
 Probe. Vereinslokal; Bura Kaffau.

**Technischer Verein Wiesbaden.** 9 Uhr:  
 Vereins-Abend.  
**Verb. Deutscher Handlungsgehilfen.**  
 Kreisverein Wiesbaden. Abends  
 9 Uhr: Versammlung.  
**Arbeiter- und Militär-Verein.** Abends  
 9 Uhr: Gesangsprobe.  
**Arbeiter-Militär-Kameradschaft Kaiser**  
**Wilhelm II.** Abends 9 Uhr: Ge-  
 sangprobe.  
**Kaufmännischer Verein Mattiacum.**  
 Abends 9 1/2, Uhr: Versammlung.  
**Männergesangverein Silba.** Abends  
 Probe.  
**Sänger-Verein Bavaria.** Gesang-  
 probe.  
**Klüber-Klub Wiesbaden.** Abends:

**Versteigerungen**  
 Versteigerung von Mobilien usw. im  
 Auktionslokal Schwabacherstr. 25.  
 vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 527,  
 S. 17.)  
 Versteigerung von Juter. u. Scholo-  
 ladewaren usw. im Hause Rhein-  
 straße 45, vorm. 9.30 Uhr. (S.  
 Tagbl. Nr. 526, S. 15.)  
 Versteigerung von Mobilien usw. im  
 Wandelaloe Seltenstr. 5, mittags  
 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 527, S. 17.)  
 Versteigerung von Mobilien usw. im  
 Hause Seltenstraße 24, mittags  
 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 526, S. 15.)

**Königliche Schauspiele.**

**Dienstag, den 10. November.**  
 246. Vorstellung.  
 9. Vorstellung im Abonnement C.  
 Vorstellung zu kleinen Preisen.  
 Zur Feier von Schillers Geburtstags.  
**Maria Stuart.**  
 Ein Trauerspiel in 5 Akten von  
 Friedrich von Schiller.  
 In Szene gesetzt von Herrn Ober-  
 regisseur Köchy.  
 Personen:  
 Elisabeth, Königin  
 von England . . . Fr. Santen.  
 Maria Stuart, Königin  
 von Schottland . . . Fr. Giseleheim.  
 Robert Dudley, Graf  
 von Leicester . . . Herr Schwab.  
 Georg Talbot, Graf  
 von Shrewsbury . . . Herr Tauber.  
 Wilhelm Cecil, Baron  
 v. Burleigh, Groß-  
 schatzmeister . . . Herr Leffer.  
 Graf von Kent . . . Herr Engelmann  
 William Tavillon,  
 Staatssekretär . . . Herr Striebed.  
 Antonio Pauli, Ritter  
 Mortimer, sein Neffe  
 Graf Anselme, fran-  
 zösischer Gesandter  
 Graf Belliere, außer-  
 ordentlicher Bot-  
 schafter von Frank-  
 reich . . . Herr Herrmann.  
 Olevu, Mortimers  
 Freund . . . Herr Spieß

**Wielbil, Haushofmeister**  
 der Maria . . . Herr Kober.  
 Danna Kennedy, Nichte  
 der Maria . . . Frau Bleibren.  
 Margaretha Kurl, Frau Doppelbauer.  
 Ein Dmiger der Leib-  
 wache . . . Herr Kechopf.  
 Ein Page der Königin Fr. Jacob.  
 Scheriff der Grafschaft, Französische  
 und englische Herren, Pagen und  
 Diener der Königin von England,  
 Dienerin der Königin von Schott-  
 land, Trabanten.  
**Spielleit.:** Herr Oberregisseur Köchy.  
**Decor. Einr.:** Herr Hofrat Schid.  
 Nach dem 3. Akte findet eine längere  
 Pause statt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Kleine Preise.  
 Mittwoch, 11. Novbr. 247. Vorstellung.  
 9. Vorstellung im Abonnement B.  
 Triften und Holde.  
 Donnerstag, den 12. November, Ab. B:  
 Die Fledermaus.

**Kochden-Theater.**  
 Direction: Dr. phil. G. Kanch.  
 Dienstag, den 10. November.  
 Jugendkarren und Fünfszigerarten  
 gütlich gegen Rückzahlung auf Lage  
 und 1. Sperrplatz 1 Mk., 2. Sperrplatz  
 50 Pf., Balkon 25 Pf.  
 Zweites und letztes Gastspiel des ersten  
 Legeuener Bauerntheaters.  
 Zum ersten Male:

**Der Reform-Kooperator.**  
 Banerupoffe mit Gesang und Tanz  
 in 3 Akten von Karl Frey u. Julius Bed.  
 Leiter der Aufführung: Müller Frey.  
 Musikalische Leitung: Reichsmar Mag.  
 Personen:  
 Thaddäus Borden-  
 meier, Wirt und  
 Bürgermeister . . . Sachs Feini.  
 Agel, seine zweite Frau Schmieß Frida.  
 Reibel, seine Tochter  
 aus erster Ehe . . . Hieß Abela.  
 Rothhoibauer . . . Staller Karl.  
 Warrersdahn . . . Winkmaier Johann.  
 Schnapf, Polizei-  
 diener, Wehner und  
 Radtwächter . . . Frach Feis.  
 Hirsch, sein Weib . . . Staller Mirz.  
 Mandl, seine Tochter,  
 Magd bei Rothhoibauer . . . Gerhart Emilie.  
 Peter, Offiziersbursche . . . Herr Edl.  
 Vater Paul . . . Müller Friz.  
 Der Lehrer . . . Reichlmair Max.  
 Hauptmann Grasshuder . . . Berger Karl.  
 Lena, Annetti i. Warrhoib  
 Brieboote . . . Braun Karl.  
 Ein Burche . . . Schmieß Diastl.  
 Ein Mädchen . . . Guckl Nleder.  
 Widen, ein Junge . . . Reier Hans.  
 Schullinder, Patern, Bäuerinnen,  
 Burden und Mädchen.  
 Ort der Handlung: Ein Gebirgsdorf.  
 Zeit: Gegenwart, zur Zeit eines Herbst-  
 monats.  
 In den Zwischenakten:  
 Zither-, Streich-, Melodium-Vorträge,  
 Gesangsleistungen, Lieder.  
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9.30 Uhr.  
 Mittwoch, den 11. November: Vater  
 und Sohn.

**Volks-Theater.**  
 (Dohlemerstraße 15, „Maifertsaal“.)  
 Direction: Hans Wilhelm.  
 Dienstag, den 10. November.  
 Abends 8.15 Uhr:

**Schillers**  
**Geburtstagsfeier.**  
 In Szene gesetzt von Director  
 Wilhelm.

**Wilhelm Tell.**  
 (Die hohle Gasse zu Rütznacht.)  
 Personen:  
 Hermann Schler,  
 Reichsoigt in  
 Schwyz und Uri Arthur Schöndorff.  
 Rudolf der Harnas . . . Emil Römer.  
 Arngard . . . Clotilde Gatten.  
 Wilhelm Tell . . . Heinrich Koch.  
 5. Musik.  
 6.

**Die Gladi**  
 in Wort und Bild.  
 Personen:  
 Der Meister . . . Heinrich Koch.  
 Die Meisterin . . . Helene Leidenst.  
 Der Algelelle . . . Arthur Schöndorff.  
 Lebende Bilder:  
 1. Die Begegnung. 2. Hochzeit.  
 3. Häusliches Glück. 4. Feuersbrunst.  
 5. Begräbnis. 6. Erntefest. 7. Kirch-  
 gang.

Mittwoch, den 11. November, nachm.  
 4 Uhr, bei kleinen Preisen:  
 Schüler-Vorstellung: Schillerfeier.  
 Abends 8.15 Uhr: Der Hergoilt-  
 schneider von Ammergau.

**Walhalla-Theater.**  
 Direction: G. Horbert.  
 Dienstag, den 10. November.  
 Anfang 8 Uhr.

**Die Dollarprinzessin.**  
 Operette in 3 Akten v. A. M. Willner  
 und Grünbaum.  
 Musik von Leo Fall.  
 Leiter der Vorstellung: Oberregisseur  
 Franz Feliz.  
 Dirigent: Kapellmstr. Seydel Siedler.  
 Personen:  
 John Couder, Bräu-  
 dent eines Kohlen-  
 truffs . . . Franz Feliz.  
 Alice, seine Tochter . . . Lissi Latour.  
 Ed, sein Neffe . . . Friedr. v. Abn.  
 Daisy Gray, seine  
 Nichte . . . Marianne Herzla.  
 Fred Webrung . . . Alex Dittmann.  
 Hans Freyberg von  
 Schlad . . . Kurt Kewich.  
 Olga Labinska, Chan-  
 sonette im Löwenkäfig Ida Monté.  
 Tom, Couder's Bruder Mar Brandt.  
 Dick Thompson, Wirt-  
 schafterin . . . Anna Roegen.  
 James, Kammerdiener  
 bei Couder . . . Max Drog.  
 Bill, Chauffeur . . . Franz Schmanel.  
 Schreibmaschinen-Frauleins,  
 Chançonetten, Gäste, Dienerschaft,  
 Gepäckträger.

Der 1. u. 2. Akt spielen im Neu-  
 Yorker Palais des Millardards John  
 Couder; der 3. Akt im Landhaus  
 Freyds im Alliceville (Kanada).

Mittwoch, den 11. November: Der  
 Froschhändler.  
 Donnerstag, den 12. November: Ein  
 Walzertraum.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Dienstag, den 10. November.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 des städtischen Kur-Orchesters.  
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

1. Spanische Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla.
2. Am Wörthar See, Melodie von A. Jungmann.
3. III. Finale aus der Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
4. Cavatina aus der Oper „Lucia“ von A. Donizetti.  
Klarinette-Solo: Herr R. Seidel.  
Harle: Herr A. Hahn.
5. Spinnelied und Ballade aus der Oper „Der siegende Holländer“ von R. Wagner.
6. Burgunder-Tropfen, Walzer von C. Morena.
7. Großmütterchen, Ländler von A. Langert.
8. Stürmisch in Lieb und Tanz, Schnell-Polka von Joh. Strauß.  
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im Abonnement,  
 im grossen Saale:  
**Musikalischer Abend.**

- Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.  
 Kurkapellmeister.  
 Solisten: Frau Anna Quensel-Saal  
 aus Weimar (Sopran), Herr Alrod  
 Saal, Konzertmeister aus Kiel (Violon-  
 cello).  
 Orchester: Städtisches Kurorchester.  
 Programm:  
 1. Vorspiel zur Oper „Lorelei“ von  
 M. Bruch.  
 2. Ave Maria aus der Kantate „Das  
 Feuerkreuz“ von M. Bruch.  
 Frau Quensel-Saal.  
 3. Konzert in E-moll für Violoncello  
 und Orchester von J. de Swert.  
 Herr Saal.  
 Pause.  
 4. Rhapsodie Nr. 14 in F-dur von  
 F. Liszt.  
 5. Lieder mit Klavierbegleitung:  
 a) Liebesfeier von F. Weingartner.  
 b) Irmelin Rose von E. J. Wolf.  
 c) Terzette von W. Taubert.  
 Frau Quensel-Saal.  
 6. Violoncello-Vorträge mit Klavier-  
 Begleitung:  
 a) Nocturno von Golttermann.  
 b) Le Cygne von Saint-Saëns.  
 c) Spanischer Tanz von Popper.  
 Herr Saal.  
 Zuschlagskarte 25 Pf., mit der Abon-  
 nements- oder Tageskarte vorzuzeigen.  
 Die Damen werden ergebener-  
 sucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

## Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

\*\* Essen, 9. November.

Die Lage ist keine bessere, sondern eher eine noch weniger befriedigende geworden. Zwar hob sich die Nachfrage für Hausbrandkohlen, da die Temperatur den Verbrauch so ziemlich begünstigte, aber für alle anderen Sorten ging sie weiter zurück. Um nicht die Bestände zu sehr wachsen zu lassen, sehen die Zechenbesitzer sich gezwungen, die Zahl der Feierschichten zu vermehren, ein Mittel, zu dem sie aus verschiedenen naheliegenden Gründen nur höchst ungern greifen. Die Bemühungen, Ersatz für den unzulänglichen inneren Absatz im Auslande zu schaffen, sind nicht vom erwünschten Erfolge gekrönt, was besonders dem Umstande zuzuschreiben ist, daß fast überall die Verhältnisse nicht günstig liegen. In Belgien sind sie z. Zt. direkt schlecht zu nennen und auch in England muß man sie als unbefriedigend bezeichnen. So macht sich denn der Wettbewerb dieser Länder, Großbritannien vor allem, sehr stark fühlbar. Vielfach herrscht die Hoffnung vor, daß nun, da die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten entschieden ist und in einem Sinne, der für das Geschäft als günstig betrachtet wird, sich dieses befriedigend entwickeln werde. Falls diese Erwartung sich erfüllt, dürfte die Einwirkung auch in Europa nicht ausbleiben. Doch muß dazu wohl einige Zeit vergehen. Gegenwärtig sieht es hier nicht gut aus. Im rheinisch-westfälischen Eisengewerbe hat die letzte Zeit eher wieder eine Verschlechterung gebracht. Rohreisen ebenso wie verschiedene Fertigwaren zeigen schwächere Tendenz, und dies kann nur zu einer weiteren Einschränkung der Erzeugung und damit zu einem verminderten Verbrauch von Brennstoffen führen. Es wird jetzt viel von Preisermäßigungen für letztere gesprochen, aber selbst wenn diese in einer Höhe vorgenommen werden, die von einschneidender Wirkung sein könnte, wozu keine Aussicht ist, bleibt sie natürlich doch vorläufig ohne Einfluß, da die neuen Sätze erst für das nächste Jahr Geltung haben würden. Es steht daher zu fürchten, daß trotz verringerter Produktion und aller Anstrengungen zur Hebung des Exports die Vorräte sowohl in den meisten Kohlenarten als in Koks wachsen werden. In letzterem und naturgemäß durch den verminderten Bedarf der Kokereien in Kokskohlen haben sie bereits einen großen Umfang erreicht. Brechkoks geht ganz gut, die Nachfrage dafür nimmt mit dem winterlichen Wetter zu, aber was will dies bedeuten gegenüber dem sich vermindernenden Bedarf der Hochöfen. Bei den Preisfestsetzungen soll denn auch Hochkohlen vor allem in Berücksichtigung gezogen werden. Der Umsatz in Briquets gewährt ebenfalls nicht mehr Befriedigung, die Lager haben sich bedeutend vergrößert.

## Die Reichstags-Denkschrift über die „Brüsseler Weltausstellung 1910“.

Der Inhalt der Denkschrift, die den Forderungen für Zwecke der Brüsseler Weltausstellung beigefügt ist und dem Reichstag in nächster Zeit zugehen wird, ist, wie uns mitgeteilt wird, in großen Gesichtspunkten folgender:

Zunächst wird darin auf die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Belgiens hingewiesen und der besondere Wert des belgischen Absatzgebietes für deutsche Produkte betont. Belgien hat eine Aufnahmefähigkeit für ausländische Produkte, die sehr bedeutend ist, trotz des geringen territorialen Umfangs dieses Landes. Dies ist auf die Dichtigkeit der Bevölkerung zurückzuführen, die die Dichtigkeit Deutschlands weit über das Doppelte übersteigt. Außerdem ist der Industrieleiß dieses Landes hervorzuheben, der stets neue Liefermöglichkeiten eröffnet. Auch als Vermittler für den Absatz deutscher Produkte nach anderen Ländern kommt Belgien stark in Betracht, da die weit verzweigten internationalen Beziehungen dieses Landes einen sehr großen Zwischenhandel zur Folge haben. Bei dieser Ausstellung handelt es sich aber für Deutschland nicht lediglich darum, neue Beziehungen in Belgien selbst zu schaffen, sondern auch darum, die deutschen Handelsbeziehungen mit anderen aufnahmefähigen Ländern zu heben, da sich fast alle großen Staaten Europas an dem industriellen Weltkampf in Brüssel beteiligen. Brüssel selbst ist als Zentrum der größten Verkehrsstraßen und als Hauptstadt eines gewerblich tätigen Landes ein hervorragender Platz für eine Weltausstellung, so daß ein außerordentlich großer Zustrom von Interessenten und Touristen aller Länder zu erwarten ist. Für die deutsche Abteilung ist ein Platz von mehr als 20 000 Quadratmetern an günstiger Stelle vorgesehen. Die Ausstellung wird gegen Ende April oder Anfang Mai eröffnet werden und soll mindestens 6 Monate dauern. Die vorbereitenden Arbeiten für die deutsche Ausstellung stehen unter der Aufsicht des Regierungsrates im Reichsamt des Innern, Albert. Er wird vom „Deutschen Komitee“ unterstützt, das sich im Herbst gebildet hat und an dessen Spitze der Geh. Kommerzienrat Ravené steht.

## Banken und Börse.

**Berliner Börse.** Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

**Zur Börsenlage.** Die Börsenlage richtet sich gegenwärtig vorzugsweise nach den Mitteilungen, die über den Stand der Casablanca-Affäre gemacht werden. In Berlin war man gegen Ende der Woche beruhigt. An der französisch-elsaßlothringischen Grenze hingegen war man hüben wie drüben speziell am Samstag wieder sehr beunruhigt. In Nancy ist am genannten Tage eine förmliche Kriegspanik ausgebrochen. Es fand ein Sturz auf die dortigen Banken statt, und die Geldeinleger forderten ihre Depots zurück. Diese Übertreibungen sind ausschließlich auf französische Alarmnachrichten zurückzuführen. An den deutschen Börsen war man gerade am letzten Samstag recht zuversichtlich gestimmt, zuversichtlicher als es nach Lage der innenpolitischen wie der wirtschaftlichen Verhältnisse berechtigt war. Die Anregung kam vom Amerikanermarkt, da man an der New Yorker Börse wieder einmal ganz bedenklich über die Schnur haut. Im Vordergrund standen neuerdings Baltimore-Shares, die bei animiertem Verkehr ca. 2 1/2 Proz. gewonnenen. Canada-Pacific, die nachfolgenden, gewannen ca. 1 Proz. und Pennsylvania ca. 3/4 Proz. Auch die österreichischen wie die italienischen Transportwerte waren gut gehalten. Schiffsaktien waren erhöht. Die Auswanderungsziffern sollen in diesem Monat tatsächlich besser gewesen sein. Allerdings für den Monat Oktober lauteten sie noch recht schlecht. Auch Bankaktien waren gebessert. Am Montanmarkt herrschte, wie schon eingangs berichtet, eine ungewöhnliche und schwer er-

klärbare Festigkeit, denn selbst in früheren schlimmen Zeiten sind nicht so viele ungünstige Berichte veröffentlicht worden. Berichte, die zum Teil nahezu frostlos lauten, wie gegenwärtig. Die Börsenspekulation nimmt eben an, daß eine günstige Rückwirkung der Besserung des amerikanischen Eisenmarktes und die Festigkeit der Metallpreise auf den inländischen Montanmarkt nicht ausbleiben kann. Zu Schluß der Woche lagen auch unsere heimischen Rentenwerte wieder fester.

**Ein Weltwechsellrecht?** Die Staatskommission für internationales Privatrecht im Haag hat es übernommen, eine internationale Konferenz im Haag vorzubereiten, um ein Weltwechsellrecht zu entwerfen. Der Präsident der Kommission, Asser, stellte einen Fragebogen zusammen, der von der Kommission angenommen und den geladenen Regierungen übersandt worden wird, um die Meinung der juristischen und kaufmännischen Welt einzuholen.

**Die Firma Gebr. Oppenheim in Mainz** ist mit allen Aktiven und Passiven an das Bankhaus Bamberger u. Ko. in Mainz unter Mitwirkung der Diskonto-Gesellschaft in Berlin übergegangen. Das Geschäft wird unter seitheriger Firma zunächst weitergeführt. Der bilanzielle Verlust läßt sich nur schätzen; er wird von den Verwandten getragen. — Weiter wird uns dazu aus Mainz, 8. November, geschrieben: Gestern und heute wurde Tag und Nacht an der Feststellung des Vermögensstandes der Firma gearbeitet und dürfte der Status bis morgen in den Vormittagsstunden bekannt werden. Eine Beratung der größeren Mainzer Bankfirmen findet dann Montag nachmittag unter Vorsitz des Reichsbankdirektors statt. Die Angaben über die Beteiligung des Geschäfts an der Getreidefirma M. Stern-Kreuznach variieren zwischen 1,25 und 2,8 Millionen. Im übrigen ist das Geschäft eines der vorsichtigst geführten, die Kundschaft besteht aus den besten Kreisen des hiesigen Handels und der Industrie. Dem Verstorbenen sollen die weitgehenden Spekulationen des Stern, dessen Firma schon vor 60 bis 70 Jahren zu den bedeutendsten der Branche gehörte und an allen bedeutenden Plätzen Deutschlands umfangreiche Lager unterhielt, nicht bekannt gewesen sein. Als er am Freitagabend von der Katastrophe erfuhr und ihm auch das Gerücht zu Ohren kam, daß der Staatsanwalt sich mit dem Konkurs Stern befaßt, ließ er sich in einer Droschke nach Hause fahren und machte hier seinem Leben ein Ende.

**Der Handelsausweis des österreichisch-ungarischen Zollgebiets.** Nach dem statistischen Ausweis des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets für September 1908 betrug die Einfuhr 195,7 Mill. Kr., die Ausfuhr 207,3 Mill. Kr.; das bedeutet gegen das Vorjahr ein Plus von 6,7 Mill. Kr., bzw. ein Minus von 8,3 Mill. Kr. Vom 1. Januar bis 30. September d. J. betrug die Einfuhr 1833,9 Mill. Kr., die Ausfuhr 1705 Mill. Kr., bzw. bedeutete gegen das Vorjahr ein Plus von 54,4 Mill. Kr., bzw. ein Minus von 31,4 Mill. Kr.

**Der englische Handelsausweis für Oktober.** Nach dem Handelsausweis weist die Einfuhr im Oktober d. J. eine Abnahme um 9 811 378 Pfd. Sterl. und die Ausfuhr eine Abnahme um 5 911 934 Pfd. Sterl. gegen den Oktober 1907 auf.

**Otavi-Minen-Anteile.** An der Berliner Samstagbörse waren die Otavi-Minen-Anteile hauptsächlich auf lebhaften Meinungskäufe infolge der Kupferpreissteigerung wesentlich höher. Der Kurs stieg von 173 bis 180 und schloß dann 178 Pfd.

**9 796 000 Pfd. Sterl. 3 1/2 Proz. Goldanleihe der Provinz Buenos Aires** werden nunmehr auch an der Frankfurter Börse zur Einführung gebracht.

## Industrie und Handel.

**Zur industriellen Lage.** Die Preisunterbietungen in Rohreisen und Stabeisen dauern noch immer fort. In der Ruhrkohlen- wie in der Eisenindustrie mehren sich die Feierschichten. — Infolge der Ungeklärtheit der Marktlage wurden an der letzten Düsseldorf-Börse sämtliche Eisen- und Drahtpreise gestiegen. — Die Kruppische Friedrich-Alfred-Hütte nimmt wegen Arbeitsmangel größere Arbeiterentlassungen vor. Am Samstag wurden über 100 Mann gekündigt.

**Stahlformgewerkschaft.** Die Versammlung der Mitglieder beschloß nach der „Kux. Ztg.“ die Verlängerung des Verbandes bis zum 31. Dezember 1909. Ferner wurde eine sofort in Kraft tretende Preisermäßigung um 10 Proz. angeordnet.

**Vom Kupferblechverband.** Der Kupferblechgrundpreis wurde auf 154 M. pro 100 Kilogramm erhöht.

**Eisenhändler-Vereinigungen.** In der vorigen Woche hat in Dortmund die Gründung einer Händler-Vereinigung stattgefunden, nachdem die Dortmunder Eisenhandlung (die Werksfirma des Eisen- und Stahlwerks Hoesch) als letzte ebenfalls ihre Zustimmung zu der Gründung gegeben hatte. Beigetreten sind im ganzen 12 Firmen. Am Dienstag findet eine neue Sitzung statt, in der dann endgültig die Verträge unterzeichnet werden. Die „Rh.-W. Ztg.“ schreibt hierzu weiter: Mit der Gründung der Dortmunder Vereinigung ist der Kreis der Händler-Vereinigungen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk und darüber hinaus abgeschlossen, da Dortmund als einziger Bezirk bisher noch keine Vereinigung besaß. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Vereinigungen nur um solche Händler, die Lager unterhalten. In die Vereinigung eingeschlossen sind Stabeisen, Bleche und Band-eisen; und zwar Stabeisenverkäufe bis zu 2500 Kilogramm ab Lager und Band-eisen und Bleche bis zu 1000 Kilogramm. Größere Posten fallen nicht in den Wirkungskreis der Vereinigung, sondern sind frei. Die den rheinisch-westfälischen Industriebezirk umfassenden Gruppen haben untereinander wiederum ein Kartell gegründet, mit einem Vorsitzenden in Düsseldorf, und haben enge Fühlung miteinander. Namentlich werden auch die Verkaufspreise einheitlich festgesetzt und Unterbietungen bestraft. Auch mit den ringsherum liegenden Gruppen wird bezüglich der Preise Fühlung gehalten. — Der heutige Stabeisenpreis ab Lager für Verbraucher beträgt 135 M., für Bonifikanten 125 M. Bei den Werkspreisen von 100 M. und darunter läßt dieser Preis den Händlern also einen angemessenen Nutzen. Firmen, die kein Lager unterhalten, stehen außerhalb der Vereinigung. Das Gros der Mitglieder innerhalb der Vereinigung setzt sich (mit wenig Ausnahmen) aus kleinen und kleineren Händlern zusammen, die auf diese Weise über Wasser gehalten werden.

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.** Der „B. B.-C.“ meidet, daß der ausgewiesene Reingewinn von 15,93 Mill. Mark (v. V. 14,87 Mill. M.) ausschließlich in Fabrikations- und Warenverkaufsgeschäft verdient worden ist. Durch ihre bisher geübte Bilanzierungsweise komme die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in die Lage, den Aktionären selbst in Jahren,

in denen die allgemeine wirtschaftliche Lage zu wünschen läßt, eine reichliche und voraussichtlich ziemlich stabil bleibende Dividende zu zahlen. Die weiteren Aussichten seien trotz des großen Auftragsbestands nicht allzu günstig. Von den kürzlich genannten 239 Mill. M. datiere wohl ein erheblicher Teil noch aus Ausschüssen, die bereits vor mehreren Jahren stattfanden und inzwischen nur zum Teil zur Abwicklung gelangten. In neuerer Zeit gehen in der Elektrizitäts-industrie die Aufträge weit langsamer als vor Jahresfrist ein.

**Fried. Krupp, Akt.-Ges., Essen a. d. R.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung ist auf den 5. Dezember einberufen worden.

**Ernst Schieß, Werkzeugmaschinenfabrik, Akt.-Ges., in Düsseldorf.** Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende mit 10 Proz., sofort zahlbar, fest.

**Hannoversche Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Eggestorff, Hannover.** Die ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 Proz. fest. Verwaltungsseitig wurde mitgeteilt, daß die ersten 4 Monate des neuen Geschäftsjahres 20 Proz. Mehrumsatz erbrachten als die gleiche Zeit des Vorjahres.

**Dividenden Berliner Brauereien.** Alle Berliner Brauereien; auch die besten, sind für das abgelaufene Jahr mit ihrer Dividende zurückgegangen. Die Dividende der Schultheiß-Brauerei wurde, wie schon mitgeteilt, um 3 Proz. beschnitten, die Brauerei Pfefferberg hat ebenfalls einen Dividendenrückgang von 3 Proz., sie kann nur 9 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahr in Vorschlag bringen. Wie schlecht eine Anzahl anderer Brauereien abgeschnitten haben, ist schon früher mitgeteilt worden, und aller Voraussicht nach wird das nächste Jahr noch schlechter werden, wenn die weitere Erhöhung der Brausteuer Gesetz wird und auch noch für verschiedene Gesellschaften die Gesellschaftssteuer erschwerend in Betracht kommt.

**Dividenden.** Die Verwaltung der Ankerwerke Akt.-Ges. vorm. Hengstenberg u. Ko., Bielefeld, schlägt vor, für das Geschäftsjahr 1907/08 nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 85 101 M.) eine Dividende von 5 Proz. (10 Proz.) in Vorschlag zu bringen. — Die American Cotton Oil Co. erklärte eine Jahresdividende von 3 Proz. auf die Common Shares und eine Halbjahrsdividende von 3 Proz. auf die Preferred Shares. — Die Dividende der Ver. Stralsunder Spielkarten-Fabriken, Akt.-Ges., soll nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ mit 7 1/2 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen werden. — Die Beisbart u. Hoffmann-Akt.-Ges. in Mannheim (Holzindustrie) erzielte in 1907/08 34 071 M. (37 528) Reingewinn und verteilt 7 Proz. Dividende.

## Verkehrswesen.

**Niederwaldbahn-Gesellschaft, Rüdelsheim a. Rh.** Einnahme pro Oktober 1908 6664 M., gegen Oktober 1907 140 M. Minus. Gesamteinnahme bis Ende Oktober 1908 129 454 M. gegen gleiche Periode des Vorjahres Minus 184 M.

**Die Auswanderung über Bremen im Oktober** betrug 9169, im Oktober 1907 24 351, darunter Deutsche 1316, gegen 2204. Die Auswanderung von Januar bis Oktober betrug 53 311 gegen 204 772, darunter Deutsche 8978, gegen 15 083 Personen.

## Verschiedenes.

**Die Lage des Arbeitsmarktes im Kreise Mainz.** Die Großherzogliche Handelskammer zu Mainz veröffentlicht das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Lage des Arbeitsmarktes im Kreise Mainz. In diesem heißt es: „Nach diesen ist der Mainzer Markt ebenfalls vom allgemeinen Rückgang des Geschäfts nicht verschont geblieben, wenn er auch weniger heftig als andere Märkte in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Jedoch wird auch hier damit zu rechnen sein, daß auf verschiedenen Gebieten Arbeiterentlassungen eintreten werden, ohne daß die Aussicht besteht, daß die Entlassenen auf einem andern Arbeitsgebiete werden beschäftigt werden können. Von den einzelnen Gebieten sei der des Wein-großhandels hervorzuheben. Hier wird vielleicht weniger mit Arbeitseinschränkung zu rechnen sein, als mit dem völligen Ausschluß einer Zunahme der Beschäftigung. Von einigen Seiten wird aber die Befürchtung geäußert, daß der Eintritt einer allgemeinen Weinsteu- oder die Erhöhung der Schaumweinsteuer notgedrungen zu Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen führen muß. — In den Reihen der Großbrauereien wird mit einer mäßigen Arbeitseinschränkung gerechnet. Am ungünstigsten ist das Jahr 1908 für das Baugeschäft gewesen. Es ist hier teilweise schon im Sommer zu Arbeiterentlassungen gekommen, und wird für den Winter, der schlechtere Aussichten bietet als der des Vorjahres, zu weiteren kommen. Man rechnet mit Entlassungen bis zu 50 Prozent der Arbeitskräfte. — In dem für den Bezirk sehr wichtigen Eisenbahnwagenbau sind bereits in den letzten 3 Monaten etwa 200 Arbeiter entlassen worden, und es werden, falls die Aufträge sich nicht erheblich bessern, Entlassungen während des Winters in gleicher Höhe vorgenommen werden müssen. Auf den verwandten Gebieten dieses Marktes lagen die Verhältnisse weniger günstig. Die übrigen Marktgebiete wurden von der allgemeinen Konjunktur nennenswert nicht beeinflußt, doch kann auch bei ihnen nicht von einer bereits eingetretenen oder für die nächste Zeit zu erwartenden Betriebszunahme gesprochen werden.“

## Handelsregister Wiesbaden.

**Firma Adolf Neundorff.** Bei der im Handelsregister A unter Nr. 9 eingetragenen Firma „Adolf Neundorff“ mit dem Sitz in Wiesbaden ist eingetragen, daß jetzige Inhaberin der Firma die Witwe des Hotelbesitzers Adolf Neundorff, Therese, geborene Acker, zu Wiesbaden ist und der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die Witwe Neundorff ausgeschlossen ist.

## Marktberichte.

**Hamburger Pattermittelmarkt.** (Original- Wochenbericht von Gebr. Pfaffe.) Auf der ganzen Konsumlinie hat sich der Umsatz in letzter Woche gehoben, und beginnen somit verzeilte Artikel im Preise wieder anzuziehen. Verändert sind Preise für Hansaquitäten von: Getreideschlempe 137 M., Biotreiber 127 M., Rüben-Melasse 79 M., Mehl-Mischungen 86 M., Blutmehlfutter ausverkauft, Mais-Protein-Schrot 151 M., Mais-Stärke-Schrot 150 M., Maiskraftfutter 143 M., Maisfutter (Hominy Feed) 150 M. Durchschnittsqualitäten entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Kaibahn Hamburg.





gefetzte Frau wieder tätig sein durfte, wurde er froh über eine große Jungs, wenn die Commertoren be- ginnen. Und — so war seine Natur einmal angedeutet — er dachte nicht daran, wie bald der alte, kranke Jun- gend wiederkehren würde. Einmal herausgerissen, erwartete er mit dem unerschütterlichen, abergläubigen Vertrauen in sein Glück irgend eine unvorhergesehene Besorgung, einen labellhaften Zufall . . . . .

Wie die Gefinnungen und Träume mühen freilich schnell verfließen, als großer Frau von Stücken aus überleben.

Der Entschluß, nach Europa zu gehen, den Sylvia mit ihrer sanften Stidenähnlichkeit, doch sehr bestimmt ausgedrückt, ergriffenerer Grober so sehr, daß er danach kam an ihrer Seite den letzten Bergspaz durch den geröbeln Weiblich hinabritt.

Sie wandte ihm endlich den Kopf zu, lächelnde hoch- mütig-fremdbildig und sagte leise: „Nun wollen wir diese Lage des Heimweins noch recht genossen! Ich muß wieder freier werden, wenn ich den armen Kindern dort verbleiben und meiner eigenen lieben Mutter eine gute Mutter werden will.“

Grober sah sie mit stiller Bewunderung an. Sie war ihm immer so schön und hübschbedürftig erschienen — ein hartes, schönes Kindheits, was man nur sehr rauhen Zerrissen schenken muß. Und nun zeigte sie sich so viel fröhlicher, als er selbst war.

Er beschloß, sich ankommen zu lassen.

Wie äußeres Zeichen dafür trübte er sein Pferd an und vereinigte sich wieder mit der übrigen Gesellschaft. Dann nahm er Spantochsen, die er, Glad bisher vor sich auf dem Sattel gehabt, in seine Hände. Er suchte sich die Reiter, die hartnäckig über seine Strenge- läufigkeit kochten, wieder geneigt zu machen, indem er ihr eine phantastische Beschreibung von den Schwierig- keiten lieferte, die ihrer in dem Spalde warteten.

„Ost!“, sagte Mutter, ihn an seinem braunen Schutzhut aufschauend, „wenn ihr aber erst in Deutsch- land seid, müßt ihr euch auch besorgen!“

Grober nickte beiläufig mit dem Kopf.

„Und bringt mir etwas mit!“

„Was denn?“

„Nichtst! Du einen kleinen Ausländer?“

„Einen Lebendigen?“

„Gerichtlich, einen Lebendigen!“

„Wer — wer setzt mich auf?“

„Jene — bei dem großen, erkannte Jungen.“

„Was denn?“

„Nichtst! Ganz schön wird er gemacht.“

„Wie denn?“ fragte sie neugierig.

„Ihr seht ihn alles wieder wie ein Kind an und gehen ihm nur Glück zu trinken — weißt du, die Glück der frommen Gemüthsart“, erklärte Glad mit großem Ernst. „Da wird dir der Ausländer so schön, daß er auf keinen Flecken Finger laßt.“

Das Kind brach in ein helles Gelächter des Ent- schiedens aus.

„Das wird hübsch!“ rief sie in die Hände Klatschend. Und zu ihrer Mutter sagte sie hinüber: „Gnami! Dankt Grober selbst uns in Deutschland und bringt mir einen Schnitzer mit, der Glück aus der Hand nimmt! Der Glück — sie — liebe Glück Grober!“

Sylvia fiel es plötzlich ein, daß ihr Spann niemals das Kind in seinen Strahlen erhaben hatte und ihr Herz jagt sich unter einer heissen, bitteren Empfindung zusammen. Ein Grober mußte ihre Mutter lieben wie der eigene Vater es gelöst hätte!

Wit Aufnahme von Sylvia und Grober war die Prognose, welche der kleinen heissen Erscheinung entgegenlag, sehr vergnügt. Mr. Glad schätzte mit

der neuen Schmutzgeruch auf seine Reife und versiel über die Angedenken von Esterich, die er an Grober be- merken wollte, alle Augenblicke in sein beunruhigtes Ge- lachter. Wie Glad gab das banale Publikum für Europa Stitroses Spiel ab. Dieser hatte sich der Sprache angelehnt, um den Kompanions die ver- trauliche Mitteilung zu machen, daß ihre Eingabe wegen Errichtung einer Station in der Nähe ihres Heimats in den nächsten Tagen von der Regierung abschlägig beschieden werden würde. Hierfür hatte sich Grober dieses fatale Ergebnis selbst angedreht, in einem Ranke, wo die Schönheit regiert, die Schönheit zu begehren.

Man durchritt das weite, schattenlose Tal des Gold- lodes. Sylvia blinnte auf die Bewaldung, auf die Gebirge, die ungeliebten Bergeshallen, die granen Baumgertypen.

„Dort drüben soll sich der Eingang zu der Quelle befinden“, sagte Glad und deutete mit der Reitergerte nach der südlichen Gerichte, über einen Berggipfel Granthöhe, in welche sich der Regenwind verlor.

„Ich wollte das doch längst einmal unteruchen. Das hatte ich reichliche Freude, seit ich im Spalde bin. Eine hat von dem ansehnlichen Schreden her eine merkwürdige Synthese gegen den Ort beschaffen und wollte mich nicht begleiten. So kam es noch nicht dazu.“

„Gerichte Granlein Grober vollkommen“, rief Mutter. „Auch mit ist diese Bewegung gewissmaßen fatal.“

Sylvia trieb ihr Pferd an und sprengte ein Stück das Tal hinab.

„Sollen wir hinüber und die Quelle unteruchen?“ rief sie mit dem Knirschen von übermühter Zerknirschung, der umgeben so reichlich ihr granberühmtes Leben erhellte.

Die Gesellschaft hatte den seidenen Staub bereits durchritten und folgte der jungen Frau. Sie waren nicht allzu weit mehr von dem Dyo de Ouse entfernt. Grober war über das Geröll wurde immer behäbiger.

Mr. Glad zog seine Uhr.

„Grünlein Eine wird mit ihrem Diner auf uns warten. Ihr haben uns schon um eine Stunde ver- spätet. Sie etwas Späteres an der Quelle zu sehen?“

Er liehe Randpartien mit Körperlichen Anstrengun- gen nicht sonderlich.

„Nicht das mindeste“, rief Dr. Stierich, der von einer dunklen Angst gepenigt wurde, die Gesellschaft könne auf irgend eine unvorhergesehene Weise von der Klüftigen Stelle, die er in diesem vertikalischen Tal gebildet hatte, Gefahr gewinnen.

„So lassen Eine uns gehen“, sagte Sylvia langsam. „Wer soll ihr Tier zu wenden, sprengte sie noch einige Schritte dem wüsten rötlichen Felsen als ein dunkler Streifen sichtbaren Eingang der Quelle ent- gegen.“

Der weisse Sonnenklang, der unüberhörig die reiglose Wildheit der Sandkraft einhüllte, schenkte die Silhouette ihrer arten Gestalt in dem schonen Spitzlichte scharf in der Flaren Luft ab. Sie hielt sie eben Knochensicht von ihren Begleitern abgesehen auf dem sandigen Felsen, darauf ihr und ihres Reizes Schatten fiel.

„Wie über — wie traurig“, sprach sie langsam und schauerte zusammen, als die höchsten Geier ihre großen Schreien erhoben.

Und dann war Glad Grober an ihrer Seite und lenkte ihr Pferd der grünen Seitenhüfte, welche an Ottenhantens Stellung führte, entgegen. Grober immer wieder blinnte sie gerad in die traurige, über Steinis losblüh.

(Fortsetzung folgt.)

## Shaw und die Ehe.

Ein Granatofe Charles Goffe, der Shaw in seinen kostbarlichen Ringen nahezu und den Dichter seit langem kennt, hat den Versuch unternommen, die Physiologie des widerwärtigen „G. B. S.“ aus seinen Schriften systematisch zusammenzufassen. Er ist aber damit nicht recht zufrieden gekommen: Die charakteristische sanften sich, Missgunstigen fänden gegen Stauffen, und es war nicht recht zu ertragen, was Shaw gut heißt und was er gestimmt. Goffe hatte den einflussreichen Sten eingezogen, um sich von seinem Quotienten zu befreien; er hat den Dichter selbst gefragt, und erzählt nun dieses mit einem ansehnlichen Verstand, in dem der verächtliche Sprudler und Steppeliter endlich garbe bekennen sollte, in der „Review“.

„Ich warnte auf Shaw in seinem kleinen künstlerisch eingerichteten Salon und sah mit seiner Spitze von Schmin- au, als er wie ein Strichlein herbeizuhörte, mit seinen langen Beinen gerade noch die Balance haltend. Goffe- den er mir die Hände gedrückt, fällt er mit einem Stuch auf einen fleischen armoisen Sanktens, krenzt nachlässig seine magern Beine und läßt mit einem Säufeln, das seine großen gelben Zähne zeigt, meine Bragen be- ginnen. Vor ein paar Jahren sah Shaw mit seinem roten spitzen Bart, seinen beiden Spartelöden gerade über der Stirn und seinem farbigen Säcklein wie der leb- haftere Sprachrohr aus. Jetzt ist sein Bart wie Pfeffer und Salz, und das Salz scheint immer mehr über den Pfeffer die Oberhand. Er steht jetzt ein wenig schiefheraus; die Zähne sind mit dem Alter etwas schlaffer geworden, das Säcklein weicher, aber die Stirn bleibt immer noch hoch und breit und die Wangen glänzen klar aus den tiefen Höhlen.“

Der Granatofe will besonders gerne staunlich über die widersprechenden Widersprüche haben, die Shaw in seinen Schriften von der Ehe einmüdet hat. Grober der Dichter der „Gambler“ meint, es erhellere eben so ner- schiedene Egen wie verschiedene Ansichten darüber. „Da haben wir die falsche Ehe, die monogam ist und un- auflösbar, die orientalische Ehe, die polygam ist und leicht lösbar, die Ehe mit Zehn- und noch gegenwärtiger über- eintritt in einigen Staaten, die transitorische Ehe, die der der Ehebeziehung an dem jungen sprachen sagt: „Unternehmen Sie, mein Grünlein“, und dann: „Danke, gnädige Frau.“ Da haben wir die Ehe wie die meine, vor einer „Registry Office“ in London geschlossen. . . . .

Shaw staunlich macht da wenig aus. Die Gerichte müssen sich den Behauptungen fügen, die ihnen durch die Strafrecht ihrer Mitbürger aufgesetzt werden. Was sich vielleicht aus der Dichtung meiner Entdeckungen löst, ist, daß ich die verschiedenen Ansichten auf der Bühne anzuwenden, nun ein Problem an begriffen. Ich habe dem Goffe, diesem großen Herrn in einer Demotografie, mehrere sehr verdächtige Gesichtspunkte vor und sage in meinem Grundsatz: „Sören Eine den Mann, der da spricht; wie sinnlos auch seine Auffassung sei, er ist wohlberichtigt. Eine müssen also mit seinen Meinungen rechnen.“ So markieren alle Gesichtspunkte vorbei, der meine einge- schlossen, bei dem ich vielleicht ein wenig länger als bei den andern verweilt.

Goffe stellt dann Shaw die Zusammenfassung seiner Be- handlung der Granatfrage vor. Er stellt in seinen Entwürfen die Granaten als Säugertinnen und Schnecken dar, die die Männer mit allen Mitteln in ihre Gewalt zu bringen suchen, und treten dabei für die Granaten- emanzipation und ihre Granatentrecht ein. „Wer die in ihren kostlichen Konglomeraten“, gab Shaw freimütig an. Abends wurde sich die Moral-der Granaten ver- ändern, wenn man sie sich unter glühenderen Verhält- nissen erwidern ließe. Wie Shaw sich bezeugt, haben sie eine Schwärmerei, die die Ehen zerstört, die sich davon am liebsten lassen, nehmen sie alle die entwürfende Moral an.“

Shaw sollte dem Besucher die stilvolle Physiologie und Sprechweise, die ihm einige seiner Granatredere- geschichte haben. „Es ist abgemacht“, versichert er, „anzunehmen, daß diese beiden Männer irgend einen Einfluß auf mich ausgeübt haben. Ich sehe, daß ein Mann arth ist, und ich sehe es: Physiologie auch; und dann kommen meine Kritiker und alle sprechen wie aus einem Guss: das sieht im Physiologie! Sie haben Physiologie die Bemerkung entworfen, daß ein Mann grün ist! Dabei müssen sie wissen, daß die Ideen der Granaten gewöhnlich selbigen modern sind. Ich habe kürzlich im Jahre und mußte mir bei jeder Stelle immer wieder sagen: Grober das sieht in ganz aus wie ein geschicktes Kampfspiel gegen Sphären III.“

„Aber die Sprache der Granatofe noch etwas vor, was er besonders auf dem Gagen hatte. Er sagte ihm, er sollte doch nicht mehr soviel Reden mit sich machen, wie er bisher getan. Es sei doch nicht notwendig, daß er sich immer für den bescheidensten Mann seiner Zeit erkläre, so etwas sollte man einem jungen Mann anraten, der bestimmt werden sollte, aber jetzt habe er doch das nicht mehr nötig. Ich soll antworten, wie es nur irgend möglich Shaw entwirft und geht dabei veranlagt seine gelben Zähne. „Ganz im Gegenteil, ich muß jetzt mehr machen als je. Sie können doch die „Pearls-Review“. Die Speers sind eine so ansehnliche Person, wie es nur irgend eine gibt. Sollen sie deshalb darauf verzichten, die Spärchen mit ihren Stellenkapiteln zu beenden? Wenn ich morgen aufstehe, Reden zu machen, würde ich un- wegerlich mein Gesicht rümpeln. Sie werden mir vor, daß ich mich für den bescheidensten Mann meiner Zeit erkläre habe. Das ist aber ein Streifen, der sich sehr wohl verteidigen läßt. Wenn ich vor einem geschicktem bestimmten weibliche Gegenstände beschaffe, die ich seit mehreren Jahren habe, so ist es durchaus nicht un- möglich, daß jemand die Frage besser kennt als ich; und da das wohl ist, so sehe ich nicht ein, warum ich mir nicht erlauben sollte, das auszusprechen . . . .“



Eine weitere Mercanturin als Pritze. Der Der- zog der Berggraben macht Schulte. Seine bevorstehende Vermählung mit Mrs. Wittins scheint auch einen anderen Strich aus dem künftigen Kanal zu ziehen an haben, eine Mercanturin als Quittung beim nächsten. Wie Wittins, von Berggraben, der Sohn des portugiesischen Tyrannen- tenzenten, hat sich mit Mrs. Wittins, der Tochter des bekannten amerikanischen Eisenwerksfabrikanten, verlobt. Das Paar, das sich in diesem Sommer in Chicago kennen ge- lernt hat, wird bereits vor Wintertag dieses Jahres in Gon- don getraut werden. Die amerikanische Millionärein- richtung wird von der Hochzeit ein großes Jubiläum feier- lassen. Wittins, der sich an den Kaiser von Mexiko mit der Bitte gewandt, seiner aufstrebenden Gemahlin bei ihrer Heirat zu helfen, und will, falls Wittins stillman nicht die überreichliche Wohlthätigkeit erhält, seiner Geliebten den Titel einer päpstlichen Herzogin verleiht.

7. Die Stadt der Granaten. In Gulo schwebt sich eine kleine Stadt, das nimmerige Galt Granaton, die vollkommen von Granaten regiert wird und in der alle Granate und sogar alle großen Geschosse nur von Granaten geföhrt wer- den. Aber es handelt sich hierbei keineswegs um einen eigentlichen Granateneinsatz, noch nie hat eine Pro- phetein der Granateneinsatz ihre Geschworen von Galt Granaton mit flammender Rede für ihre Rede an begehren versucht; und wenn Granateneinsatzen heraus hat sich das Granateneinsatz der Stadt entschieden und unwillkürlich kam es, daß hier die Granaten nach und nach die Stellen der Männer einnahmen. Die größten des Granateneinsatzes werden von Wittins Wittins Granaten, als einziger Witt her Stadt hat Wittins Granaton Granaten eine ausgedehnte Praxis; das Witt des Schuttpeters vertritt Mrs. Granaton, die bisweilen aus den Granaten vertritt und wahrheitsmäßig berechtigt dessen Stadtoberin

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 6 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Gebäude) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-  
geld. 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 1.20 Pfg. —  
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Bezugsstellen, sowie die  
141 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 26 Abgabestellen und in den  
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd abwechselnd, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 528.

Wiesbaden, Dienstag, 10. November 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Reichsregierung und Korpsstudententum.

Ein Beitrag zur Interpellation im Reichstag.

Vor geschätzter Seite wird uns geschrieben:  
Bei der Diskussion über die jüngsten Veröffentlichungen im „Daily Telegraph“ und über die Unregelmäßigkeiten in der Besorgung der Reichsgeschäfte wurde ein Punkt in der Öffentlichkeit nicht berührt, auf den großes Gewicht zu legen ist. Wie Eingeweihten längst bekannt, ist die Zusammensetzung und die Organisation des Auswärtigen Amtes in einer nicht mehr zu duldenen Verfassung. Die grotesk und lächerlich wirkenden Tatsachen, daß ein Reichskanzler die ihm von dem Kaiser überlieferten Notizen nicht liest und sie einem Gesandten gibt, der sie wiederum nicht liest und schließlich an einen hohen Beamten sendet, der ahnungslos die Dinge gehen läßt, die jeder schlichte Bürger zurückgehalten hätte — all dies sind Symptome einer lange sich schon vollziehenden Entwicklung und nicht etwa reine Zufälligkeiten. Man wird deshalb, wie man sich auch zu den Erklärungen des Reichskanzlers auf die Interpellation stellen mag, festzuhalten haben: Es liegt hier nicht ein, wenn auch noch so großer, aber vereinzelter Fehler vor, sondern einer in der großen Reihe von Verfehlungen, die aber nur selten oder gar nicht den Weg in die Öffentlichkeit finden. Das System ist es also, um dessen Reform es sich handelt. Das System aber ist von den Menschen, die es zur Blüte gebracht haben und für ihre Zwecke verwenden, nicht zu trennen. Wenn man es mit einem Worte sagen will, so ist es der Geist des Korpsstudententums, der in der Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten bei uns in Deutschland eine für das große Bürgertum unbegriffliche, unnütze und schädliche Rolle spielt. Herren, die auf der Universität nichts tun, die mit Hilfe eines recht gut bezahlten Einpausers ihr Examen mit Ach und Wehe bestehen, gelangen in die Verwaltungskarriere. Durch eine Fülle von Beziehungen gelingt ihnen das wie etwas Selbstverständliches, während es unendlich viel tüchtigeren, strebsameren und von sittlichem Ernst viel mehr erfüllten Persönlichkeiten gänzlich unerreichbar ist. Wir sind die letzten, die verkennen, welche Bedeutung angeborener Taft, gute äußere Sitten und ein mehr oder minder treffsicheres Auftreten besitzen. Allein es ist dem, der solche Dinge in der Nähe zu betrachten in der Lage ist, nicht zweifelhaft, daß es mit diesen Eigenschaften bei den für die Verwaltungs- und insbesondere Diplomatkarriere Bevorzugten auch nicht besonders weit her ist, und daß wir mindestens in den höheren Schichten des Bürgertums, unter den Söhnen von hohen — mit großer Energie und Arbeit aus bescheidenen Anfängen zu ihrer jetzigen Höhe gelangten — Beamten ein mindestens ebenso gutes Menschenmaterial besitzen, das jene persönlichen Tugenden aufweist, deren alleiniger Besitz, möglichst ohne geistige Belastung, den Korpsstudenten auszumachen pflegt. Auch aus den Schichten der Industrie und des Handels (man denke nur an Hamburg und Bremen) werden sich viel mehr geeignete Elemente aufzeigen lassen, die freilich nicht den heute noch von manchen kindisch bewunderten Vorzug eines Adelsprädikates, dagegen würdigen Bürgerstolz haben. Ist erst der Korpsstudent in der Verwaltungskarriere, von der er andere Begabtere, die vielleicht das Herrenbewußtsein nicht in derselben blasierten Überlegenheit zutage treten lassen, zurückdrängt, so erreicht das Bewußtsein seiner innerlichen Berufung zur Herrschaft über die Misera plebs eine bewunderungswürdige Höhe. Er fühlt sich in dem esoterischen Kreise der Bevorzugten, der Privilegierten, der in sich ziemlich abgeschlossen ist, allein wohl. Wenn auch gelegentlich das Studium von fremden Ländern, Ständen, Industrien Handelszentren keineswegs ganz ausgeschlossen ist, so bildet die Regel doch meist das vollständige Aufgehen im gesellschaftlichen Verkehr; die Pflege des „korrekten“ Verhaltens, die Erlernung der Meisterhaft im diplomatischen Handwerk im Sinne älterer längst verfloßener Zeiten. Die Phrasenhaftigkeit und Verschlagenheit der älteren Diplomatie, eine mit allen Mitteln der Intrige arbeitende Schaulust scheint dann das Wesentliche zu sein. Die materiellen großen Bedürfnisse des eigenen Staatsweins, ein klarer Blick für die tausendfältigen Verschiebungen und Bewegungen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens kommen an den Korpsstudenten, als welcher sich selbst der ältere Diplomat noch gern fühlt, nur auf dem Mittelwege des höfischen oder sonst offiziellen Gesellschaftslebens zur Geltung. Nicht wie in vielen

anderen Staaten, in England, Nordamerika, Frankreich, ist es bei uns dem mit wenigem oder gar keinem Vermögen ausgestatteten Bürgerlichen vergönnt, die diplomatische Karriere einzuschlagen. Man will unter sich bleiben und bleibt es auch, ohne zu bedenken, wie stark die Verringerung des geistigen Horizontes durch das Abhalten jeder frischen Blutzufuhr aus anderen Kreisen sein muß. Die diplomatischen Examina sollen ja in letzter Zeit etwas strenger geworden sein. Aber da der Kreis derjenigen, die zu dieser Karriere gelangen, immer ein ganz enger bleibt, hat dies für die wirkliche Tüchtigkeit und Bewährung der Diplomaten in der großen Welt gar keine Bedeutung. Der deutsche Staat müßte darauf sehen, nicht die mit Adelsprädikaten und auch nicht die mit Titeln und mit der Zugehörigkeit zum Korpsstudententum patentierten Kreise allein zuzulassen, sondern den Besten und Tüchtigsten in die vorderste Reihe zu stellen, mag schließlich sein Vater — man denke! — lediglich Geheimer Regierungsrat und Bürgerlicher, seine Mutter nur eine Pastorstochter gewesen sein. Wenn ohne großes Vermögen die Repräsentation nicht ermöglicht werden kann, so müssen die Gehälter entsprechend erhöht werden. Die Opfer, welche das Deutsche Reich auf solche Weise bringt, spielen gar keine Rolle gegenüber den unermesslichen Schäden, welche eine verkümmerte und in gesellschaftlichen Vorurteilen befangene Diplomatie mit korpsstudentischen Allüren und ohne wirklichen Respekt vor geistigen Dingen, ohne eine wahrhaft tiefe Kenntnis aller staatlichen Zusammenhänge mit sich bringt.

### Die Beilegung des deutsch-französischen Casablanca-Konflikts.

Ein Rückzug der deutschen Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch den Staatssekretär v. Schön war Ende Oktober dem französischen Vorkonsul Herrn Cambon eine artenmäßige Darstellung der Vorgänge bei der Festnahme der Deserteure in Casablanca übergeben und dabei die Bitte ausgesprochen worden, daß der deutschen Regierung auch die französische Darstellung der Angelegenheit übermittelt werden möge. Am Samstag ging nunmehr dem Auswärtigen Amte das französische Material in Gestalt eines Berichts des Polizeikommissars Vordé in Casablanca zu. Aus diesem Bericht ergeben sich hinsichtlich der Vorgänge bei dem Zwischenfall eine Reihe wesentlicher Abweichungen in der deutschen und in der französischen Darstellung. Die französischen Zeugenaussagen gehen dahin, daß mit den Tatsachen von dem Konsulatssoldaten und von dem Konsulatssekretär begonnen worden sei. Weiter wird angegeben, daß der Beamte des deutschen Konsulats die Deserteure gegenüber den französischen Marinesoldaten als seine Bandknechte bezeichnet und ihren Charakter als Deserteure ausdrücklich verneint habe; auch würde es nach dem französischen Bericht zweifelhaft sein, ob die französischen Soldaten schon im Beginn des Zusammenstoßes klar darüber waren, daß sie Angehörige des deutschen Konsulats vor sich hätten. Ferner sollen gegen den deutschen Beamten französischerseits überhaupt keinerlei Anschuldigungen oder Tätlichkeiten stattgefunden haben. Die beiderseitigen Darstellungen des Zwischenfalles stimmen hiernach so wenig überein, daß der tatsächliche Vorgang weiterer Aufklärung bedarf durch erneute Erhebungen, sei es der beiderseitigen Behörden, sei es eines Schiedsgerichts.

Eine offenbar offiziöse Notiz der „Cöln. Ztg.“ liefert zu der Veröffentlichung der „Norddeutschen“ die Ergänzung, die man abnehmen konnte: wir treten in aller Form den Rückzug an:

Nach der bisherigen hiesigen Auffassung war man wohl auf widersprechende Rechtsanschauungen gefaßt, nicht aber, oder doch nicht in solchem Grade, auf völlig abweichende Berichte über die Tatfrage. Sobald auch diese in so hohem Grade strittig wird, daß auch über sie eine Einigung durch weitere französisch-deutsche Vernehmungen kaum zu erwarten ist, so wird auch die deutsche Regierung den bisher eingenommenen Standpunkt nicht weiter verfolgen können, und es ist anzunehmen, daß sie bei dieser geänderten Lage kein Bedenken tragen wird, den ganzen Handel nicht nur in bezug auf die Rechtsfrage, sondern auch in bezug auf die Tatfrage einem Schiedsgericht zu überweisen.

Daß die deutsche Regierung ihren Standpunkt wesentlich verändert hat, beweist auch die folgende Meldung aus Paris:

Paris, 10. November. Die beiden Regierungen unterwerfen die Angelegenheit von Casablanca der Beurteilung des Schiedsgerichts in bezug auf die Rechtsfrage, sowie auf die Tatsachen. Sie verpflichten sich ferner gegenseitig, je nach dem Ausfall des Urteils, ihr Bedauern über das Verhalten ihrer Vertreter in

Casablanca auszudrücken. Daraus geht hervor, daß die deutsche Regierung sich den ursprünglichen Anschauungen der französischen Regierung angepaßt hat, d. h., daß die Angelegenheit verlegt wird bis nach der Entscheidung des Schiedsgerichts.

Wir sehen einstimmen mit Hinblick auf die heute im Reichstage vom Fürsten Bülow auf hierzu zu erwartende Erklärungen von einer weiteren Stellungnahme zu diesem Ausgang der mit so viel Aufwand in Szene gesetzten offiziellen Prehkampagne ab. Sehr zutreffend scheinen uns übrigens die wenigen Worte des Kölner Centrumsblasses. Es schreibt:

In Sachen Casablanca kann der deutsche Reichskanzler hiernach allerdings dem Reichstage Mitteilung von einem gewissen Abschluß machen, aber er wird sich doch daraus wohl keinen Kranz um Haupt winden. Mehr wollen wir in diesem Augenblick nicht sagen.

Bei dem üblichen Abendempfang der Journalisten machte Clemenceau die Mitteilung von der Beilegung der wegen des Zwischenfalls von Casablanca entstandenen Differenz durch die beiderseitige Annahme des Schiedsgerichts. Im Palais Bourbon, wo diese frohe Botschaft kurz nach der Sitzung bekannt wurde, erweckte sie allgemeine aufrichtige Befriedigung. Man erblühte in der unerwartet rasch erfolgten Berliner Entscheidung einen Beweis der friedfertigen Gesinnung der ausschlaggebenden deutschen Stelle und verzichtete auf jede Überhebung der von Frankreich erlangten moralischen Genugtuung.

### Der schwaghafte „général“.

Ein Vertreter des Blattes „Patrie“ hatte eine Unterredung mit einer hochstehenden militärischen Persönlichkeit über den Zwischenfall von Casablanca. Der Gewährsmann äußerte sich dahin, daß der Zwischenfall durch die Haltung Italiens zu einem ersten oder aber zu keinem Konflikt sich zuspitzen werde. Von der Haltung Italiens hänge es tatsächlich ab, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen werden. Frankreich rechne darauf, daß Italien, falls Deutschland einen Angriff auf Frankreich unternähme, sich sofort seiner Verpflichtung als Dreieinigkeit entziehe. Durch eine solche Enthaltung im Falle eines Krieges würde Österreich gezwungen werden, seine Armeekorps längs der südlichen Grenze aufzustellen; andererseits würden zwei österreichische Armeekorps in Ansbach genommen werden durch den wahrscheinlichen Angriff Serbiens und Montenegro, sowie gegen einen etwaigen Einfall russischer Truppen, so daß Österreich tatsächlich die Defensive einhalten müßte. Deutschland würde mit seinen 28 Armeekorps gegen die vereinigte französisch-russische Armee, welche wahrscheinlich auch noch durch englische Truppen verstärkt wird, Front machen müssen. Angesichts dieser Lage würde Deutschland seine numerische Überlegenheit einbüßen. Infolgedessen betrachten die französischen Generalsstabsoffiziere die Zukunft mit größter Ruhe. Der Gewährsmann fügte noch hinzu, die französische Armee sei bereit und die Ausbildung der Truppen ließe nichts zu wünschen übrig.

### Herr d'Amade.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Casablanca scheint General d'Amade die Absicht zu haben, Schwierigkeiten zu machen und eventuelle friedlichen Absichten seiner eigenen Regierung entgegenzuarbeiten. Der General soll erklärt haben, er wolle unter keinen Umständen irgend einen Ausdruck seines Bedauerns gegenüber dem deutschen Konsulatsbeamten tun. Lieber wolle er Marokko verlassen als ein solches Opfer zu bringen. Die französischen Offiziere unterstützen diesen Standpunkt und erklären, sie würden, falls der Ausgang der Kontroverse ihnen nicht zusagt, ihre Unzufriedenheit demonstrativ an den Tag legen.

### Zum Kaiserinterview.

Der Abschied des Geheimrats Kismet.

Der Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. Kismet, der den vielgenannten Artikel des „Daily Telegraph“ in bezug auf seinen artenmäßigen Inhalt geprüft hatte, hat sich gestern von den Beamten des Auswärtigen Amtes verabschiedet. Es ist das erste Opfer, wird aber nicht das letzte sein.

### Die Stimmung im Reichstag.

Nachdem zwei Tage lang die Erregung in den Reichstagscouloirs etwas geringer schien, hat sie gestern, am Tage vor der großen Debatte, wieder zugenommen. Es scheint, daß heute fast durchweg ein sehr scharfer Ton angeschlagen werden wird, und es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß einzelne Redner den Reichskanzler auffordern werden, ganz bestimmte Garantien zu geben, falls er das Vertrauen der Reichstagsmehrheit behalten wolle. Sicher ist, daß die Debatte zwei Tage beanspruchen wird. Zur bisher bekannt gewordenen

Rednerliste ist hinzuzufügen, daß Abg. Schrader für die freisinnige Vereinigung und statt Payers Konrad Haußmann für die süddeutsche Volkspartei sprechen wird. Für die Sozialdemokraten sprechen Singer und Heine, nicht Ledebour.

Zur konservativen Erklärung.

Die konservativen „Damb. Nachr.“ schreiben zu der konservativen Erklärung, „eine weitere publizistische Behandlung dieser Vorgänge könne nicht als segensreich erachtet werden“, sehr zutreffend:

Wir sind genau entgegengesetzter Ansicht. Zweifellos hat sich die deutsche Presse durch die rückhaltlose Offenheit, mit der sie das System der kaiserlichen Einmischung in die amtliche Politik des Deutschen Reiches als schädlich verurteilt und dessen Abstellung verlangt, ein hohes Verdienst um das Wohl des Vaterlandes erworben, während jeder Versuch, die unliebsamen Vorgänge zu beschönigen, zu vertuschen oder gar totzuschweigen, geradezu ein Verbrechen an Reich und Volk gewesen wäre. Wenn aber bisher die Sache so gelegen, d. h. die deutsche Presse sich durch ihre Behandlung der Angelegenheit ein vaterländisches Verdienst erworben hat, so ist nicht einzusehen, weshalb „jede weitere Tätigkeit“ in dieser Richtung nun mit einem Male nicht mehr als „segensreich“ zu erachten sein sollte. Wir können auch nicht zugeben, daß die Haltung der deutschen Presse uns dem Ausland gegenüber schadet. Ganz im Gegenteil! Das Ausland würde in einer schwächlichen Haltung der deutschen Presse nur ein Zeichen dafür erblicken, daß im deutschen Volk byzantinische Neigungen stärker entwickelt seien als wahre Vaterlandsliebe.

Ein Initiativantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Die „Das Reich“ in der Lage ist mitzuteilen, brachte die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags den Initiativantrag ein: Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen zur Vorbereitung des Entwurfs einer Adresse an den Kaiser, in der zu den Vorgängen, die zu der Tagesordnung des Reichstags vom 10. November 1908 Veranlassung gegeben haben, Stellung genommen wird. Der Reichstag wolle ferner beschließen, die Adresse dem Kaiser durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Die Kaiser-Interview-Interpellation in der sächsischen Kammer verschoben.

Infolge Erkrankung des sächsischen Ministerpräsidenten Grafen v. Sodenhal mußte gestern die freisinnige Interpellation über das Kaiser-Interview, die auf der Tagesordnung stand, abgeseht werden.

Die Stimmung der Deutschen im Ausland.

Kennzeichnend für die Gefühle bei den Auslandsdeutschen ist eine Zuschrift aus Petersburg an ein rheinisches Blatt, in der es heißt: „Eine Mut ist in allen deutschen Kreisen, in welche man hineinhört — verständlich, wie kaum etwas, aber auch gefährlich. Solche Augenblicke sind es, welche das kaiserliche Wort als Befehl auffassen lassen: „Wem es in der Heimat nicht behagt, der soll nur den Staub von seinen Schuhen streifen.“ Aber denjenigen, welche auch im Auslande den heimatischen Staub auf ihren Schuhen, oder besser gesagt, die Liebe zur Heimat in ihrem Herzen tragen, denen ist sehr wehe zu Mut, bitter wehe. Es ist so weit gekommen, daß sich in unserer reichsdeutschen Kolonie die Stimmung bemerkbar macht, im folgenden Januar die Geburtsstagsfeier des Kaisers zu boykottieren.“

Das „neue“ Kaiserinterview.

Zu den Meldungen über das „verhinderte“ amerikanische Kaiser-Interview wird in

Berlin an amtlicher Stelle erklärt, daß weder von Seiten des Kaisers noch von Seiten der deutschen Botschaft in Washington irgend etwas geschehen sei, um den Abdruck im „Century Magazine“ zu verhindern. Richtig sei, daß der Verfasser des Interviews aus eigenem Antriebe das Manuskript vorläufig zurückgezogen habe, weil er sich sagte, daß die Äußerungen des Kaisers, die in gewöhnlichen Zeiten unverbündlich wären, jetzt vielfach eine falsche Auslegung erfahren könnten.

Richard Gilder, der Redakteur des „Century Magazine“, erklärt, der Artikel über den deutschen Kaiser sei harmlos und ohne jegliche politische Bedeutung gewesen.

Deutscher Reichstag.

(Ausführliche Ergänzung und Fortsetzung des telegraphischen Berichtes in der Morgen-Ausgabe.)

— Berlin, 9. November.

In der fortgeschritten ersten Beratung über das Weingesetz

spricht, wie schon kurz mitgeteilt, nach dem Abg. Beuschel (kons.) der

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Die Vorlage verfolgt einen doppelten Zweck, die Konjunktur zu schlichten und den Winzern bessere Absatzmöglichkeiten zu höheren Preisen zu schaffen. Ob die Hoffnungen der Winzer durch die neue Vorlage in Erfüllung gehen, steht dahin. Immerhin wird die Weinpanschererei eingedämmt und insoweit manches besser werden.

Die Erbitterung im Winzerstande ist heute in allen Weinländern allgemein.

Die Zudering ist allgemein im Schwange und der geduzerte Wein wird vielfach so billig abgegeben, daß besonders kleine Winzer ihr Produkt nicht loswerden konnten. In Frankreich kam es deswegen zu der bekannten Winzerrevolte, welche die französische Regierung durch ihre Soldaten vergebens zur Raison zu bringen suchte. Das neue Gesetz leidet hauptsächlich daran, daß keine einheitliche Reichskontrolle stattfinden soll. Wieder erscheint

Preußen als Vater aller Hindernisse,

da die preussischen Wein- und Zudernbauern nicht geniert werden sollen. Tatsächlich wird sehr viel Kunstwein fabriziert. Es geht unter dem Namen Rhein- und Moselwein viel mehr in die Welt, als am Rhein und an der Mosel gewachsen sein kann. Die Einfuhr ist nicht gestiegen, obwohl der Wohlstand sich gehoben und der Kreis derer, die Wein konsumieren, sich sehr vergrößert hat. Preußen scheint für eine stärkere Kontrolle überhaupt nur zu sein, wenn diese gleichzeitig der neuen Weinstener Vorspanndienste leistet. Wenn die Agrarier übrigens sehr abfireiten, die Weinstener angerechnet zu haben, so verweise ich demgegenüber auf den Vorschlag, den seinerzeit Graf Kanitz hier im Reichstag machte, eine Reichsweinsteuer einzuführen, deren Ertrag er auf 50 Millionen schätzte, und Graf Kanitz zählt doch wohl zu den Agrariern. Man hat auch geltend gemacht, daß es in Preußen und in Hamburg und Bremen mit den Fälschungen gar nicht so schlimm sein könne, da doch die Zahl der Prozesse in Preußen sehr gering sei und in Hamburg und Bremen die scharfe zollamtliche Kontrolle bestehe. Die letztere besagt gegen die Fälschungen gar nichts. In Schlesien hat es bloß einen Prozeß gegeben, und der hat noch dazu mit Freisprechung geendet. Das ist doch aber kein Beweis dafür, daß Fälschungen nicht vorkommen. In der Pfalz sind die Prozesse zahlreicher, und zwar unzweifelhaft infolge der strengen Kontrolle. Trotzdem ist daraus nicht zu folgern, daß die Weinproduktion in der Pfalz weniger reell ist als in Preußen. In Frankreich ist auch für den Hausbrand durch die Gesetzgebung eine Einschränkung vorgeschrieben, um dem Mißbrauch vorzubeugen. Die Vorschrift unseres Entwurfs über den Hausbrand sollte abgelehnt werden,

denn wenn der Wein nicht gut genug ist für die, die ihn bezahlen können, so ist er auch nicht gut genug für die Angeheften der Winzer. Im Braugewerbe haben die Gehilfen es vielerorts durchgesetzt, daß sie statt des Freibrunks das entsprechende Bargeld erhalten. Eine ähnliche Bestimmung würde auch für das Personal der Winzer von großem Werte sein.

Der Entwurf wird ja einige Besserung bringen, aber keine radikale Abhilfe.

Diese wird so lange unmöglich sein, als dem Fälscher noch die Möglichkeit bleibt, durch die Fälschung viel Geld zu verdienen. In dieser Beziehung sind auch die vorgeschlagenen Strafvorschriften im allgemeinen viel zu milde. Wir werden mithelfen an den Versuchen, die Vorlage im Sinne dieser Darlegungen zu amendieren.

Es spricht dann, wie ebenfalls schon telegraphisch gemeldet wurde,

Abg. Kämpf (freis. Sp.): Im allgemeinen handelt es sich bei diesem Entwurf um die mittlere Binde zwischen Pfalz und Mosel. Bismarck hat den französischen Rotwein das naturgemäße Getränk des Norddeutschen genannt; es ist dem deutschen Weinhandel hoch anzurechnen, daß er daneben auch den deutschen Wein zur Geltung gebracht hat. Die Bestimmungen über den Verschnitt und die Gemarkungsnamen sind unberechtigt. Der große Weingutsbesitzer ist in der Lage, einen nicht geraden Wein mit gleichartigen Trauben zu vermischen und das so gewonnene Produkt mit dem Namen einer Lage seines Weinberges zu benennen, der kleine Weinbergsbesitzer kann das nicht. Mit den Strafbestimmungen des Entwurfs kann man einverstanden sein.

Abg. Wallenborn (Zentr.): Der Rotweindbau wird schwer geschädigt durch die massenhafte Einfuhr von Verschnittwein. Die Regierung glaube, dem verbündeten Italien einen Gefallen zu tun, aber die italienische Einfuhr ist gesunken, der spanische und französische Verschnittwein kommt massenhaft herein. Hoffentlich definieren sich die Verbündeten Regierungen auf ihre Pflicht. Die Lage der kleinen Winzer am Mittelrhein ist sehr traurig.

Abg. Haas (natl.): Die Forderungen der Winzer, genossenschaftlichen müssen berücksichtigt werden. Sie vertreten besonders den kleinen Winzerstand, und da ist der Notstand besonders groß. Ganz allgemein ist aber der Notstand an der Rhr und am Mittelrhein. Hoffentlich wird durch das Gesetz wieder Beruhigung eintreten.

Abg. Stauffer (Wirtsch. Bg.): Den Mitgliedern des Hauses ist ein Schreiben „Zur Charakterisierung Stauffers“ zugegangen von dem Rechtsanwalt des ehemaligen Abgeordneten Sartorius. Es richtet sich gegen meinen Artikel in der Zeitschrift „Das nationale Deutschland“ über den

Fall Sartorius.

Ich konstatiere, daß Sartorius tatsächlich das Wasser des Musbachs zur Streckung seines Weines benutzt hat. Ich bin persönlich an Ort und Stelle gereist und habe mich vom Zustand des Musbachwassers überzeugt. Sämtliche Faune aus den Orten Dinkelsbühl und Musbach fließt in den Musbach. Sartorius behauptet, er habe das Wasser filtriert; wenn man aber Faune auch hundertmal filtriert, es gibt immer Faune. Ich beziehe mich auf ein Schreiben des früheren Reichstagsabgeordneten Sig; er hat von X und Y gesprochen; ich sehe dafür Sartorius und Musbach.

Sähe Sartorius noch hier als Abgeordneter, er würde nicht beantragen, daß Deutschland in Weinbaugebiete eingeteilt wird, sondern in lauter Weinfälschungsgebiete. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Köfke-Kaiserlautern (W. d. A.): Dr. David meint, ich sei für die Weinstener. Wer meine Haltung irgendwie verfolgt hat, wird wissen müssen, daß ich niemals für eine Weinstener eingetreten bin, mich auch heute für eine solche nicht begeistere und mich auch wahrscheinlich nie für sie begeistern werde. Ich fordere Dr. David auf, das richtig zu stellen.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

\* Residenz-Theater. Das Tegernseer Bauerntheater eröffnete gestern Abend sein kurzes, nur zwei Abende umfassendes Gastspiel mit einem Volksstück von Maximilian Schmid, der Volk und Leben des bayerischen Waldes in einer großen Anzahl Dorfgeschichten gut geschildert und auch auf dem Gebiete der volkstümlichen Bühnenliteratur einige Erfolge zu verzeichnen hat. Sein „Dorfpfarrer“, mit dem sich die Tegernseer gestern einführten, reicht nun zwar nicht über den Rahmen der üblichen oberbayerischen Dorfgeschichten hinaus: ein schlichter Dorfpfarrer in der Mitte, rechts ein paar brave — Alzubrave —, links ein paar Sündenlein und heuchelnde Erzählweichte, und zum Schluß ein vernünftiges Schicksal, das Gut und Böse nach Verdienst zu belohnen weiß, aber die Tendenz des „Dorfpfarrers“ ist üblich und: geht's auch im Leben nicht gerade so zu, so sind doch Dorfpfarrer von der Art dieses alten Herrn, Dorfsünder von der Art des Stelzenbauern, sowie die Schindlbauern und Meßner-Girgal nicht allzu selten. Was schadet es da, wenn dem Maler die reiche Farbenskala des Lebens auf der Palette bis auf ein paar kontrastreiche Wasserfarben eintrocknet? Nun, das Publikum ließ sich den „Dorfpfarrer“ schmecken. Die Ausführung war recht gut; der Darsteller der Titelrolle — auf dem Beitel heißt er Fruchts Fritzl, also wohl Fritz Fruchts — gab den alten Herrn mit Humor und Wärme; Sachs Heini machte aus dem Kirchenpfleger und Stelzenbauer einen überaus witzigen, schreckhaften Spitzbuben; Stern Wilhelm, der Meßner-Girgal, und der Schindlbauer Herrl Wi trugen den Humor schneffelweise herbei. Am wenigsten Gelegenheit zum Hervortreten hatten die Damen. Die ägyptische Kathrein, ein verächtliches Weltstück, und die Corona, der das Herz unnatürlich auf der Zunge liegt, konnten nicht sehr für das schöne Geschlecht des bayerischen Waldes interessieren; eher tat es das noch die Schindlbauerin, die ihrem hässlichen

Gebhörn temperamentvoll aufspielte, und die Kellnerin Sopherl, als sie mit einem wuchtigen Mannsbild tanzte, daß die Röcke flogen. Vergessen sei nicht der Fiedel, der vom Brodtträger Heini gespielt wurde und seinen Namen nicht mit Unrecht trägt; denn er ist so friedlich, wie vermutlich von tausend Bauernbüschen nur einer ist. Er ist der eine! — Nimmt man zu dem frischen natürlichen Spiel die trefflichen Streichvorträge, die lustigen Gesangs-einfachen und schmeiternden Jodeler, so bleibt einem nichts anderes übrig als zuzugeben, daß der gütige Abend für die Besucher des Residenz-Theaters kein verlorener Abend war. Heute Abend wird „Der Reform-Kooperator“ aufgeführt. c. h.

\* Konzert. Im Saal des „Rasins“ gab gestern Abend der junge Wiesbadener Geiger Herr Sawo Tscherny ein eigenes Konzert, das von recht gutem Erfolg begleitet war. Herr Tscherny hat, wie mir mitgeteilt wird, in letzter Zeit noch bei dem bekannten Violinmeister Sewil in Prag studiert und beachtenswerte Fortschritte in seiner Kunst gemacht. Seine technische Fertigkeit ist bereits bis zu einem hohen Grade ausgebildet: die Behendigkeit der linken — die Kraft der rechten Hand oft geradezu überraschend; ferner all die mannigfachen Würzen des Virtuosenspiels: Staccatos, Pizzicatos, Plagoclet, Arpeggien, alle die verschiedensten Abstufungen der Stricharten, und auch das polyphone Spiel — zu einem sicheren Besitz des jungen Künstlers geworden sind, — ein Besitz, den zu mehr und zu verfeinern natürlich noch der Zukunft vorbehalten sein muß; denn — des Vernens ist kein Ende. So wird man auch hoffen können, daß der Ton selbst, der bereits jetzt durch Wärme und Sonorität anpricht, noch eine weitere Idealisierung erfahren wird. Herr Tscherny spielte als Hauptstück die Sinfonie Espagnole von Balu, die genügende Gelegenheit bot, all jene rühmten Eigenschaften des Geigers nach den verschiedensten Richtungen auszumessen. In Hinsicht des Vortrages, der überall von gutem musikalischen Verständnis geleitet war, möchte der Webergabe der beiden inhaltlich leichter gewonnenen Sätze — Scherzo und Finale — der Preis zuguerkennen sein. Auch in der Bachischen Giaccona zeigten sich Aufbäbe

zu richtiger und tieferer Auffassung; doch stand der Spieler hier noch nicht über seiner Aufgabe. Erst mit der fortgeschreitenden, sogar erst mit der vollendeten a l l e gemeinen — nicht nur einseitig musikalischen oder gar nur violinistischen — Bildung wird der Ausdruck für solche Aufgaben die nötige Reife, Ernsthaftigkeit und Würde gewinnen können. Sehr hübsch soll Herr Tscherny die den Abend abschließenden Virtuosenstücke gespielt haben. Seiner weiteren künstlerischen Entwicklung darf man mit Interesse entgegensehen. In Frä. Manja Schom aus Bonn, die zur Mitwirkung herangezogen war, lernten wir eine Sängerin von nicht alltäglicher Begabung kennen. Sie besitzt alles, was eine gebiegene Schöpfung geben kann: gute Tonbildung, reine Aussprache, sinngemäße Deklamation und Phrasierung; die Natur selbst sorgte für ein schönes, weichgeartetes und volltönendes Alt-Organ; und zu alledem spricht ein unverwundliches Ausdrucksvermögen, eine Vertiefung des seelischen Elements unverkennbar aus den Darbietungen der jungen Sängerin. Von ihrem vornehmen künstlerischen Empfinden gab ihr Programm Kunde: sie sang sechs Lieder (von Tschalkowsky und Brahms): von denen auch nicht ein einziges dem Geschmack des größeren Publikums auch nur halbwegs entgegenkam: alle Lieder gleich ernst, gleich düster, gleich melancholisch. Kein Wunder, daß dabei der Vortrag auf die Dauer etwas einsam und eindringlich erhielt, — ein Eindruck, der auch durch die äußere, etwas besangene Haltung der Sängerin in gewissem Sinne noch verstärkt wurde. Möchte uns die sympathische Künstlerin bald einmal beweisen können, daß es ihrer Kunst auch an Vielfältigkeit und Freiheit nicht fehlt. — Herr Pianist Walter Fische r bewährte sich den ganzen Abend aber als zuverlässiger Begleiter am Klavier. O. D.

\* Ein neues Drama von Heinrich Müllers. Am 11. u. 12. November, wird uns geschrieben: Einem immerhin zeitgestimmten Bühnenstück, insofern die Welt gegenwärtig gewiß von manchen ähnlichen Schrecknissen bedroht wird, verhalf gestern das Rgl. Residenz-Theater zu kurzem Scheinleben: es war „Der schwarze Kavali er“, ein „deutsches Spiel“ in

Abg. Dr. Baders-Göln (Zentr.): Am Rhein und an der Ahr fordert man die Deklarationspflicht für Verschnitt. Die Weinbaubezirke müssen möglichst groß sein und durch Gesetz, nicht durch die Landesregierung festgestellt werden. Die Kontrolle im Hauptamt muß auf die großen Städte ausgedehnt werden, besonders auf Berlin und Hamburg.

Abg. Hoen (Zentr., Elsässer): Der Konsument muß wissen, was er bekommt. Redner knüpft an an eine Resolution schon aus dem Jahre 1891 von der Genossenschaft der elsass-lothringischen Weinbauern, in der es hieß: Wir wollen einer rationellen Weinverbesserung nicht entgegen sein, verlangen aber, daß dann wenigstens die Deklarationspflicht Platz greift. Solange Elsass-Lothringen nicht die Unabhängigkeit der anderen Bundesstaaten habe, müsse die Reichsregierung dem Reichslande ganz besondere Fürsorge angedeihen lassen.

Abg. Dr. Hagenberg (Zentr.): Der Entwurf sucht den Interessen der Produzenten und Konsumenten gerecht zu werden, er bemüht sich, auf dem Wege des Kompromisses etwas zustande zu bringen. Hauptaufgabe der Kommission wird sein, alle Unklarheiten und bedenklichen Bestimmungen dem Gesetz fernzuhalten. Bedauerlich ist, daß die Deklaration des Rot-Weißweinschnitts nicht in das Gesetz aufgenommen ist.

Dem Mißbrauch der Beinamen muß gründlich ein Ende bereitet werden.

Es fragt sich, ob der Entwurf hier ausreicht. Die Weinkontrollen müssen vollkommen unabhängig sein. Von größter Bedeutung ist die richtige Abgrenzung der Weinbaubezirke. Hoffentlich gelingt es, in der Kommission etwas Gutes zustande zu bringen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Paasche (natl.): Wir müssen ein Gesetz machen, das auch den Bezirken ermöglicht, ihr Produkt an den Mann zu bringen, die nicht zu den gesegneten gehören. Auch ich verlange in erster Linie klare Bestimmungen. Alle Unklarheiten müssen aus dem Gesetz heraus, so daß nicht wieder unnütze Prozesse entstehen. Notwendig ist eine gute räumliche Begrenzung.

Man soll die Weinbaubezirke möglichst umfangreich machen.

Ich hoffe, daß das Gesetz sobald als möglich verabschiedet wird in dem Sinne, wie von allen Rednern hier betont worden ist, damit endlich ein Gesetz zustande kommt, das die tiefstaurigen Zustände im Weinbau beseitigt.

Damit schließt die Aussprache. Der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtvieh.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Das alleinige Ziel des Entwurfs ist eine zuverlässigere und durchsichtlichere Notierung. Der Reichstag hat befunden, daß er die Notierung für verbesserungsbedürftig hält. Der Viehproduzierende Landwirt verkauft sein Schlachtvieh fast ausschließlich nach Lebendgewicht, und die Händler sind bereitwilligst darauf eingegangen. Ebenso wird nach Lebendgewicht gehandelt, wo der Schlächter direkt im Stall des Produzenten ankauft. Aber auf dem Markt wird das so nach Lebendgewicht gehandelte Vieh nach Stück verkauft. In diese Form des Handels will die Vorlage nicht eingreifen.

Abg. Dr. Roske (B. d. L.): Der Gesetzentwurf ist so klar und einfach und will so erstrebenswerte Bestimmungen einführen, daß eine Kommissionsberatung gar nicht notwendig ist.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Vorlage schafft gar keine Klarheit. Sie dient nur zur Täuschung des Publikums. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Man will nur die Metzger und Zwischenhändler als die Schuldigen an den hohen Fleischpreisen hinstellen. (Sehr richtig! links.) Das Gesetz, so wie es vorliegt, ist unbrauchbar.

Abg. Gerstenberger (Zentr.): Bei der bisher üblichen

Schätzung können sich auch erfahrene Fleischer täuschen. Eine Kommissionsberatung halten wir für unnützlich.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.): Bei der Beurteilung der ganzen Frage darf man nicht außer acht lassen, daß jedes Stück Vieh verschieden eingeschätzt werden muß. Man wird bestimmte Preisklassen schaffen müssen. Wenn die Preisnotierung nach Lebendgewicht vorgeschrieben wird, dann ist auch der Handel nach Schlachtgewicht nicht mehr möglich. Wir sind mit der Kommissionsberatung einverstanden.

Abg. Bachorff de Meute (natl.): Die Agrarier fürchten sich durchaus nicht vor der Statistik, im Gegenteil, wir sind der Ansicht, daß die Vorlage so klar ist, daß wir sie im Plenum verabschieden können.

Abg. Koberl (wildlib.): Die Schlächter sind schon seit langer Zeit befristet gewesen, eine andere Notierung herbeizuführen. Auf den Preis wirkt das aber nicht ein, denn der Preis richtet sich immer nach Angebot und Nachfrage. Die Sache mit dem Schlachtgewicht haben der Staatssekretär und der Abg. Roske nicht richtig verstanden. (Weiterkeit.) Den sogenannten

**Kauf „nach der Hand“**

lernt jeder Schlächtermeister an seinem Geldbeutel, wenn er zuviel gezahlt hat und hereinfällt. (Weiterkeit.) Nun sagt man, daß die Notierung nach Lebendgewicht vielen unlauteren Elementen im Schlächterberuf das Handwerk legen wird.

Die Schlächter sind aber noch lange nicht die Schlimmsten. (Weiterkeit.) Vor allem muß, um eine richtige Notierung zu bekommen, verboten werden, die Tiere zu überfüttern. Ich treibe auf dem Standpunkt, daß eigentlich der Mann eingeführt werden müßte, der zuerst das Verkaufsgeld in den Handel gebracht hat. (Große Weiterkeit.) Dieses Gesetz wird nichts nützen, führen Sie es ruhig ein, es wird genau so bleiben, wie heute und nicht ein bißchen anders. (Weiterkeit.) Bestimmen Sie sich nur einmal um die Schlachtung, geben Sie hinein in die Schlachthäuser und bringen Sie Ihr Stück Vieh mal selbst hin (Schallende Weiterkeit), dann werden Sie schon sehen, daß ich recht habe. Im übrigen bin ich damit einverstanden, das Gesetz einer Kommission zu überweisen. (Bravo!)

Der Antrag auf Überweisung der Vorlage an die Seuchenkommission wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. — Dierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Interpellationen über die auswärtige Lage und die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“.

Schluß 6¼ Uhr.

**Deutsches Reich.**

\* Die Personalveränderungen im diplomatischen Dienst. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, sind in der Besetzung der Posten der diplomatischen Missionen einige Veränderungen eingetreten. Zum Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Wirkl. Geh. Rats v. Radowicz auf dem Botschafterposten in Madrid ist der bisherige Gesandte in Lissabon, Wirkl. Geh. Rat Graf v. Tattenbach ernannt, der in Lissabon durch den derzeitigen Gesandten in Belgrad, Wirkl. Geh. Rat Bringen May von Ratibor und Corbey, ersetzt wird. Den Gesandtenposten in Belgrad hat der bisherige Gesandte in Rio de Janeiro, v. Reichenau, denjenigen in Rio der bisherige Gesandte in Athen, Wirkl. Geh. Rat Graf v. Arco-Valley, erhalten, während nach Athen der zuletzt vertretungsweise in Langer tätig gewesene derzeitige Gesandte in Mexiko, Freiherr v. Wangenheim, berufen und der Posten in Mexiko dem derzeitigen Generalkonsul in New York, Geheimen Legationsrat Pünz, verliehen wurde. Auf den durch den Tod des Freiherrn Speck v. Sternburg freigebliebenen Botschafterposten in Washington geht

die sinnlich glaubhafte Zigeunerin des Fr. Nottmann ihm zu glücklichem Fortgang verhalf. Trotz der nach Schluß sich erhebenden starken Opposition konnte der Verfasser mehrfach erscheinen. M. S.

**Literatur und Theater.**

Aus Bremen wird gemeldet: Wie der Vorort der deutschen Goethegebäude mittelst, hat das Preisgericht für den Volks-Schillerpreis dem fünfaktigen Drama „Tantris, der Narr“ von Ernst Hardt den Preis von 2000 M. zuerkannt. Zur engeren Wahl standen die Werke „Blut“ von Julius Bab, „Dedipus und die Spinne“ von Hugo v. Hofmannsthal und „Das Weib des Volleudenten“ von R. Gjellerup.

Das Berliner Königl. Schauspielhaus hatte gestern einen interessanten und auf jeden Fall dankenswerten Versuch unternommen, indem es Grabes „Kaiser Heinrich VI.“ aufführte. Starke Publikumsverfolgung fand der Versuch freilich nicht.

Maestro Don Lorenzo Perosi hat begonnen, eine Oper „Romeo und Julia“ zu schreiben. Das Libretto ist von ihm selbst verfaßt.

**Bildende Kunst und Musik.**

Die Bezeichnung Harro Magnussen hat nunmehr nach Freigabe der obduzierten Leiche des Künstlers in aller Stille auf dem Friedhof zu Saksensee stattgefunden.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Zur Erinnerung an die längst geschlossene Klinger-Ausstellung hat der Frankfurter Kunstverein die in Bronze ausgeführte Kolossalbüste Nisches von Klinger der Städtischen Skulpturen-Sammlung hier als Geschenk überwiehen.

Die Kulturen der Japan- und China-Sammlung von Schmid Veda in Frankfurt a. M. ergab keine bemerkenswerten Preise. Man erzielte insgesamt etwa 13 000 M., ihr Wert wurde auf das Dreifache geschätzt.

der bisherige diplomatische Agent und Generalkonsul in Kairo Gesandter Graf v. Bernstorff, als dessen Nachfolger der derzeitige Botschafter in Washington Graf v. Saffold-Wildenburg in Aussicht genommen ist.

Der wichtigste dieser Posten ist der Washingtoner. Der für ihn bestimmte Diplomat, Graf Johann Heinrich v. Bernstorff ist 1862 als jüngster Sohn des vormaligen Staatsministers und Botschafters Grafen Albrecht Bernstorff geboren. Er widmete sich zuerst der Militärkarriere und wurde 1883 Leutnant im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. 1889 wurde er zur Botschaft in Konstantinopel und 1891 als Oberleutnant zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandiert. 1892 schied er aus dem aktiven Dienst und trat in die diplomatische Laufbahn ein. Er war Legationssekretär in Belgrad, Dresden, Petersburg und München, und wurde 1899 Legationsrat. 1902 wurde er Erster Sekretär bei der Botschaft in London und 1906 Generalkonsul für Ägypten in Kairo.

\* Zum Kaiserbesuch auf Korfu. Wie jetzt aus Berlin zuverlässig verlautet, wird sich das Kaiserpaar im Laufe des Monats April n. J. zu einem zweimonatigen Aufenthalt nach Korfu begeben. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich werden das Kaiserpaar begleiten. Die Kronprinzessin, deren Niederkunft im Spätsommer zu erwarten ist, wird alsdann gleichfalls mit dem Kronprinzen nach Korfu abreisen.

\* „Chat noir“ in Donaueschingen. Herr Rudolph Nelson, Leiter des Berliner „Chat noir“, hat auf Einladung des Fürsten Egon zu Fürstenberg vorgestern, Sonntag, im Schloß zu Donaueschingen eine kleine Abendunterhaltung veranstaltet, der der Kaiser und seine Jagdgesellschaft beiwohnten. Herr Nelson und seine beiden Begleiter Theodor Franke und Jean Moreau wurden von dem Kaiser durch so lebhaften Beifall ausgezeichnet, daß sich die Unterhaltung auf anderthalb Stunden ausdehnte.

\* Oberpräsident v. Schorlemer ist in Begleitung des Regierungsassessors und königlich württembergischen Kammerjunkers Grafen Adelman von Adelmansfelden von Coblenz nach Rom abgereist.

\* Gegen die Brauksteuervorlage. Der in Berlin versammelte Vorstand des Schutzverbandes der Brauereien der Norddeutschen Brauksteuergemeinschaft und verwandter Gewerbe, dem fast die gesamte Norddeutsche Brauksteuergemeinschaft und mehr als 100 000 Gastwirte angehören, hat einstimmig beschlossen, die neue Brauksteuervorlage auf das entschiedene zu bekämpfen.

\* Die Aufhebung des Gründonnerstages als Feiertag. Diese Frage beschäftigt seit einiger Zeit die zuständigen Stellen. Zurzeit ist der Gründonnerstag in verschiedenen Landesstellen der Monarchie ein gesetzlich anerkannter halber Feiertag. Zur Verbeiführung einer Änderung wäre also ein entsprechendes Handelsgesetz erforderlich. Die Schwierigkeiten eines solchen liegen auf der Hand, wenn man neben dem geltenden gesetzlichen Zustande die seit langen Zeiten gerade für den Gründonnerstag bestehenden kirchlichen und Volksfitten berücksichtigt.

\* Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Wie wir hören, beabsichtigt die Regierung auf einer der Inseln, die im Greifswalder Bodden liegen, Anlagen zu schaffen, die dem Professor Köppler aus Greifswald die Möglichkeit geben sollen, eingehende Studien über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zu machen. Die Angelegenheit wird jedenfalls den Landtag beschäftigen, der entsprechende Mittel hierzu bewilligen müßte.

**Parlamentarisches.**

Die Arbeitsverteilung des Reichstags für die Woche ist folgende: Dienstag und Mittwoch: Interpellationen über das Kaiser-Interview, zweite Hälfte der Woche: Zentruminterpellation über die Arbeitslosigkeit und die schwarzen Listen, kleinere Gesetze, u. a. Entwurf, betreffend den Einfluß von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte. Die Finanzgesetze werden in der folgenden Woche beraten werden, man nimmt an, daß die erste Lesung noch die dritte Woche hinein gehen wird.

**Rechtsprechung und Verwaltung.**

Die Bestimmungen über das Verdingungsweisen für die Verwaltungsbereiche des Reichsamts des Innern, der Post-, Heeres- und Marineverwaltung sind dem Reichstag zugegangen. Die Bestimmungen enthalten die Arten der Vergütung, das Verfahren bei Ausschreibungen, den Abschluß förmlicher Verträge und den Inhalt und die Ausführung der Verträge.

**Heer und Flotte.**

\* Geschenk der Kronprinzessin für ihr Regiment. Die Kronprinzessin, die bekanntlich vor kurzem zum Chef des 8. Dragoner-Regiments in Dessau vom Kaiser ernannt wurde, beabsichtigt, ihrem Regiment ihr Bild in Lebensgröße zu schenken. Das Gemälde zeigt die Kronprinzessin in der Uniform ihres Regiments, das blaue Waffenrock und gelbe Aufschläge trägt. Die Kronprinzessin wird mit ihrem Gemahl Ende dieses Monats nach Dessau reisen.

Prinz Kuni von Japan, ein Neffe des Mikado, der längere Zeit zu seiner militärischen Ausbildung bei dem 2. Garde-Regiment zu Fuß stand und durch den Kaiser bei seiner Abschiedsaudienz durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet wurde, gab gestern seinen Regimentskameraden und seinen Berliner Bekannten ein Abschiedsmaal, an dem 117 Personen teilnahmen.

**Deutsche Kolonien.**

Gouverneur von Schumann, der am 16. November in Antwerpen eintrifft, wird am 18. in Berlin erwartet. Sein Aufenthalt ist auf eine voraussichtlich längere Dauer bemessen, da er an einer ganzen Reihe grundlegender und großer Fragen des Schutzgebietes, die im laufenden Winter zur Erledigung kommen sollen, im Kolonialamt mitarbeiten wird.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn**

Der Kaiser empfangt eine Deputation der Mohammedaner Bosniens und der Herzegowina.

Über die Bildung des neuen Kabinetts wird gemeldet, daß Baron Bienerth gestern mit mehreren Ministerkandidaten und den Parteiführern konferiert hat. Dr. Weiskirchner soll erklärt haben, er bleibe lieber Präsident des Abgeordnetenhauses. Der Obmann des Polenklubs Glombinski hatte eine Konferenz mit Beck und Bienerth. Es verlautet, der Polenklub mache seinen Eintritt in die Koalition von der Erfüllung verchiedener Forderungen abhängig. In der vorgestrigen Audienz beim Kaiser äußerte Baron Beck die Hoffnung, daß es kaum gelingen dürfte, der Krone vor Ende der Woche konkrete Vorschläge für die Neubildung zu unterbreiten.

Der Generaldirektor für Post und Telegraphie Staatssekretär v. Szalay ist in Budapest gestorben.

Die Sozialdemokraten in Budapest veranstalteten trotz des polizeilichen Verbotes einen Demonstrationsspektakel gegen die Wahlrechtsvorlage. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit blanker Waffe, wobei mehrere Personen verletzt wurden. 24 Personen wurden verhaftet.

**Rußland.**

In der Schmelzstraße in Warschau wurde von der Polizei ein Waffenlager des nationalen Arbeiterverbandes entdeckt. Zwei Personen wurden verhaftet, einige entkamen.

**England.**

Bei dem Diner zu Ehren des neuen Lord-Mayors sagte der erste Lord der Admiralität McKenna, er sei zu dem Ausdruck berechtigt, daß niemals in der Geschichte das Land eine stärkere Flotte als in dem gegenwärtigen Augenblicke besessen habe. Die Aufgabe, die Herrschaft zur See zu behaupten, sei schwer. England besitze diese Herrschaft zur See und hoffe, sie für alle Zeiten zu bewahren. Der Premierminister Asquith erwiderte auf den Toast des Lord-Mayors: Die Würde der Verantwortlichkeit der Minister würde immer schwerer. Doch gleichviel, zu welcher Partei sie gehörten, könne man sich immer auf ihr Bestreben verlassen, das gemeinsame Interesse des Reiches hoch zu halten. Er hoffe, daß der Rückgang in der produktiven industriellen Tätigkeit nicht lange dauern werde, vorausgesetzt, daß der Weltfrieden erhalten bleibt.

**Persien.**

Die russische Regierung verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Vorgänge in Persien. Wie von maßgebender Seite in Petersburg verlautet, herrscht die allgemeine Überzeugung, die Politik des Schahs könne seiner Politik äußerst gefährlich werden. Rußland wird sich niemals in die inneren Angelegenheiten Persiens mischen. Sollte aber das Leben russischer Untertanen in Täbris gefährdet werden, so wird das russische Militär sofort einschreiten.

**Britisch-Indien.**

Der neue Nordversuch auf Sir Andrew Frazer, Gouverneur von Bengalen, erregt in London schwere Sorgen. Es ist das vierte Attentat auf denselben Beamten und ist wohl als Antwort auf eine eben erlassene Proklamation des Kaisers von Indien an die Völker Indiens anzufassen, von der man große Wirkungen erwartet hatte.

**Luftschiffe und Aeroplane.**

Zur heutigen Fahrt des Kaisers im „Z. 1“.

hd. Friedrichshafen, 10. November. Der Kaiser trifft heute 1 Uhr 20 Minuten aus Donaueschingen in Manzell ein. Hier verläßt der Kaiser den Zug und begibt sich sofort nach der Ballonhalle. Der Aufstieg mit dem Kaiser dürfte um 2 Uhr erfolgen. Nachdem die Fahrt beendet, wird der Kaiser mit einem bereitstehenden Dampfer nach dem Hafen fahren und sich von dort nach dem Stadtbahnhof begeben, von wo die Rückfahrt nach Donaueschingen mittels Extrazuges erfolgt. Der Ballon wurde gestern von dem alten Gas entleert. Die neue Füllung dürfte gegen Abend beendet sein.

Donaueschingen, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser mit Gefolge, der Fürst und die Fürstin zu Fürstberg mit Familie und sämtlichen fürstlichen Gästen verließen mit dem kaiserlichen Sonderzug Donaueschingen. Die Ankunft bei Manzell ist für 12.58 Uhr vorgesehen. Der Aufenthalt und die Besichtigung des Luftschiffes Z 1 soll bis 1/4 Uhr dauern. Das Wetter ist fast aber sehr schön.

Friedrichshafen, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ist in Begleitung des Fürsten zu Fürstberg und seiner Familie um 10 Uhr mit dem Sonderzug vor Manzell angekommen und hat den Zug auf offener Strecke verlassen. Graf Zeppelin war zur Begrüßung anwesend. Alsdann begab sich der Kaiser und die übrigen Herrschaften zu Fuß zur Landhalle, unterwegs von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Um 1.10 Uhr betrat der Kaiser die Landhalle, wo er sich die Angehörigen der Zeppelinschen Familie, die Direktoren und Ingenieure vorstellen ließ. Der Kaiser trägt Jagduniform.

**Die Abnahme des „Z. 1“.**

wb. Stuttgart, 9. November. Die „Schwäbische Post“ erfährt, hat das Kriegsministerium in Berlin das Luftschiff „Z 1“ amtlich abgenommen. Es waren vom Reichstag 2 150 000 M. bewilligt worden, von denen die nach dem Scherdingen Tage dem Grafen Zeppelin ausbezahlt 500 000 M. als persönliche Gratifikation gedacht waren, während die restlichen 1 650 000 Mark für den Kauf der Luftschiffe Zeppelins bei Nach-

weis gewisser Leistungen bestimmt waren. Von dieser Hauptsumme wird jetzt ein Teil zum Ankauf des „Zeppelin 1“ verwandt.

Friedrichshafen, 9. November. Der Kaiser telegraphierte folgendes an den Grafen Zeppelin: „Kriegsminister v. Einem meldet soeben, daß er der Abnahme Ihres Luftschiffes auf Grund der Gutachten der Sachverständigenkommission zugestimmt habe. Ich gratuliere Euer Excellenz von ganzem Herzen. Vivant sequentes!“

Mit dem Zeppelin zum Nordpol. Ein Gerücht, das mit aller Vorsicht aufgenommen werden muß, hat sich in Friedrichshafen verbreitet. Danach beabsichtigt der Zeppelin-Kreis die Ausrüstung einer Polar-Expedition, die mit dem lenkbaren Luftschiff im Laufe der nächsten Jahre unternommen werden und aus Mitteln der Nationalspende bestritten werden soll. Vorläufig hat die Zeppelin-Gesellschaft wohl wichtigere Aufgaben zu lösen, als an Fahrten zum Nordpol zu denken.

hd. Berlin, 9. November. Wie an zuständiger Stelle verlautet, ist für die nächste Zeit eine große Fahrt des Militär-Luftschiffes in Aussicht genommen, die sich dem Barchen nach auf 400 Kilometer Entfernung erstrecken soll. Das Ziel der Fahrt ist noch nicht festgesetzt.

hd. Elberfeld, 9. November. In einer von zahlreichen Luftschiffern unter Leitung des bekannten Aeronauten Oskar Erbslöh hier abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer Rheinisch-Westfälischen Motor-Luftschiffahrts-Gesellschaft beschlossen.

Berlin, 10. November. (Drahtbericht.) Gestern Abend 10 Uhr flog über Meims in einer Höhe von 700 Metern ein Ballon, dessen Insassen ein Säckchen herabließen mit einem in neun Sprachen abgesetzten Zettel, in welchem es heißt, daß der Ballon am selben Tage in Bitterfeld aufgetrieben ist. Die Finder werden gebeten, die in dem Säckchen enthaltenen Briefschaften an Leutnant Sieber-Berlin, Rimmerstraße 4, gelangen zu lassen. Der Ballon setzte seine Fahrt in westlicher Richtung fort.

wb. Brest, 10. November. Der deutsche Ballon „Ziegler“, der gestern in Frankfurt a. M. aufgetrieben und mit dem Frankfurter Industriellen Wurmach, Fräulein Hedwig Müller und ihrem Bruder aus Neustadt bemannt war, ist hier gelandet. Die Insassen erklärten, der Internationalen Aeronautischen Föderation anzugehören. Der Ballon wird nach Frankfurt a. M. zurückbefördert werden.

**Ans Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 10. November.

**Die alte „Rose“.**

Wie bekannt, ist das Pachtverhältnis der alten „Rose“, d. h. des der Stadt gehörenden, in der Nähe der Langgasse stehenden Hotelgebäudes, das ehemals zu dem Häuserkomplex des früheren „Hotels zur Rose“ gehörte, späterhin aber von der Stadt von Herrn Häffner angekauft und dann an diesen wiederum vermielet worden ist, auf den 31. Dezember 1909 kündbar. Da regen sich denn erklärlicherweise hauptsächlich die Interessenten, die umliegenden Gast- und Badhausbesitzer, die Niederlegung des ihnen aus naheliegenden Gründen unbedquemen Baues wieder auf die Tagesordnung zu setzen und dieses ihr Ziel möglichst bald zu erreichen. Wer also die örtlichen Verhältnisse kennt, wird diesen Wunsch begreifen und es ist seit dem Abbruch des „Europäischen Hof“, der die Zwangsjade des Kochbrunnens ja erst vollständig gemacht hatte, recht offensichtlich geworden, wie störend gerade auch die „Rose-Villa“ der weiteren Entwicklung des Kochbrunnensbetriebs bzw. der Trinkkur im Wege steht. Jetzt noch Betrachtungen darüber anzustellen, wie vor einigen 30 Jahren die städtische Behörde so wenig weitsichtig sein konnte, den Wiederaufbau des damals abgebrochenen, mehr einem ländlichen Familiensitz denn einer Hotel-Dependance ähnelnden Hauses zu gestatten und nicht gleich freie Bahn und reinen Tisch für alle Zukunft zu machen, was damals mit verhältnismäßig verschwindenden Kosten möglich gewesen, hat keinen Zweck. Heute muß lediglich mit Tatsachen gerechnet werden. Die Stadtgemeinde, also die Mehrheit der Steuerzahler, hat lediglich ein Interesse daran, die für die „Rose-Villa“ seinerzeit aufgewendeten Kapitalien in angemessener Weise verzinst zu sehen. Bisher geschah dies mit durch die von Herrn Häffner gezahlte Pachtsumme von jährlich 12 000 M., ein Betrag, der an sich in einem Millionenhaushalt keine besondere Rolle spielen mag, der aber doch bei dem gegenwärtigen Stand unserer städtischen Finanzen und dem Ausspannen aller Steuerkräfte, um den Etat zu begleichen, immerhin ins Gewicht fallen dürfte. Ist angesichts dessen die Stadtbehörde beabsichtigt, den Ausfall an Pacht, wenigstens noch auf eine Reihe von Jahren, auf andere Art wiederhereinzubekommen, so handelt sie haushalterisch und vor allen Dingen im Sinne der Steuerzahler im allgemeinen. Ein entgegengesetztes Verhalten des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, d. h. eine bedingungslose Niederlegung des kostspieligen Objekts, würde von der Einwohnerschaft in der Hauptsache als eine „ernente Liebesgabe“ an einige wenige Kurinteressenten betrachtet werden müssen. Und dazu darf und kann die Gemeinde sich nicht hergeben, zumal so wie so schon oft genug der freilich nicht immer stichhaltige Vorwurf laut wird, in Wiesbaden geschähe alles und alles zugunsten der Kur, d. i. der Gast- und Badehausbesitzer. Der Magistrat steht denn auch schon immer auf dem Standpunkte, daß von einer Erfüllung des Wunsches nach Vereitigung der „Rose-Villa“ nur dann die Rede sein könne, wenn die dabei am meisten interessierten Anlieger sich zu ent-

sprechenden pekuniären Opfern bereit erklären. Auf den einzelnen kann dabei nicht herauskommen, denn die Zahl der in Betracht zu ziehenden Interessenten, selbst den engsten Kreis gezogen, ist eine solche, daß der relative Anteil von ihnen kaum als schwere Last empfunden werden dürfte. Daran würde unseres Erachtens die Sache unter keinen Umständen zu scheitern brauchen, zumal schließlich die meisten an dem Wiesbadener Kurbetrieb direkt Beteiligten einen Vorteil aus der endlichen definitiven Regelung des Kochbrunnengeländes und Hebung und Erweiterung der Brunnenkur haben. Darüber besteht auch keine große Meinungsverschiedenheit mehr, denn alle unsere außerparlamentarischen Vertretungen der Einwohnerschaft sind in dieser Frage einig. Der „Kurverein“, der „Nordliche Bezirksverein“, der „Alstadtverein“, der „Arztverein“ — alle haben gegeben an den Magistrat das Verlangen gerichtet, nun vor allen Dingen den der Verwirklichung vorgewiesenen Pachtvertrag mit Herrn Häffner zu lösen. Man weiß, daß in erster Linie die Errichtung einer zweiten Trinkstube und die Erweiterung der verlängerten Langgasse an deren Eingang ins Auge gefaßt sind, Pläne, die durchaus gesund und beachtenswert erscheinen und daher auch der Allgemeinheit dienen werden und deshalb entgegenkommend von ihr aufgenommen werden sollten. Was sich aus der früher wie ein Nischenbrödel behandelten Wiesbadener Trinkkur machen und erzielen läßt, das haben die letzten acht Jahre bewiesen, und dabei steht diese neuere Entwicklung immer noch gewissermaßen im Anfangsstadium. Die Kurdeputation empfiehlt denn auch dem Magistrat, diejenigen, bei denen das größere Interesse an der Freilegung vorausgesetzt werden darf, zu einer Garantierung des bisherigen Pachtbetrags auf zehn Jahre hinaus zu veranlassen. Mit anderen Worten, die Anlieger des Kochbrunnengeländes, des Langgassen und eventuell der Taunusstraße gegenüber dem Kochbrunnen, also von Nr. 3 bis 11, sowie der Langgasse, etwa bis zur Webergasse, sollen auf die Dauer von zehn Jahren jährlich 12 000 M. an die Stadtkasse zahlen. Trägt dabei die Allgemeinheit ebenfalls, wie bisher wohl schon, auch ferner einen Teil der Verzinsung des von der Stadt ursprünglich zum Ankauf der Gesamt-„Rose“ angewendeten Kapitals, so mag sie ein Äquivalent dafür außer in der bereits angebotenen Richtung darin erblicken, daß die Niederlegung ganz besonders auch dem Verkehrswert und der so notwendigen Vermehrung der Zufuhr frischer Luft in die sich stetig verjüngende Alstadt zugute kommt und auch so nutzbringend wirken kann. — Es wird ja natürlich auch heute nicht gleich wie früher schon, an Widerstehern fehlen, die nicht einsehen können oder wollen, daß die äußerst wichtige Kochbrunnenfrage eigentlich nur gelöst werden kann in Verbindung mit der Vereitigung der alten „Rose“, allein bei sachlicher Erwägung aller Gründe glauben wir, daß auch sie schließlich sich davon überzeugen müssen, daß die fernere Erhaltung des jetzigen Zustandes, abgesehen von Privatwünschen, namentlich in Anbetracht unserer Brunnenkur nicht frommen kann, und daß die Ausführung der geplanten Veränderungen auf dem städtischen Kochbrunnengelände, wozu ja wohl auch die schon von Anfang an vorgesehene Errichtung des städtischen Flügels der Trinkhalle gehört, nur zu begrüßen ist. r.

— Gesandter v. Reichenau, ein geborener Wiesbadener, Sohn des verstorbenen Verwaltungsgeschäftsdirektors Geh. Regierungsrats v. Reichenau, wurde von Rio de Janeiro nach Belgrad versetzt. Herr v. Reichenau vertrat das Reich eine Reihe von Jahren in Südamerika, zuerst in Santiago (Chile) und dann in Rio de Janeiro (Brasilien). Auf dem Balkan ist er nicht unbekannt, denn er bekleidete seinerzeit den Posten eines Generalkonsuls in Sofia, und dieser Umstand, wie die Tatsache, daß er sich als Diplomat auch sonst bewährt, sind wohl die Veranlassung gewesen, ihn von Amerika auf den gerade jetzt besonders wichtigen Posten in Belgrad zu berufen. Gesandter v. Reichenau ist auch insofern noch mit seiner Heimat verbunden, als seine Gemahlin die Tochter einer hier lebenden Amerikanerin, Frau Hugo Peipers, ist.

— Angekomene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Hofmarschall Baron v. Eppingshoven aus Langensfeld im „Hotel Fürstenthor“; General Freiherr von Scheffer aus Cassel im „Hotel Nassau und Cecile“.

— Die Herren Stadtverordneten sind auf Freitag, 13. November 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag auf Vereitigung der erforderlichen Mittel zur Verbesserung der elektrischen Lichtanlagen im königlichen Theater. Ver. J.-A. 2. Erwerbung von Gelände zur Freilegung des Panorama-Platzes auf dem Hierlader Berg. Ver. J.-A. 3. Projekt, betr. die Erweiterung des Schulturrampplatzes an der Fahrstraße. Kosten 1500 M. Ver. J.-A. 4. Projekt über die Verlegung des Kambachs östlich der Dietenmühle und Herleitung der erforderlichen Durchlässe. 5. Abänderung des Flußlinienplans der Fahrstraße. 6. Anführung der St.-B.-W. über die feste Anstellung des Bureau-Assistenten Heilmstedt, Klassen-Assistenten Weiß und des Obermaschinenführers Heinrich. 7. Anlauf von Grundstücken in der Gemarkung Bierstadt. Ver. J.-A.

— Der Verein Eld-Wiesbaden, E. W., hielt im „Darmstädter Hof“ unter Teilnahme des Beigeordneten Herrn Regierungsrats und Baurat Petri eine Vorstandssitzung ab. In derselben wurden Angelegenheiten von allgemein städtischem Interesse besprochen. Zunächst wurden zum Ausbau und der Ausgestaltung des Kaiserplatzes und seiner Umgebung Vorschläge gemacht. Für die Anlage eines einwandfreien Droschkenhalteplatzes und Regelung des Droschkenverkehrs am Bahnhof würden an der Hand von eigens dazu hergestellter Entwurfszeichnungen Anregungen gegeben. Die Führung der elektrischen Bahnen auf dem Kaiserplatz, insbesondere die Anlage einer Schleife daselbst, wurde eingehend behan-

dest. Ein weiterer Entwurf veranschaulicht die Errichtung einer Wartehalle für Straßenbahnzwecke auf dem Bahnhofsvorplatz. Die Befestigung des ungesicherten Leitungsnetzes der Straßenbahn auf genanntem Platz und deren Ersatz durch unterirdische Stromleitung wurde in Erwägung gezogen, weil ein Reißen und Herabfallen dieses Netzwerks sehr gefährlich ist. Wie schon wiederholt an anderen Stellen, wurde die Befestigung der Lagerplätze in der Umgebung des Bahnhofes gefordert und der Ausbau der Eitel-Fritz- und Joachimstraße, sowie die Durchführung der östlichen Vorgartenstraße, der Adolfsallee in Anzug gebracht. Der Erzielung eines künstlerisch einwandfreien und architektonisch einheitlichen Stadtbildes für die Umgebung der neuen evangelischen Lutherkirche und der katholischen Dreifaltigkeitskirche wurde das Wort geredet, sowie an Hand des Fluchtlinienplans der Umgebung des Landeshauptes nachgewiesen, daß eine Änderung der östlichen Blaufuchtlinie am Gutenbergplatz nötig ist, wenn der Turm der neuen Lutherkirche von der Drantenstraße aus vollständig ersichtlich sein soll, was doch wohl zu erstreben sei. Schließlich wurde die Anlage eines Sport- und Kinderspielfeldes auf dem ungebauten Gelände an der Nikolastraße, der im Winter zu einer Eisbahn geeignet sei, empfohlen.

**Gewerbegerichtswahl.** In der gestrigen Wahl der Arbeitgeber-Beisitzer zum Gewerbegericht beteiligten sich von 1249 Wahlberechtigten nur 385, das sind rund 31 Prozent. Es wurde für vier verschiedene Vorschlagslisten gestimmt und nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen gelten von den vorgeschlagenen Kandidaten die folgenden als gewählt: Schuhmachermeister Andreas Würdigen, Barbier Wilhelm Klein, Schreinermeister Eduard Hanhof, Maurermeister Chr. Herrmann, Spenglermeister Philipp Bauer, Bäckermeister Georg Sander, Schlossermeister Hk. Saueressig, Gastwirt M. Seul, Metzgermeister August Fuchs, Hotel- und Badhausbesitzer D. Horz, Gastwirt Franz Daniel, Hotelbesitzer Emil Born, Gastwirt Emil Ritter, Gastwirt Jakob Greis und Hotelier Emil Eselberger. (Sonach ist die Annahme, daß der Gastwirteverein für Wiesbaden und Umgegend durch das gestern erwähnte Versehen ohne Vertretung im Gewerbegericht bleiben werde, nicht zutreffend, denn es befinden sich, trotzdem seine Mitglieder nicht wählen konnten, unter den Gewählten vier aus seinen Reihen.) — Heute und morgen wählen die Arbeiter, jeweils in den Stunden von 4 bis 8 Uhr nachmittags.

**Elektrische Tannusbahnen.** Die Stadt Frankfurt ist mit den Vorarbeiten für eine elektrische Tannusbahn beschäftigt. Sie wird von der städtischen Straßenbahn in Riedelheim abzweigen und zunächst nach Sodenheim führen. Von dort ist die Fortführung nach Soden, bezw. Rönigstein in Aussicht genommen. Bei dem großen Verkehr, der von Frankfurt nach diesen Tannusorten herrscht, ist es zu begrüßen, daß sie eine bessere Verbindung mit der Großstadt bekommen sollen. Beide Orte sind bekanntlich bisher nur durch die Eisenbahn und zwar auf dem Umweg über Höchst mit Frankfurt verbunden. Einzelheiten über das Projekt sind zurzeit noch nicht bekannt.

**Neue Maßnahmen gegen die Tuberkulose.** Eine ministerielle Verordnung, die der Anstehungsgefahr durch Tuberkulose (besonders in von Kranken verlassenen Wohnungen) vorbeugen soll, ist kürzlich erlassen worden. Der Minister hat nämlich verfügt, daß Wohnräume, in denen Jungen- oder Kehlkopf-Tuberkulose gewohnt haben, nicht neu bezogen werden dürfen, bevor eine eingehende Desinfektion vorgenommen worden ist. Diese antiseptische Reinigung hat auf Kosten der Gemeinde oder des Kreises zu erfolgen, wenn nicht ein zur Übernahme der Kosten bereiter Verein, wie Alters-, Kranken- oder Invaliditätsversicherungen, vorhanden ist. Über den Erfolg dieser Maßnahmen, die von Sachverständigen aufs dringendste empfohlen wurden, soll dem Minister Anfangs Januar 1910 durch die zuständigen Behörden ausführlich Bericht erstattet werden.

**Ärzte und Lebensversicherung.** Zum Kampf zwischen der deutschen Ärzteschaft und dem Verband deutscher Lebensversicherungsgeellschaften sahste die am 8. November zusammengetretene Vertrauensmänner-Versammlung des Leipziger Verbandes der Ärzte Deutschlands einstimmig folgenden Beschluß: Die am 8. November in Leipzig versammelten Vertrauensmänner stimmen dem bisherigen Vorgehen ihres Verbandsvorstandes in dem Konflikt mit dem Verband deutscher Lebensversicherungsgeellschaften zu und erklären ausdrücklich, daß sie ihren Vorstand auch weiterhin nach besten Kräften unterstützen werden, solange der Kampf währt. Da sie aber in voller Übereinstimmung mit ihrem Vorstand einen befriedigenden, friedlichen Ausgleich des Kampfes für wünschenswert halten, so sind sie auch jetzt noch zu entsprechenden Verhandlungen bereit.

**Martini ist morgen, und schon stehen wir mitten im dicken Winter — eine für unsere Gegend ganz ungewöhnliche Erscheinung. — Heute morgen 3 Grad unter Null, festgefrorene Parkweiser, Eiskränze an den Rasen im Bowlinggreen und Wittervorhersage auf teils erwarteten teils gefürchteten Schnee. Die Nordbahnen werden sich dann wohl bald beleben. Unterdessen kammern die Landwirte über zu große Trockenheit und befürchten die Vernichtung der Wintersaaten.**

**Der Frost und die Vogelwelt.** Die eingetretene Kälte veranlaßt den „Tierchutzverein“, daran zu erinnern, daß es nunmehr Zeit ist, an die regelmäßige Fütterung unserer Vögel zu denken. Futterhändler sind an folgenden Plätzen: Nordfriedhof, Dambachial, Anlagen im Kerotal und Kurhausanlagen errichtet und werden vom „Tierchutzverein“ regelmäßig mit Körnern versehen, sie seien aber auch der Aufmerksamkeit des Publikums empfohlen. Dagegen ist das Ausstreuen von Futter zu ebener Erde zu vermeiden, da die Vögel hier leicht von Mauthieren aller Art überfallen werden können. Auch ist es jetzt Zeit, Mistlämpen und Futterhäuschen in Gärten und an Häusern anzubringen. Alle diese Gegenstände sind auf dem Bureau des „Tierchutzvereins“, Neudorfer Straße 2, 3 (Haltehalle der elektrischen

Bahn), erhältlich, ebenso Vogelfutter in geeigneter Mischung. Gewarnt sei an dieser Stelle noch vor den unwissenschaftlichen Nachahmungen der Verleptischen Nisthöhlen, die ihren Zweck vollständig verfehlen.

**Einwintern der Gasleitung.** Nicht allein die Wasser-, sondern auch die Gasleitung muß innerhalb des Hauses gegen die Einwirkung der Kälte geschützt werden. Da sich sonst ein wertvoller Bestandteil des Gases, das Acetylen, ausscheidet und außerdem zu Verstopfungen der Leitung Veranlassung gibt. Besonders empfindlich ist das Gas gegen eine plötzliche Abkühlung, wenn z. B. die Leitung aus der warmen Erde in einen kalten Keller oder Hausflur tritt. Es empfiehlt sich daher, die Fenster in der Nähe der Gasleitung geschlossen zu halten, und wo dies nicht möglich ist, die Leitung gut zu isolieren. Ist einmal Gasmangel eingetreten, so muß die Leitung ausgetauscht werden, was hinter dem Messer durch den Privatinstallateur und vor dem Messer durch die Gaswerkverwaltung zu geschehen hat. Da sich diese Arbeit nach Eintritt der Dunkelheit nicht mehr vornehmen läßt, ist dafür Sorge zu tragen, daß die Meldung zeitig erfolgt.

**Die „gute alte Zeit“** dürfte doch nicht so ganz ein leerer Wahn sein, wie sie oft hingestellt wird. Man braucht nur einmal um 10 Jahre zurückzugreifen, so wird man finden, daß seit jener Zeit eine Vertenerung der gesamten Lebenshaltung um etwa 30 Prozent stattgefunden hat. Nach einer vom Preussischen Beamtenverein zu Breslau aufgestellten statistischen Übersicht sind während dieser Zeit gestiegen: Butter 13 bis 36 Proz., Eier 28 Proz., Kartoffeln 22 Proz., Mehl 10 Proz., Obst 14 Proz., Bohnen 42 Proz., Erbsen 27 Proz., Binsen 85 Proz., Reis 16 Proz., Gries 11 Proz., Nudeln 4 Proz., Hafergrübe 24 Proz., Hirse 45 Proz., Zwiebeln 17 Proz., Lagerbier in Flaschen 10 Proz., Heringe 20 Proz., Pfeffer 53 Proz., Zwiebeln 20 Proz., Kohlen (Sommerpreis) 15,3 Proz., Kohlen (Winterpreis) 22,2 Proz., Briketts (Sommerpreis) 12,5 Proz., Briketts (Winterpreis) 17,7 Proz., Brennholz 21,5 Proz., Brot, Fleisch und Milch sind außer Betracht zu lassen, weil ihre Erhöhung um 10 bis 20 Proz. schon durch die omtliche württembergische Statistik einwandfrei nachgewiesen ist.

**Rugbarmachung der Beschädigung ausländischer Ausstellungen.** Deutsche Aussteller werden im eigenen Interesse von der „Ständigen Ausstellungs-Kommission für die deutsche Industrie“ darauf aufmerksam gemacht, daß eine Beschädigung guter Auslands-Ausstellungen dann erhöhten praktischen Wert und ein auf die Dauer lohnenderes Ergebnis haben dürfte, wenn die betreffenden Aussteller im Lande oder am Platze der Veranstaltung ständige zuverlässige Vertreter oder Agenten unterhalten, um durch diese die etwa angeknüpften Verbindungen dauernd nutzbar zu machen.

**Das Große Los der preussischen Klassenlotterie** im Betrag von 500 000 M. ist gezogen worden; es fiel auf die Nummer 116 476.

**Automobilunglück.** Ein Automobilist von auswärts fuhr eines Tages in so rasendem Tempo die Kapellenstraße hinauf, daß den Passanten angst und bange wurde, denn es brauchte bei solcher Geschwindigkeit auch nur der geringsten Unachtsamkeit des Fahrers, das Auto schnell zur Seite und bringt Fußgänger und andere Fuhrwerke in die größte Gefahr. In dem vorliegenden Falle war die Katastrophe so ungeheuerlich, daß ein Zeuge, Dr. N., der Polizei darüber Anzeige erstattete. Die Polizei überhandte dem rasenden Autler ein Strafmandat über 15 M., wodurch sich dieser noch beschwert fühlte und gerichtliche Entscheidung beantragte, die jedoch sehr zu seinen Ungunsten ausfiel. Der Anwalt schon bezeichnete den Einspruch als durchaus unbegründet und beantragte das Doppelte der polizeilichen Strafe, 30 M., das Gericht aber bedauerte, daß die Höchststrafe (60 M.) so gering bemessen sei gegenüber solch unsinniger Katastrophe. Mit Rücksicht darauf, daß das Publikum gegen solche Ausschreitungen gehörig geschüttelt werden müsse, erkannte das Schöffengericht heute auf 50 M. Geldstrafe.

**Die Eisbahn am Sportplatz „Volkensbruch“** ist bereits wieder eröffnet und erfreut sich schon regen Besuchs. Trotz der ziemlich Wärme zur Mittagszeit ist die Bahn vormittags und gegen Abend in tadellosem Zustand.

**Sprachverein.** Auch die hier best. seit letzten Donnerstag seinen Sprachverein, der sich zunächst nur mit Französisch beschäftigt, schon 20 Mitglieder zählt und jeden Donnerstag im „Volkensbruch“ tagt. — In Wiesbaden läßt der Sprachverein seine Konversationsabende in gewohnter Weise ab: Dienstag 8 1/2 Uhr Französisch, Donnerstag Englisch im „Hotel National“, Tannustraße 21. Gäste sind stets willkommen. Auskunft durch den Vorsitzenden E. Morgenstern, Voethestraße 11, Part.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**„Scharfher Männerchor“.** Der Verein veranstaltete am verfloffenen Sonntag im großen Saale des katholischen Vereinshauses sein diesjähriges Konzert. Wie schon seit Jahren die Mitglieder dieses Vereins sich der Beliebtheit des Wiesbadener Publikums erfreuen, so läßt auch die diesjährige Veranstaltung auf die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer ihre Anziehungskraft aus. Als Solisten waren gewonnen die Herren Kurkapellmeister Dr. Bremer (Violine), Kap. Ovensänger H. Schuh (Tenor) und Fr. Elisabeth Schillkowski (Klavierbegleitung); die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Chorleiters A. Arnold. Der Chor verfügt über ein fastliches und recht gut gesundes Stimmensmaterial, was denn auch bei den zum Vortrag gebrachten Chören und Liedern vorzüglich zum Ausdruck kam. Herr Arnold darf mit dem Erfolg des Abends wohl zufrieden sein. Mit stürmischem Beifall wurden die Soli des Herrn Kurkapellmeisters Bremer und die Tenor-Soli des Herrn Ovensängers Schuh aufgenommen. Ersterem wurde anlässlich seines an demselben Tage stattfindenden 25-jährigen Künstlerjubiläums durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn A. Schneider, im Namen des Vereins ein prachtvoller Vorbertrag überreicht. Bezüglich der Leistungen des Herrn Kurkapellmeisters Bremer läßt sich eine Kritik erübrigen, da er längst kein Unbekannter mehr ist; auch diesmal war sein Spiel von durchsichtiger Klarheit und virtuosom Schwung und zeugte von vollendeter Technik und tiefem Empfinden. Herr Ovensänger H. Schuh trug die Tenor-Soli mit gewohnter Frische und gutem Gesingen vor und waren eine vortreffliche Leistung. Fr. Schillkowski, welche mit großem Geschick die Solisten auf dem Flügel begleitete, gewährt hohe Anerkennung. Einzelne Lieder bildeten den Reiz des Konzerts, das in künstlerischer Hinsicht voll befriedigte und wohl zu den besten der Saison gezählt werden darf. Die wohlgeleitete Veranstaltung wurde durch einen Vokal- und Tanzlehrer A. Döcker leitete. Beschlüssen

**Kurhaus.** Morgen Mittwoch nachmittag 6 Uhr findet im kleinen Saale des Kurhauses Teekonzert statt. Zutritt gegen Abonnements- und Tageskarten. — Die Rednerin des Vortrags über „Die Frau als Gattin im Lichte der modernen Frauenbewegung“, der am Donnerstag, dem 8. Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet, Frau Marie Stritt aus Dresden ist, wie wir schon mitteilten, die erste Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, der zurzeit 752 Vereine mit rund 150 000 Einzelmitgliedern umfasst; sie ist stellvertretende Vorsitzende und Vertreterin Deutschlands in dem Internationalen Frauenbund, dessen erste Vorsitzende Gräfin Aberdeen-Schottland ist. Der Internationale Frauenbund ist eine Organisation, bestehend aus Nationalverbänden von Frauen in den verschiedenen Ländern, zur Förderung des Solidaritätsbewusstseins und eines besseren Verständnisses zwischen den für das Gemeinwohl wirkenden Frauenvereinen. Es sind ihm Vereine aus allen Weltteilen angeschlossen. Frau Stritt ist Herausgeberin des „Zentralblattes des Bundes deutscher Frauenvereine“, sie ist als Rednerin sehr bekannt und geschätzt. Frau Stritt gehörte früher der Frankfurter Bühne als delisches Mitglied an.

**Das Spangenbergische Konservatorium für Musik** veranstaltet Mittwoch, den 11. d. M., abends 7 Uhr, in der Anstalt, Wilhelmstraße 12, seine 8. dieswinterrliche Vortragsabende, deren Programm von Schülern und Schillerinnen der Mittel- und Oberklassen bestritten wird. Zum Vortrag gelangen 12 Nummernstücke von Bach, Beethoven, Chopin, Mendelssohn, Jensen, Raff usw., sowie 2 Violinkonzerte von Kreisler und Viotti. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

**Volkshilfsverein.** Hierdurch sei nochmals auf den am Mittwoch abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der „Wartburg“, Schmalbacher Straße 35, stattfindenden Vortrag des Herrn Lehrers Höfel über das Thema „Beobachtungen und Ergebnisse auf meiner Mittelmeer-Reise“ aufmerksam gemacht. Eintrittskarten a 20 Pf. und 50 Pf. (reservierter Platz) an der Abendkasse.

**Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des Nassauischen Vereins für Naturkunde** werden nächsten Donnerstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr, im Kasino, Friedrichstraße 22, beginnen.

**Der Vortrag des „Aeneas-Vereins“,** Thema: „Der Urin in gesunden und kranken Tagen“ findet nicht im großen Saale, sondern im Probefaal der „Wartburg“ statt.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

**Wiesbadener Weine.** Die Wiener Blätter berichten, wurden bei dem Gala-Diner im Marmoralle der Hofburg zu Wien anlässlich der Anwesenheit des Königs von Griechenland zwei Weine, „1874er Chateau Beaucillon“ und „1888er Hochheimer Beeren-Auslese“, aus der Kellerei von Karl Ader, gegeben. Ebenso wurde bei dem zu Schloß Schönbrunn gelegentlich des Besuchs des Deutschen Kaisers gegebenen Festmahle „1888er Steinberger Trockenbeer-Auslese“ von Karl Ader gereicht. Sowohl ein Zeichen für die Beliebtheit, deren sich die Aderischen Weine allerorts erfreuen.

**Nassauische Nachrichten.**

**A. Schierlein, 8. November.** Die Gemeinde kaufte das den Erben des A. N. Schmidt gehörige Wohnhaus Wilhelmstraße 22 zum Preise von 27 000 M. Das Grundstück ist zu einem Straßendurchbruch von der Wilhelm- nach der Vöhrstraße vorgesehen. — Herr Wilhelm Hordner „Zum Rheinfeld“ erwirbt einen großen Teil der Traubenkressen des Bingerweins Frauenstein, ebenso die Kressen mehrerer hiesigen Weingüter. — Der 1908er entwickelt sich gut, dem Federweihen wurde heute in den verschiedenen Wirtschaften schon wieder zugesprochen. — Auf der Wanderung nach dem Hochheimer Markt zogen gestern und heute zahlreiche Sigeunerbanden hier durch.

**(1) Dohheim, 9. November.** An dem Automobil einer Mannesfirma brach heute nachmittag auf der Heimreise in der Biebercher Straße die vordere Achse, wodurch das eine Rad herabgeschleudert wurde und nach einer großen Strecke weiter rollte. Das Automobil rannte infolgedessen gegen eine Mauer, welche dadurch teilweise beschädigt wurde. Dem Fahrer gelang es, noch rechtzeitig abzustiegen, während ein Fräulein, das auch auf dem Automobil saß, wohl heruntergeschleudert wurde, aber glücklicherweise doch ohne Verletzungen davon kam. Das Fahrzeug mußte zum Schwede der Bieberherstellung hier verbleiben.

**SS Erbenheim, 9. November.** Nächsten Donnerstag und Freitag findet die Haupttagung des Rindviehbesitzers der Rindviehversicherungs-gesellschaft statt. Rindviehbesitzer, die bis dahin der Sache noch beizutreten wollen, haben sich bei dem Kassierer Ernst Quitt zu melden. — Freitag, den 13. d. M., vormittags von 9 bis 11 und nachmittags von 12 bis 3 Uhr, findet die Erhebung der 8. Rate Staatssteuer durch Gemeindevorsteher Theodor Schlip auf dem Markte statt. — Anlässlich des Hochheimer Marktes fand hier in den großen Sälen Tanzmusik statt. Auch waren Tiroler-Gesellschaften engagiert, um für Unterhaltung zu sorgen. Infolgedessen war der Fremdenverkehr sehr lebhaft. Auch wurde dem „Federweihen“ in gebührender Weise zugesprochen. Auf dem Kurplatz am Bach wollte des kalten Wetters wegen keine rechte Freude aufkommen.

**r. Wintel, 8. November.** Bei Frau S. Post in Mittelheim, die durch ihre Güte und Freundlichkeit bei alt und jung in der ganzen Gegend beliebt ist, feierte Fr. Anna Fischer von hier das Fest ihrer 25-jährigen Winge-rinnen-Tätigkeit. Die Jubilantin wurde an ihrem Ehrentage reich beschenkt. — Herr Peter Gindra, im Dienste des Herrn Grafen Guido von Ratibschka-Greifengau auf Schloß Bollstadt, beging in dieser Woche sein silbernes Jubiläum als Hofmann. Daß sich der Jubililar allgemeiner Hochachtung erfreut, geht daraus hervor, daß an seinem Ehrentage die gesamte gräfliche Familie in der Wohnung des Jubililar erschienen, um ihm ihre Glückwünsche persönlich auszusprechen und wertvolle Geschenke zu überreichen. Auch die Mitarbeiter erfreuten ihn mit einem Geschenk.

**R. Langenschwalbach, 9. November.** Der Dachdeckermeister J. Hö. von hier ist heute nachmittag in der Chr. Wäberichen Hofreite vom Dach gefallen. Der Verunglückte hat sich ziemlich bedeutende Verletzungen zugezogen.

**h. Ems, 9. November.** Nach einem Sturz mit seinen Eltern erschloß sich in der verfloffenen Nacht der in der Kirchstraße wohnende 25 Jahre alte Heinrich Sch. Die Ursache des Sturzes war ein Liebesverhältnis, das der junge Mann gegen den Willen seiner Eltern mit einem hiesigen Mädchen unterhalten hat.

**Aus der Umgebuua.**

**m. Bingen, 9. November.** In der letzten Nacht ist die Nacht bis auf 6 Grad gestiegen. Heute vormittag herrschten noch 4 Grad. Die Kribsen sind zum Teile schon gefroren. Auch die Rabe hat in ihrem unteren Teile an beiden Seiten Eis angelegt, und im oberen Gebiete ist sie an manchen Stellen über die ganze Breite zugefroren. Es ist dies ein sehr frühzeitiger Eintritt des Winters.

**Gerichtssaal.**

**Die Groß-Laruper Eisenbahnkatastrophe vor Gericht.** Aus Hensburg wird berichtet: Die Eisenbahnkatastrophe bei Groß-Larup vom 9. August, bei der 9 Personen getötet, 18 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, bildete gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor der Hensburaer Strafkammer. Die Ange-

flagen, Lokomotivführer Streckler und Zugführer Flog, wurden freigesprochen. Das Gericht stellte fest, daß zwar Vergeßlichkeit vorliege, daß jedoch die Angeklagten strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden könnten.

**Kleine Chronik.**

**Drei Bergsteiger vermisst.** In den Balliser Alpen werden drei Schweizer Bergsteiger vermisst, die am Samstag von Saxon nach dem 2970 Meter hohen Gant-de-Cry aufgebrochen waren. Inzwischen ist starkes Schneegestöber eingetreten. Der Festungskommandant von St. Maurice sandte vier Soldatenabteilungen aus, um die Vermissten zu suchen.

**Weitere Entschädigungsansprüche zur Berliner Hochbahnkatastrophe.** Die rechtmäßige Wittin eines bei der Hochbahnkatastrophe tödlich Verunglückten, die aber seit Jahren von ihrem Manne getrennt lebte, machte Entschädigungsansprüche an die Bahn in Höhe von 100 000 Mark geltend. Das gleiche tat eine zweite Frau auf Grund eines eingegangenen Verlobnisses.

**Die Pest in Liverpool.** In Liverpool sind zwei weitere Personen an der Pest erkrankt. Einer der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**Brand eines Holzlagers.** Der im Ehrenfelder Stadtbegräbniß bei Hochum gelegene Zimmerpfah, Maschinenwerkstatt und das Holzlager des Baugehäufes Anilwer wurden durch Brand eingeschmelt.

**Überfall auf der Straße.** Der Postmeister Edmond Morgan wurde in New York von einem gutgekleideten Manne auf der Straße durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt. Der Täter tötete sich selbst durch drei Schüsse in den Kopf.

**Letzte Nachrichten.**

**Zur vorläufigen Beilegung der Casablanca-Affäre.**

Paris, 10. November. Die meisten hiesigen Blätter nehmen die Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die französische Darstellung des Zwischenfalles von Casablanca mit lebhafter Befriedigung auf und sprechen die Hoffnung aus, daß der heutige Tag eine endgültige Verständigung zwischen den beiden Regierungen bringen werde. Der „Figaro“ schreibt: Die Bedeutung, welche die deutsche Regierung den Worten des französischen Polizeikommissars zuerkennt, die besondere Aufmerksamkeit, die sie diesem Berichte geschenkt hat, sind — wir sagen es mit Vergnügen — eben so viele Beweise von gutem Glauben und gutem Willen und jetzt werden wir ohne Bitterkeit vor das Schiedsgericht gehen, glücklich über die gute Lösung, welche den beiden Ländern keinerlei Opfer der Eigenliebe auferlegt.

Der „Globe“ schreibt: Wir können uns zu einer Lösung, die nach einer nutzlos ertragenen Krise von Unruhe und Mißverständnissen nicht ohne Größe ist, nur beglückwünschen.

Der „Waulois“ meint, daß das Ergebnis der Einmütigkeit der Presse und der öffentlichen Meinung in der Verteidigung der nationalen Würde zu danken sei.

„Petit Parisien“ schreibt: Frankreich und Deutschland haben der Zivilisation ein großes Beispiel gegeben, indem sie durch einen gütlichen Vertrag einen Streit beilegen, welcher sich bedenklich zu verschärfen drohte. Beide Länder haben ihre überlegene Würde gewahrt, welche zwei so hochstehende Nationen kennzeichnet.

**Französische Alarmmeldungen.**

hd. Paris, 10. November. Gegenüber dem Bericht von Mobilisationsversuchen der Marine berichten mehrere Blätter, daß in Toulon keine derartigen Versuche vorgenommen worden seien. Es wird jedoch zugegeben, daß in den Marinewerftstätten während der letzten Wochen eine lebhafteste Tätigkeit geherrscht hätte. Auch die Festungswerke und die Batterien seien von Inspektions-Offizieren genau besichtigt worden. Die Torpedowerkstätten haben Befehl erhalten, intensiv zu arbeiten, um verschiedenen Aufträge baldigst zu Ende zu führen. Bestimmte Instruktionen sind für jeden Fall erteilt. Wie weiter berichtet wird, wird die Instandsetzung der Kriegsschiffe „Galik“ und „Drennus“ mit allem Eifer betrieben.

**Der englische Ministerpräsident über die deutsch-englischen Beziehungen.**

wd. London, 10. November. (Nordmayor-Bankett.) Premierminister Asquith sagte in seiner Rede, in der er sich mit der englischen Politik auf dem Balkan und in Persien befaßte, bezüglich der Beziehungen Großbritanniens zu Deutschland: Es ist fast genau ein Jahr her, seit Kaiser Wilhelm hier unser Gast war. Ich kann die nachdrückliche Erklärung des Kaisers nicht vergessen, daß das leitende Ziel seiner Politik die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa und der guten Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland sei. In diesem Geiste wünschten wir mit anderen Mächten zu verhandeln, mit Deutschland sicherlich nicht minder als den übrigen. Dieser Geist leitete uns bei allen Verhandlungen bezüglich der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der europäischen Politik. Wenn, wie wir glauben, andere Mächte dieselbe Absicht haben, dann werden die Wolken, die für den Augenblick den Himmel verdunkeln, sei es auf dem Balkan oder anderswo, ohne Sturm verschwinden. Dann wird der Friede gesichert und die Atmosphäre von den Dünsten des Argwohns und Mißtrauens gereinigt sein, und die bestehenden Freundschaften werden nicht beeinträchtigt werden. Man sollte nicht von Isolation oder von feindlichen Gruppierungen unter den Mächten sprechen, die vereinte Verwalter der Zivilisation und oberste Hüter des Friedens der Welt sind, Nichts veranlaßt uns zu

schwanken oder unsere Verpflichtungen ordentlich zu erfüllen, und auch nur für einen Augenblick unserer Freundschaft untreu zu sein. Das ist die unabänderliche Meinung des ganzen Landes. Wir haben weder Animositäten, die wir befriedigen, noch selbstsüchtige Interessen, die wir fördern. Wir würden nicht widerstreben, die Hand zu ergreifen, die uns in guter Absicht und in Treue entgegengetreten werden würde. Unsere Flotte ist jeder Verantwortung gewachsen, vor die sie sich gestellt sehen könnte. Jede auswärtige Macht weiß, daß, wenn wir unsere Überlegenheit zur See unbestritten aufrechterhalten wünschen, wie wir es tun, dies nicht zu etwaigen Angriffen oder Abenteuern geschieht, sondern um für unser Reich eine elementare Pflicht zu erfüllen, nämlich unseren Handel und unsere Industrie außerhalb des Bereiches der Gefahr eines erfolgreichen Angriffs von außen zu setzen. Das Land mag versichert sein, daß nichts ungeschehen bleibt, um unsere Flotte voll auf der Höhe unserer nationalen Notwendigkeit zu halten. Regierungen kommen und gehen, Majoritäten entstehen und vergehen. Aber eine Überzeugung wird das britische Volk einmütig festhalten: Das ist unsere unerschütterbare und unbestrittene Vorherrschaft zur See.

**Zur Ministerkrise in Österreich.**

hd. Wien, 10. November. In parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten, daß es dem Freiherrn v. Bienerich gelingen wird, ein lebensfähiges Kabinett zu bilden, als äußerst gering bezeichnet. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Krone sich wird gezwungen sehen, auf Baron Peč zurückzugreifen.

**Die Orientfragen.**

hd. Sofia, 10. November. Nach hier aus Konstantinopel eingegangenen Meldungen sind zwischen der Pforte und der Orientbahngesellschaft derartige Differenzen entstanden, daß wahrscheinlich der bulgarische Orientbahnkonflikt der internationalen Konferenz zur Prüfung wird unterbreitet werden müssen.

hd. Belgrad, 10. November. Wegen angeblich vorgekommener großer Unregelmäßigkeiten bei der im Gange befindlichen Ausrüstung des Heeres wird die Opposition in der Skupština eine Interpellation einbringen. Wegen den Sektionschef Maic werden schwere Beschuldigungen erhoben.

hd. Konstantinopel, 10. November. Bulgarien hat die Septemberrate des ökonomischen Tributs bezahlt, da die Unabhängigkeitserklärung erst am 5. Oktober erfolgt ist.

hd. Rom, 10. November. Die Meldung einiger italienischer Blätter, daß möglicherweise die Orientkonferenz in Rom stattfinden werde, ruft in vatikanischen Kreisen große Verwirrung hervor.

wd. Paris, 10. November. Der „Petit Parisien“ meldet: Um den infolge der Rüstungen und sonstigen kriegerischen Kundgebungen Serbiens drohenden Konflikt hinauszuhalten, hat Österreich die Regierung Englands, Frankreichs und Russlands gebeten, in Belgrad zu intervenieren, um dort eine ruhigere Haltung und eine Verringerung der Truppenbestände zu empfehlen. Die drei Mächte werden diesen Schritt unternehmen.

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.**

Tcheran, 10. November. Der englische und der russische Gesandte erhoben gemeinsame Vorstellungen, betreffend die Lage in Tschir; sie rieten zur Milde.

**Deutschenbureau Serold.**

Cetinje, 10. November. General Bulotitj, der vor kurzem in einer Spezialmission nach Belgrad entsandt war, ist gestern nach Konstantinopel abgereist. In dem südlichen Zipfel Montenegros überschritt eine Abteilung österreichischer Soldaten die Grenze (?) Sie wurden jedoch von montenegrinischen Gendarmen zurückgedrängt. Die montenegrinische Regierung erhob wegen dieses Vorfalles in Wien Beschwerde.

New York, 10. November. Präsident Roosevelt veranstaltet am 17. ds. im Weissen Hause ein Festmahl für die hervorragendsten Führer der Arbeiterpartei. Der Präsident der amerikanischen Arbeiter-Abderation, Compers, der in der Wahl-Kampagne gegen Taft auftrat, erhielt keine Einladung. Dies bezeugt die Arbeiterfreundlichkeit der neuen Verwaltung.

wd. Dortmund, 10. November. Polizeisequestant Drees in Lantrop wurde vergangene Nacht von jungen Burken bedrängt. Er riefte seinen Revolver zur Verteidigung gebrauchen, wobei er den Beamten Saumann so schwer verletzte, daß derselbe auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

Kopenhagen, 10. November. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend überfielen 7 bewaffnete polnische Arbeiter unter Führung des Polen Pulott, welcher von der dänischen Polizei wegen Verdrüßigung und Mordversuchs gefasst wird, das Gut Højbjerggaard bei Holte, in der Nähe von Kopenhagen. Sie überwältigten einen Dienstmädchen, drangen in die Wohnräume ein, ermordeten den Gutsbesitzer Beck und verwundeten seine Frau. Darauf plünderten sie die Leiche Beck und entflohen. Der Zustand von Frau Beck ist bedenklich. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Letzte Handelsnachrichten.**

**Telegraphischer Kursbericht.**

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffert u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 10. November, mittags 12 1/2 Uhr.  
Kredit-Aktien 100.70, Diskonto-Kommandit 178.60, Dresdner Bank 146.30, Deutsche Bank 240.50, Handelsbank 166.90, Staatsbahn 146.80, Lombarden 22.30, Vallimore und Ohio 106.20, Gelsenkirchen 188.50, Harpener 194, Färrenlohe 141.20, Norddeutscher Lloyd 89, Hamburg-Amerika-Paket 111.25, 4proz. Russen 82.40, Phönix 175, Tendenz: fest.  
Wiener Börse, 10. November. Österreichische Kredit-Aktien 688, Staatsbahn-Aktien 684.70, Lombarden 119.20, Marknoten 117.22, Tendenz: ruhig.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 10. November.  
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	165.70	161.00
5 1/2	Commerz- u. Diskontobank	101.80	101.90
6	Darmstädter Bank	125	127.00
12	Deutsche Bank	253.25	241.10
8	Deutsch-Anatolische Bank	187.90	187.50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	110.30	110.30
9	Disko-Commandit	177.75	178.00
7	Dresdner Bank	145.75	143.90
6	Nationalbank für Deutschland	118.25	119.10
9 1/2	Oester. Kreditanstalt	—	—
2.89	Reichsbank	148.50	146.80
7	Schaaffhausener Bankverein	133.70	133.80
7 1/2	Wiener Bankverein	124.90	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfändb.	97.25	98
8	Berliner grosse Strassenbahn	172	172.10
5 1/2	Sächsisch-deutsche Eisenbahngesellschaft	115.25	115.25
6	Hamburg-Amerika-Packetfahrt	110.40	111.30
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87.30	89.20
6.6	Oester.-Ung. Staatsbahn	146.50	146.50
0	Oester. Südbahn (Lom. arden)	22.30	22.00
7	Gothard	—	—
6	Oriental. E.-Betrieb	—	114.50
6	Baltimore u. Ohio	105.60	109.25
6 1/2	Pennsylvania	127.20	128.50
6	Lux Prinz Henri	122.10	124.20
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	143.75	134
4	Südd. Immobilien 60 %	91.40	91.40
8	Schöllerhof Bürgerbräu	91	89.50
9	Cementw. Lothringen	128	128.75
30	Farroworks Höchst.	889	889
32	Chem. Albert	419.75	419
9 1/2	Deutsch-Überrhein Elektr. Act.	150.10	150.10
11	Felton & Guillaume Laun.	154.50	154.50
7	Laumeyer	117	116.75
5	Schuckert	118.50	118
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	118.50	119
25	Adler Kleyer	262	262
25	Zellstoff Waldhof	323.50	328.25
16 1/2	Böhrner Guss	214.70	214.70
8	Buderus	105.25	111.10
10	Deutsch-Luxemburg	149.50	154.0
14	Eschweiler Bergw.	—	194.25
16	Friedrichshütte	182	181.75
12	Gelsenkirchener Berg	188.20	189.10
0	do Gusa	85	86.50
12	Harpener	136	134.50
17	Phönix	172.70	174.75
12	Laurahütte	193.50	196
12	Allg. Elektr. Ges.	221.25	228

Tendenz fest.



## Öffentlicher Wetterdienst.

### Wettervorhersagen

vom 10. November

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.  
(Meteorologische Abteilung des Völk. Vereins)

Morgen trockenes, meist heiteres Großwetter.

2. der Dienststelle Weilburg  
(Rechtswirtschaftsschule)

Morgen keine wesentliche Änderung.

---

Genauer durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 20 tägl. ausgehängt.

**Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.**

9. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe:	746.7	748.6	751.4	748.9
Barometer a. d. Meeresspiegel:	757.3	759.1	762.1	759.5
Thermometer (Celsius):	0.0	4.3	-0.1	1.0
Luftspannung (Millimeter):	2.9	2.5	2.5	2.8
Relative Feuchtigkeit (%):	63	40	56	53.6
Windrichtung:	ND. 2	RD. 3	RD. 3	—
Windgeschwindigkeit (Millim.):	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius):	1.5	—	—	—
Niedrigste Temperatur:	—	—	—	-2.4

**Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).**

(Durchgang der Sonne durch Höhen nach mittlereuropäischer Zeit.)

November	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
11.	13	11 7	85 4	47 7	791. 10 6322.

\* Hier geht (☾) Untergang dem Aufgang voraus.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Adolf und Daniel A. Degerhorst; für Druckerei, Sport und ander. Teil: J. Reister; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für Wiesbadener Nachrichten, Aus der Umgebung und Grenzgebiet: H. Welfenbach; für die Anzeigen und Stellenanzeigen: Dr. Dornau; für die Anzeigen in Wiesbaden: Dr. A. Welfenbach; Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



**Jackenkleider,**Modell-Copien, allerneueste Façons,  
beste Schneiderarbeit.**S. Hamburger**

Gelegenheitskauf: 50 hochelegante Kleider zur Hälfte des Preises.

Grösste Spezialität in Damen-Confection am Platze.

Langgasse 11.

K 123

**Literarische Gesellschaft.**Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr,  
im „Maisersaal“, Dotzheimerstrasse 15:**II. Vortrag:****Tennyson's „Enoch Arden“.**

Musik von Richard Strauss.

Rezitation: Herr Hofchauspieler **Zollin**.Klavier: Herr Konservatoriums-Direktor **Schreiber**.Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Eintrittskarten für Nichtmitglieder:  
Reservierter Platz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Galerieplatz und Schülerkarten  
50 Pf., sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz u. Münzel,  
Nörterhäuser, Römer und Stadt, der Musikalienhandlung Schellenberg, Grosse  
Burgstrasse, sowie abends an der Kasse zu haben. F 414**Herren-Artikel**

Unerreicht schönstes Sortiment

**bunter SOCKEN**  
Grösste Auswahl.  
Haltbarste  
Qualitäten. **S** neueste Muster.

Weiss wollne gestrickte

**Herren-Handschuhe**

Aparte Neuheiten, das Paar v. 95 Pfg. an.

Weisse gestrickte Kragenschoner  
aus Wolle von 60 Pfg., Seidenimitat von 20 Pfg. an  
bis zu den besten und feinsten Qualitäten.Kragen, Krawatten,  
Manschetten, Hosenträger

Vorzügliche Qualitäten. — Billigste Preise.

K 58

**L. SCHWENCK**

Mühlgasse 11-13

Bankhaus

**Carl Kalb Sohn Nachfolger**

— gegründet 1840 —

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, gegenüber Luisenstr.

Inhaber:

Kommerzienrat **Hollmann** und **Henry Hollmann**.**Ausführung aller Bankgeschäfte,**

insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren an den Börsen von  
Frankfurt, Berlin, London usw. 10242

Führung laufender Rechnungen und Scheck-Konten.

Verzinsung von Bareinlagen.

Lombardierung von Effekten.

Vermietung von Panzerschrank-Fächern — Safes.

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.

Ueberwachung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Kupons.

Kreditbrief-Auszahlungen.

Schecks auf das In- und Ausland.

Vertreter in Schwalbach und Schlangenbad.

**Pferdescheermaschinen** von 3.50 bis 50 Mark.  
**Philipp Kraemer**, Metzgergasse 27. Telefon 2029.  
Schleifen, Reparaturen sofort u. billig. 10237

Als besondere langjährige Spezialität

empfehle in nur solidester Qualität und grösster Auswahl:

**Besen und Bürstenwaren**

für den Hausgebrauch.

Parkettbohrer — Teppich-Kehrmaschinen

Fussmatten.

**Erich Stephan**

Kleine Burgstrasse.

::

Ecke Häfnergasse.

Ausstener-Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

IV 165

**Unionbrauerei Dortmund.**Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass unser  
als vorzüglich anerkanntes**Union Pilsener**

im Restaurant des

**Hotel Frankfurter Hof**, Webergasse 37,  
zum Ausschank kommt.

1435

**Seltene Gelegenheit.**

Fabelhaft billig.

Nur solange Vorrat.

**Grosse Posten**

Winter-

**Knaben-Paletots****Mädchen-Paletots**

Serie I: Mk. 8.—

Serie II: Mk. 10.—

Serie III: Mk. 12.—

in vorzüglichen Qualitäten  
von unserem Lager aussortiert

bringen wir diese Woche zum Verkauf.

**Gebr. Baum,**

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstrasse.

149

## Erste große Wäsche-Ausstellung.

Um die werten Damen von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Wäsche-Abteilung zu überzeugen, veranstalte ich diese Woche einen Extra-Verkauf im 1. Stock meines Geschäftslokals. Die Wäsche ist auf Tischen ausgelegt und ist jedes Stück mit sichtbarem Preis versehen

Diese Ausstellung bietet eine außergewöhnlich vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit für Ausstattungen und den Weihnachts-Bedarf!

Gleichzeitig mache ich auf eine Sonderausstellung von weißen Blusen, Röcken und Jupons aufmerksam.

Zur Besichtigung dieser Ausstellung, ohne jeglichen Kaufzwang, ladet ergebenst ein

4 Webergasse *o* J. Bacharach *o* Webergasse 4.

K 46

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 13. November 1908, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:  
**II. Zyklus-Konzert.**

Leitung: Herr Ugo Alfani, städtischer Kurkapellmeister.  
Solisten: Herr Sascha Bron aus Brüssel (Violine), Herr Paul Schmides aus Wien (Bariton). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm. 1. Ouvertüre „Polonia“ von Rich. Wagner. 2. Arie aus der Oper „Der Liebestrank“: „Una furtiva lacrima“ von G. Donizetti. (Herr Schmides.) 3. Konzert Nr. 3 in H-moll, op. 61, für Violine mit Orchester von C. Saint-Saëns. (Herr Bron.) — Pause. — 4. Vorspiel zum 3. Akt aus der Oper „Kunihild“ von C. Kistler. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Ein Wanderer, b) Botschaft, c) Waldeinsamkeit von J. Brahms. d) Der Sealar, e) Gesellenlied von Hugo Wolf. (Herr Schmides.) 6. Violin-Vorträge mit Orchester-Begleitung: a) Airs-Russes von H. Wieniawski, b) Masurka, op. 26, von A. Litzkycki. (Herr Bron.)

Ende gegen 10 Uhr.  
Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett, 21.-26. Reihe: 3 Mk., Rangalerie: 2.50 Mk., Rangalerie Rückst: 2 Mk. — Die Inhaber von Kurhaus-Abonnementkarten erhalten an der Tageskasse des Kurhauses gegen Vorzeigung der Abonnementkarte Vorzugskarten zum 1. Parkett 1.-20. Reihe zu 3 Mk. — Beim Eintritt ist mit der Vorzugskarte die Abonnementkarte vorzuzeigen.

Abonnementspreis für sämtliche 12 Konzerte: Mittelloge 1. Reihe: 60 Mk., Logensitz: 48 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 36 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe, 2. Parkett: 30 Mk., Rangalerie: 20 Mk. — Rangalerie Rückst wird nicht im Abonnement abgegeben. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden ergebens ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 261

**Puppen-Verücken**  
von ausgefärbtem Haar fertigt an, sowie sämtliche Reparaturen an Puppen billigst bei  
**G. Dette, Damen-Parfumeur, Michelsberg 11.**

### Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber

**General-Versammlung**  
Dienstag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Hotel Prinz Nikolas, Nikolasstraße 29.  
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. — Interessenten willkommen.



**Kohlenkasten,  
Ofenschirme,  
Ofenvorsetzer,  
Kohlenfüller,  
Kohleneimer,  
Feuengeräte**  
zu billigsten Preisen.

**Conrad Krell,**

Langgasse 14,  
Ecke Schützenhofstr.  
K 131

„Brandfuhr“ (Kohlenanzünder),  
5 D. erlöset b. eingef.,  
10 Bad = 300 St. Mt. 1.50 frei Haus  
empf. Fabrik Waldstraße 40.

21 Michelsberg 21.  
Pr. Dual, Rindfleisch p. Pfd. 66 Pf.  
„ „ Kalbfleisch „ „ 75-80  
„ „ Hammelfleisch „ „ 70 u. 80  
„ „ Roastbeef „ „ 1.10  
„ „ Zenden „ „ 1.20  
**Ludwig Marzohn.**

**Restaurant Boths**  
11 Langgasse 11.  
Mittwoch, den 11. d. Mt.:  
**Wiebelsuppe,**  
wogu höchst einladet  
**L. Schewer.**

**Für 20 Pfennig** können über  
100 Portionen  
Suppen, Saucen, Salate, Gemüse ge-  
würzt werden, — so billig und ansgebig ist

## Knorr=Sos.

Unkreditig das Beste in seiner Art.  
Stets vorrätig in den hiesigen Kolonialwaren-  
und Delikatessengeschäften.

IV 210

„Central-Hotel“, Nikolasstraße.  
Morgen Mittwoch:  
**Schlachtfest.**  
**J. Lippert.**

**Elektrische Taschenlampen,** gute Qualität 0.95 Mk.,  
bessere 1.10, 1.45, 2.50 Mk.

**Kaufhaus Führer,** Kirchgasse  
48. K 68

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 11. November 1908, vormittags, werden im Versteigerungslokale

**Selenenstrasse 5**

hier öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

- 1. Am 11 Uhr: 1 Partie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Zigarrenständer, Pfeifen und Schnupftabakdosen.
- 2. Am 12 Uhr: 1 Diwan, 2 Spiegel, 1 Servierisch, 1 Rotengestell, 1 Schreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Gasheizer, 1 Vertikal, 1 Kleiderständer, 1 Sauerntisch, 1 Sessel, zwei Kassetten, 1 Ladenstuhl, eine Exterieurmaschine.

Die Versteigerungen finden besichtigt statt. II 728

Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 11. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

**Selenenstrasse 5**

hier: 2 Pianinos, 4 Kleiderchränke, vier Vertikale, 3 Waschmaschinen, ein Schreibtisch, 1 Diwan, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, Tisch, Spiegel, Bilder u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Mittwoch, den 11. November d. J., nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

**Selenenstrasse 24**

hier: 1 Klavier, 1 Buffet, 1 Archenschrank, 2 franz. Betten, 3 Kommoden, 4 Kleiderchränke, 2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 1 Spiegelständer, 2 Vertikale, 1 Schreibtisch, 1 Gasbadofen, 1 Plurtoilette, 1 große Partie bis. Herrenkleiderstoffe, 1 Partie bis. Flaschenweine u. a. m. gegen bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigert. II 725

Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstrasse 24.

**Spangenberg'sches**

**Konservatorium der Musik.**

Mittwoch, den 11. November, abends 7 Uhr, und Samstag, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr, in der Anstalt, Wilhelmstrasse 12, Gartenhaus

**3. u. 4. Vortragsübung**

von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen. 10346 Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

**Nächste Ziehungen:**

**Strassburger Geldlose** am 16., 17., 18. November, Lose à Mk. 3.30.

**Wormser Geldlose**

à Mk. 3.— 1480

noch zu haben bei

**Rudolf Stassen**, Bahnhofstrasse 4.  
**J. Stassen**, Wallritzstrasse 5.

**Blutwein.**

Als hervorragendes, blutbildendes Kräftigungsmittel leistet mein Blutwein unerschätzbare Dienste bei **Eisichsucht, Blutarmut, körperlicher Schwäche**, sowie in der **Rekonvaleszenz** und wird ärztlich auf das wärmste empfohlen. K 64

Preis per Flasche Mk. 1.25, Valencia-Blutwein p. Flasche Mk. 1.50.  
**W. H. Heine, Strick,**  
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.  
Fernsprecher No. 216.

**Keine Schuppen, kein Haarausfall**

bei Gebrauch von C. W. Poths'

**Flüssiger weisser Teerseife.**

Befördert das Wachstum der Haare!

Seit Jahren bewährt und auf Baste eingeführt.

Da völlig frei von Farbe u. Geruch, angenehmster Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche.

**Gustav Erkel**

(C. W. Poths Nachf.),

Seifenfabrik, Langgasse 19.

1400

# Tagesgespräch



bildet der grosse reelle

## Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe dieses Geschäfts.

### Sie staunen

und sparen

## Viel Geld

Darum versäumen Sie nicht, diese nie wiederkehrende Gelegenheit wahrzunehmen, denn es ist **unerreicht**, was ich biete.

### Ausverkaufs-Waren,

welche den Anschein der Billigkeit erwecken, **führe ich nicht,**

sondern bleibe meinen Prinzipien, „nur la Qualitäten“ zum Verkauf zu bringen, stets treu.



# Jeder Herr Jede Dame

mache einen Versuch und Sie werden sehen, dass Sie zur vollsten Ueberzeugung bedient werden und das Bedürfnis fühlen, meine Firma in allen Ihren Bekanntenkreisen weiter zu empfehlen.

## Sie finden

bei mir

**Herrn-Paletots**

von 8<sup>50</sup> an.

**Herrn-Anzüge**

von 10<sup>00</sup> an.

**Loden-Joppen**

von 4<sup>50</sup> an.

**Gestrickte Stuttgarter Knaben-Anzüge** la Qualitäten.

**Kinder-Anzüge**

von 3<sup>00</sup> an.

**Kinder-Paletots**

von 3<sup>00</sup> an.

**Original-Kieler Anzüge** in allen Grössen.

## Ein Posten Knaben-Buckskin-Hosen

für das Alter von 6—10 Jahren zum Ausschuchen

per Stück **95 Pfg.**

Mehrere 100 Meter Kammgarn- und Cheviot-Stoffe, deutsche und englische Fabrikate, für **Herrn-Anzüge, Paletots und Hosen** spottbillig.

# Ernst Neuser Wiesbaden

Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung. K 60

Fernsprecher 274.

Kirchgasse 28.



Letzte Neuheiten

## Golf-Jacken u. Paletots,

grösste Auswahl,

von Mk. 5.75 bis Mk. 45.—.

**Frank & Marx,** Kirchgasse 31, K 73

Ecke Friedrichstrasse.



Farben, Lacke und Firnisse, Blauweiss und bunte Farben, Leinöl, Terpentinöl, Glaspapier, Is. Ölfarben- und Mischlein, Copallacke, Möbellacke

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Is. Möbellack Kilo 1.30

bei franco Lieferung.

**August Rörig & Cie.,**

Wiesbaden,

Lack-, Farben- und Kittfabrik, Pinzel und Malutensilien.

Fernsprecher zum Comptoir No. 2000.

zur Fabrik u. d. Lager No. 2000.

In stets frischer Sendung empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen, Badener Pralinen und Figuren, Thorer Kath. u. Pfl. Goll. u. dhn. Spekulatius stets frisch. **W. Mayer, Delasprestr. 8.**



## Visiten- & Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

**L. Schellenberg'sche** Hofbuchdruckerei

Wiesbaden • Langgasse 27.

## Bruchpinten,

so lange Vorrat, empfiehlt

**W. Mayer, Delasprestr. 8.**

**Apfel,** prima Lagerobst, b. 31

berf. Adlerstrasse 49, 1.

## Ein Herren-Bez

(Kämaerch), fast neu, Ankaufpreis 800 Mk., sehr billig zu verkaufen. Näh.

Rebbergasse 14, Laden.

## Zahlungsschwierigkeiten

in d. Verb. u. d. Gläubigern zur Vermittlung d. Konkurses geordnet u. Auskunft in Rechtsachen erteilt Bureau für Rechtsachen, Schwanhorststr. 12, 1.

Zucht, Weisnäherin empf. sich in u. außer d. S. Moosstr. 22, S. B 16724

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag  
Samstag  
4  
große  
Kette-  
Lage!  
bei  
Guggenheim  
&  
Marx.

Die in unsern Lägern  
in großen Mengen an-  
gesammelten Kette wer-  
den zu ganz enorm bill.  
Preisen verkauft und  
empfehlen wir:

- Kette in Druck zu 2 50  
Haustüchern
- Kette in Stoffen 3 00  
zu Haustüchern
- Kette in Beirut 1 90  
zu Haustüchern
- Kette in halbwoll.  
Stoffen zu Haus-  
tüchern 1 75
- Kette in Leinen zu  
Haustüchern 2 75
- Kette in Schürzen-  
stoffen 50  
Kette in blauem  
Leinen für Schürzen 90  
Kette in Vor-  
hangstoffen 50  
schmal von 50 an.
- Kette in Vor-  
hangstoffen 70  
breit
- Kette in Gaud-  
tüchern 60  
Kette in prima  
Gerdenform-  
Sandtüchern 2 00
- Kette in Bett-  
Laken 2 75  
10 1/2 Mtr.
- Kette in Bettzeug 2 80  
7 Mtr.
- Kette in Bett-  
Damast 2 75  
8 Mtr.
- Kette in Hemden 95  
Weber, 8 Meter
- Kette in Hemden 1 60  
Oxford, 8 1/2 Mtr.
- Kette in welchem  
Madapolam, 75  
83 cm br., 3 Mtr.
- Kette in welchem  
geraut, Größe 1 20  
8 Mtr.

und noch viele mehr,  
darunter beste Qualität,  
zu billigsten Preisen  
berechnet.  
Ferner verkaufen wir:  
Weiße und farbige  
Wiber-Wäsche  
gut u. billig.  
Normal-Wäsche  
reicht, fortirt in allen Größen.  
Dollene Schals,  
Kopftücher,  
Strümpfe, Strick-  
wolle, wolle, Kinder-  
Socken jeder Art.  
Kutten, Betttücher,  
in hervorrunder Auswahl  
zu billigsten Preisen.  
Ausgabe von  
Rabatt-Marken!

Beachten Sie unsere Schaufenster-Ansänge und Sie können sich von der Billigkeit unseres Verkaufes überzeugen!

Pinziedholz,  
fein gefalben, per Zentner M. 2,20,  
Brennholz B18546  
per Zentner M. 1,40 liefert frei Haus  
Keh. Biemer,  
Dampfschneiderei, Dohheimerstraße 98,  
Telephon 766, Telephon 766.

Hauschuhe und Pantoffel,  
J. Sandel,  
warme gefütterte in Leder, Filz u.  
Kameelhaar, für Herren, Damen  
u. Kinder in allen mögl. Farben  
u. Qualitäten auffallend billig.  
Marktstraße 22.

Bei jeder Bitterung macht  
Albion  
die Hände blendend weiß.  
Gibt in Apotheken Blumens Florar  
Drogerie, Große Burgstraße 5.

2. Ziehung der 5. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lotterle.

(Som 7. November bis 5. Dezember 1908.) Für die Gewinnliste über 240 Mtl. sind den  
beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Dritte Gewähr.)

9. November 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with multiple columns of numbers from the 219th drawing of the Prussian Lottery. It includes sub-sections for 1st, 2nd, 3rd, 4th, and 5th prizes, along with various other prize categories and their corresponding winning numbers.

2. Ziehung der 5. Klasse 219. Rgl. Preuß. Lotterle.

(Som 7. November bis 5. Dezember 1908.) Für die Gewinnliste über 240 Mtl. sind den  
beteiligten Nummern in Klammern beigefügt. (Dritte Gewähr.)

9. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with multiple columns of numbers from the 219th drawing of the Prussian Lottery. It includes sub-sections for 1st, 2nd, 3rd, 4th, and 5th prizes, along with various other prize categories and their corresponding winning numbers.

# Aufsehen

erregen meine anerkannt billigen Preise.  
Vom einfachsten bis zum elegantesten eine unerreicht grosse Auswahl.

# Paletots

für Herren 52, 45, 34, 28, 19, **12<sup>00</sup>** Mk.  
moderne schicke Fassons, hervorragende Qualitäten,

für Jünglinge 40, 36, 25, 18, 12, **8<sup>90</sup>** Mk.  
extra lang, prima Stoffe,

für Knaben 26, 18, 12, 9, 6, **3<sup>90</sup>** Mk.  
in blau, braun und Fantasiestoffen.

# Anzüge

für Herren 55, 46, 32, 27, 18, 14, 50, **10<sup>50</sup>** Mk.  
hocheleg. Neuheiten, beste Verarbeitung,

für Jünglinge 42, 36, 24, 16, 12, **8<sup>90</sup>** Mk.  
in hochfeinen Dessins,

für Knaben 26, 18, 12, 8, 6, 4, 50, **2<sup>90</sup>** Mk.  
in allen Fassons.

# Lodenjoppen

nur prima Qualitäten . . . 30, 24, 16, 12, 8, **4<sup>50</sup>** Mk.

# Max Davids

nur Kirchgasse 60 nur Kirchgasse 60  
Wiesbaden. 1475

Original  
**Pilsner**

In 1/2-Liter-Flaschen 35 Pf.,  
5- u. 10-Liter-Siphons Mk. 3.50  
und Mk. 7.—.

Originalfüllung  
täglich frisch aus den vorzügl.  
Eiskellereien **Bergschlösschen**  
empfiehlt die 1208

Generalvertretung  
**Robert Preuss,**  
Biergrosshandlung,  
Weissenburgstr. 10. Telefon 385.



Nur ganz kurze Zeit hier!!!  
Deutschlands berühmte und beliebteste  
**Chromantim**  
Täglich zu sprechen Kirchgasse 21, 21.

Vornehme Familie  
sucht für Januar bis Juni  
**möblierte Villa**  
mit 8 Herrschaftr- u. 8 Dienerräumen,  
Stallung für 4 bis 6 Pferde erwünscht.  
Meier, Agentur, Tannstr. 28.

**Makulatur**  
in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—  
zu haben im Tagblatt-Verlag.  
Langgasse 27.

Für einige Stunden des Tages  
möbl. Zim. zu Geschäftszwecken gef.  
Off. u. „Zimmer“ postlagernd.  
**Verloren 2 (schw. Straussen)**  
im Bismarckring, Abzug gegen Belohn.  
b. Gerhard, Bismarckstr. 6.  
**Silberne Damenlinie** mit acht-  
eckigem Rand verloren Samstag abend  
Blatter- oder Emierstraße. Gegen gute  
Belohnung abzugeben Blatterstraße 14, 1.  
Ein Lauffuss verloren Montag mittag  
nach 2 Uhr zwischen Kochbrunnen und  
Krieger-Denkmal eines kleinen, weißen  
Held-Ginses. Abzugeben gegen Be-  
lohnung bei Erkel, Wilhelmstraße.

**Wiesbadener  
Bestattungs-  
Institut**  
Gebr. Neugebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1856.  
Telefon 111. 1871

**Saramagazin**  
Schwalbacherstr. 22.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.

Übernahme von  
Ueberführungen von und nach  
auswärts mit eigenen Leichen-  
wagen.

**Verloren! Trauringe,**  
2 mit ein. blauer Stein auf verbunden.  
Abzug geg. Belohn. Karlsru. 42, Part.  
Strodel-Terrier zug. lau. en. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. N3  
Montagsmorgen weiße Weste verloren  
auf dem Wege v. Bad Salze bis Rheinfr.  
Abzugeben Frunds. von Friedr. Str.

**Eheschliessung in England.**  
Ankunft hierüber erfolgt:  
**Detektiv- und Auskunftsbureau**  
„Union“,  
Am Römerort 1,  
Ecke Langgasse.  
Wir bitten, genau auf unsere Firma  
zu achten. 10241

**Trauerkränze,  
Palmwedel**  
in jeder Preislage, stets fertig  
**Ernst Wahl,**  
Wilhelmstr. 34. Adolfsstr. 6.  
Fernruf 908. Fernruf 910.  
1448

**Jüd. ernstgemeinte Heirat.**  
Reichlicher Millionär, alter Herr, sucht  
Heirat mit selbst b. j. alter jüd. Dame,  
ohne jegl. Anhang Hauptbedg. Offerten  
u. B. 50 an die Tagbl.-Redakt. u. g.  
Wilhelmstr. 6. Anonym verboten. 10149  
Junge lebenslustige Dame  
sucht pass. Herrenbel. zw. Heirat.  
Off. u. B. 100 postl. Bismarckstr.

**Danksagung.**  
Für die uns bewiesene herzliche Anteilnahme an  
unserem herben Verluste sprechen wir hiermit unsern  
aufrichtigen Dank aus.  
**Familien Bormass.**  
Wiesbaden, November 1908.

**Shampooieren**  
mit H. Ondulation und Frisur  
1 Mark, im Abonnement bedeutende  
Ermässigung. B 15864  
Erstklassige, peinlichst saubere  
und sorgfältigste Bedienung.  
**J. R. Maslo, Friseur,**  
Eimerstrasse, Ecke Weissenburgstrasse,  
**Herrschaftl. Villa**  
in der  
**Gustav-Freytag-Strasse,**  
8 Zimmer, sehr viel Zubehör, elektr.  
Licht, Gas, Zentralheizung, Parkett-  
böden, schöner Garten, soll Umstände  
halber, direkt vom Eigentümer, unter  
Kontopreis verkauft werden. Aensserst.  
Preis Mk. 98,000 bei geringer Anzahlg.  
OE, unter G. 619 an d. Tagbl.-Verl.

**Bissen zu verkaufen.**  
Mehrere Bissen verschiedener Größe,  
in schöner Lage Wiesbadens, sind einzeln  
billig zu verkaufen. Off. u. B. 619  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dr. Grif., u. Wirtsch., 5 Morg. Obst  
u. Garten, b. gr. Auen, f. 16,000 Mk.,  
2000 Mt. Anz. Beck, Plantag.

**Auszuleihen auf 2. Hyp.**  
sind 80,000 Mk., auch in kleinen Be-  
trägen, für gleich oder später. Offerten  
unt. J. 618 a. d. Tagbl.-Verlag erbet.

**Wer leiht**  
50.— Mt. bis 1. Dezember d. J. besserem  
jungen Herrn? Off. Angebote erbeten  
unter H. 619 an den Tagbl.-Verlag.

**Shampooieren**  
1 Mt., m. Frisur u. Ondulation,  
im Abonnement 75 Pf.  
**H. Giersch,** erster Bad. v. d. Langg.  
Friseur e. sch. Tagesfris. i. Abonn.  
8 Mt. Kerostraße 8, Dth. 8 Anz.

**Danksagung.**  
Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange  
unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegerjohnes, Schwagers, Onkels  
und Neffen,  
1497  
**Herrn Otto Haas,**  
zu Teil wurden, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Haas, geb. Himmel.**  
Wiesbaden, den 9. November 1908.